



Geschäftsbericht 2015

IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe

SIGNAL IDUNA 

IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe

(Angaben in TEUR soweit nicht anders vermerkt)

		2015	2014	*)
IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe einschl. SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft				
Gebuchte Bruttobeiträge	1.393.374,4		1.571.231,7	B(1)
aus laufenden Bruttobeiträgen	1.200.325,2		1.215.963,4	
aus Einmalbeiträgen	193.049,2		355.268,4	
Veränderung der gebuchten Bruttobeiträge	-11,3	in %	5,2	B(2)
Neuzugang (lfd. Beitrag)	88.817,7		114.500,9	A(3a)
Veränderung des Neuzugangs (lfd. Beitrag)	-22,4	in %	2,2	A(4a)
Versicherungsbestand (lfd. Beitrag)	1.208.386,1		1.228.851,3	A(11)
Veränderungen des Bestandes (lfd. Beitrag)	-1,7	in %	-0,1	A(12)
IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe				
Bestandsentwicklung				
Versicherungsbestand (lfd. Beitrag)	1.092.038,3		1.111.210,1	A(11)
Veränderungen des Bestandes (lfd. Beitrag)	-1,7	in %	0,0	A(12)
Versicherungsbestand (Anzahl der Verträge)	1.743.217,0		1.801.620,0	A(14)
Veränderung des Bestandes (Anzahl der Verträge)	-3,2	in %	-2,9	A(15)
Neuzugang (lfd. Beitrag)	79.135,7		104.382,0	A(3a)
Veränderung des Neuzugangs (lfd. Beitrag)	-24,2	in %	3,0	A(4a)
Vorzeitiger Abgang (lfd. Beitrag) in % zum mittleren Jahresbestand	4,3		4,8	A(13)
Beiträge und Kosten				
Gebuchte Bruttobeiträge	1.277.521,7		1.454.459,9	B(1)
aus laufenden Bruttobeiträgen	1.087.195,4		1.102.346,4	
aus Einmalbeiträgen	190.326,4		352.113,6	
Veränderung der gebuchten Bruttobeiträge	-12,2	in %	5,6	B(2)
Verwaltungsaufwendungen - brutto - in % der gebuchten Beiträge	3,5		3,5	B(5a)
Abschlussaufwendungen - brutto - in % der Beitragssumme des Neugeschäfts	5,1		4,7	B(6)
Kapitalanlagen und Ergebnis aus Kapitalanlagen				
Kapitalanlagen	19.562.508,0		19.382.707,4	C(1a)
Nettoverzinsung der Kapitalanlagen	5,1	in %	4,9	C(7)
Überschuss				
Rohüberschuss	111.301,5		108.138,2	D(3)
Zuführung zur RfB	98.921,8		53.092,6	D(2)
Entnahme aus der RfB	94.809,5		114.141,1	D(11)
Direktgutschrift	7.379,7		45.045,6	D(3b)
Jahresüberschuss	5.000,0		10.000,0	D(1)
Sicherheit				
Eigenkapital	359.937,4		354.937,4	D(4)
Eigenkapitalquote	20,6	in 0/00	20,5	D(8)

*) Positionsnummer im Kennzahlenkatalog des GDV-Verbandes

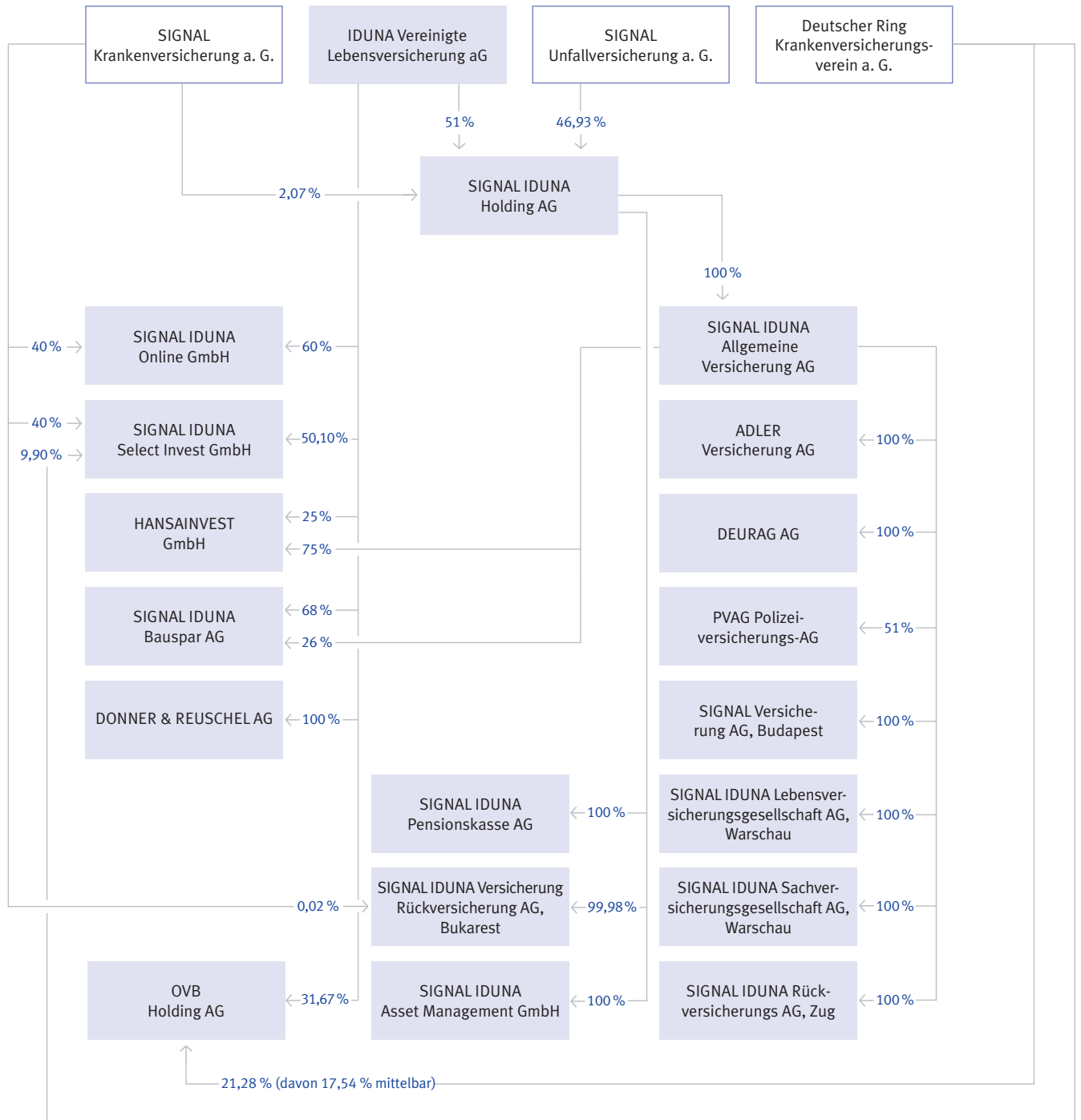
		2015	2014	2013
Vertragsbestand				
Laufender Beitrag für ein Jahr in der Lebensversicherung	in Mrd. EUR	1,250	1,274	1,264
Selbst abgeschlossene Lebensversicherungsverträge	in Mio.	2,114	2,192	2,243
Versicherte natürliche Personen in der Krankenversicherung	in Mio.	2,581	2,592	2,609
Selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsverträge	in Mio.	8,238	7,475	7,410
Versicherungs- und Sparbeiträge				
	in Mio. EUR			
Lebensversicherung		1.468	1.650	1.552
Krankenversicherung		2.725	2.728	2.744
Schaden- und Unfallversicherung		1.285	1.234	1.190
Rückversicherung		120	128	129
Spar- und Tilgungseingänge im Bauspargeschäft		174	165	169
Netto-Mittelaufkommen im Investmentgeschäft		3.315	2.397	2.500
Leistungen für Versicherungsfälle				
	in Mio. EUR			
Lebensversicherung		1.765	1.759	1.613
Krankenversicherung		2.165	2.115	2.081
Schaden- und Unfallversicherung		866	785	877
Rückversicherung		87	96	105
Assets Under Management				
	in Mio. EUR			
Kapitalanlagen in der Lebensversicherung		21.248	20.899	20.379
Kapitalanlagen in der Krankenversicherung		21.330	20.358	19.495
Kapitalanlagen in der Schaden- und Unfallversicherung		3.133	3.031	2.923
Kapitalanlagen in der Rückversicherung		547	506	445
Baudarlehen und Kapitalanlagen im Bauspargeschäft		888	861	824
Fondsvermögen im Investmentgeschäft *		9.254	8.077	6.516
Assets Under Management im Bankgeschäft		8.535	8.504	8.179
Mitarbeiter				
Angestellte Mitarbeiter		8.523	8.718	8.891
Haupt- und nebenberufliche Vermittler		22.296	22.532	23.049

* ohne gruppeneigene Spezialfonds

IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe

Geschäftsbericht 2015

Mitgliederversammlung am 29. Juni 2016



Die farblich hinterlegten Unternehmen gehören zum IDUNA Leben Konzern.

Geschäftsbericht 2015

IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe

8	Vorwort des Vorstandsvorsitzenden
11	Lagebericht
37	Jahresabschluss
38	Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015
42	Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015
45	Anhang
46	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
54	Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2015
56	Erläuterungen zur Bilanz zum 31. Dezember 2015
67	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015
69	Sonstige Angaben
71	Organe
78	Konzernangaben
79	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
80	Bericht des Aufsichtsrates
81	Überschussanteile für die Versicherungsnehmer
87	Servicenet

Vorwort des Vorstandsvorsitzenden



Ulrich Leitermann,
Vorstandsvorsitzender

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein bewegtes Jahr liegt hinter uns – ein Jahr, das uns in Deutschland vor große Herausforderungen für die Zukunft stellt. Wir erleben die Auswirkungen der Krisen und Kriege dieser Welt direkt vor unserer Haustür durch den massiven Flüchtlingszustrom.

Auch der Finanzmarkt erlebte turbulente Zeiten. Im siebten Jahr nach dem Zusammenbruch der US-Investmentbank Lehman Brothers stand die Kapitalmarktentwicklung 2015 abermals im Zeichen der Bewältigung von Krisen. Während der ungelöste Ukraine-Konflikt an den Märkten nur noch von untergeordneter Bedeutung war, hielt das griechische Schuldendrama bis zur Einigung über ein drittes Hilfspaket die europäischen Märkte in ihrem Bann. Als marktbeeinflussender Faktor abgelöst wurde Griechenland dann durch Sorgen über die konjunkturelle Entwicklung in China. Im Reich der Mitte sorgten eine überraschende Abwertung der chinesischen Währung und Kurseinbrüche an der Börse in Shanghai für Kursbeben rund um den Globus. Über allem standen aber auch 2015 die Notenbanken mit ihrer expansiven Geldpolitik.

Auf uns als Versicherer und großer Arbeitgeber warten – wie im letzten Jahr – große Herausforderungen, wie Solvency II, die Ausarbeitung des Compliance-Verhaltenskodexes oder das Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG).

Als ein europaweit einheitliches Regelwerk wurde zum 1. Januar 2016 für alle in Europa tätigen Versicherer Solvency II eingeführt. Ob es allerdings tatsächlich die erhoffte Sicherheit für die Kunden bringt, ob der europäische Versicherungsmarkt damit wirklich vereinheitlicht werden kann, ob es zu dem vielbeschworenen Konsolidierungsprozess kommt – alles zumindest noch nicht gesicherte Annahmen. Sicher ist aber eines – weniger Bürokratie für unsere Unternehmen bringt Solvency II nicht.

Die SIGNAL IDUNA Gruppe konnte sich auch im Jahr 2015 am Markt gut behaupten und ist weiterhin gut aufgestellt. Mit unserem beschlossenen und in Umsetzung befindlichen Zukunftsprogramm wird sich der Konzern aus einer Position der Stärke heraus seinen Platz unter den Top-Serviceversicherern behaupten. Die Gruppe steht für Service und Innovation.

Die Automatisierung der Geschäftsprozesse und das sich stark wandelnde Kundenverhalten durch die Digitalisierung sind dabei grundlegende Herausforderungen. Kompetenz, Transparenz, Schnelligkeit und Zuverlässigkeit bleiben aber auch im digitalen Wandel die wichtigsten Messlatten für unsere Kunden. Wir werden modernste Prozesse und Technologien auf allen wichtigen Ebenen etablieren, um die künftigen Anforderungen an die Kommunikation mit unseren Kunden und Partnern bestmöglich erfüllen zu können.

Wir werden unser Zukunftsprogramm 2018 konsequent fortführen – d. h. mehr Kundenorientierung, mehr Kompetenz, weniger Komplexität und geringere Kosten.

Damit stärken wir weiter unsere Wettbewerbsfähigkeit. Flankierend dazu wird nicht nur in die Digitalisierung und schlankere Prozesse, sondern auch in die Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und in neue Produkte investiert.

Mit dem Zukunftsprogramm hat die SIGNAL IDUNA Gruppe die Herausforderungen der Zukunft angenommen und das richtige Rezept entwickelt, um auch künftig maximalen Service zu bieten.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Ulrich Leitemann

SIGNAL IDUNA Gruppe erzielt ein leichtes Wachstum beim laufenden Beitrag in Höhe von 0,4 % - in der Kompositversicherung wurde ein über dem Markt liegendes Wachstum von 3,6 % erreicht

SIGNAL IDUNA Gruppe erhöht die Kapitalanlagen und Kundengelder auf rund 65 Mrd. EUR

SIGNAL IDUNA Gruppe startet Zukunftsprogramm zur Erhöhung ihrer Wettbewerbsfähigkeit

IDUNA Leben steigert das Kapitalanlageergebnis um 5,2 %

Die Verwaltungsaufwendungen für den Versicherungsbetrieb der IDUNA Leben sinken um 12,2 %

Im LV Rating Unternehmensqualität des Instituts für Vorsorge und Finanzplanung erhält die IDUNA Leben die Bewertung „sehr gut“

Lagebericht

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Lage

Die weltwirtschaftliche Entwicklung hat sich im Jahr 2015 leicht verlangsamt. Nach Einschätzung des Internationalen Währungsfonds (IWF) wuchs die Weltwirtschaft im Jahr 2015 um 3,1 % (Vorjahr: 3,4 %). Die rückläufige Wachstumsrate ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass sich die Konjunktur in den Schwellenländern – neben China vor allem auch Brasilien und Russland – abkühlte und der positive Effekt des weiterhin moderaten Aufwärtstrends der fortgeschrittenen Volkswirtschaften überkompensiert wurde. Um die Konjunktur weiter anzukurbeln, startete die Europäische Zentralbank (EZB) im März 2015 ein Anleihe-Kaufprogramm mit einem monatlichen Volumen von ca. 60 Mrd. EUR. Vor dem Hintergrund der weiterhin niedrigen Inflationsprognosen für den Euroraum verlängerte die EZB im Dezember 2015 die Laufzeit dieses Programms und senkte den Einlagensatz auf -0,3 %. Es ist geplant, dass das Anleihe-Kaufprogramm der EZB noch bis mindestens März 2017 laufen soll.

Die konjunkturelle Lage in Deutschland war im Jahr 2015 durch ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum gekennzeichnet. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg nach den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahresdurchschnitt 2015 um 1,7 % (Vorjahr: 1,6 %) und lag damit über dem Wachstum der letzten zehn Jahre von 1,3 %. Damit blieb die konjunkturelle Dynamik erhalten. Zentrale Stütze war zuletzt der private Konsum, der von erneuten Kaufkraftgewinnen durch Lohnsteigerungen bei niedriger Inflation, einer hohen Erwerbstätigkeit, Niedrigzinsen und gesunkenen Ölpreisen profitierte. Zusätzlich trugen staatliche Konsumausgaben aufgrund der fiskalischen Mehraufwendungen im Zuge des Flüchtlingsstroms deutlich zum Wachstum bei.

Der deutsche Arbeitsmarkt befand sich auch im Jahr 2015 in guter Verfassung. Der Beschäftigungsaufbau setzte sich in den vergangenen Monaten fort, insbesondere im Dienstleistungssektor. Die Arbeitslosenquote betrug im Dezember 2015 6,1 %.

Entwicklung der Kapitalmärkte

Die Kapitalmärkte präsentierten sich 2015 deutlich volatil als im Vorjahr und zeigten im Jahresverlauf sowohl am Aktien- als auch am Rentenmarkt historische Höchst- bzw. Tiefststände. Während in der ersten Jahreshälfte insbesondere die langwierige und schwierige Diskussion über ein weiteres Hilfspaket für Griechenland die europäischen Märkte beeinflusste, sorgte im weiteren Verlauf die wirtschaftliche Entwicklung in China mit der überraschenden Abwertung des Renminbi und den Kurseinbrüchen an der chinesischen Börse für weltweite Kursverwerfungen. Marktbeherrschend war jedoch auch 2015 die expansive Geldpolitik der Notenbanken.

Dank der Ausweitung des Anleihe-Kaufprogramms der EZB verzeichneten die europäischen Aktienmärkte insbesondere in der ersten Jahreshälfte deutliche Kurssteigerungen. Diese führten den DAX im April zu einem neuen historischen Hoch von 12.390 Punkten. In der Folge belasteten jedoch die Lage in Griechenland, die Entwicklung in China sowie schwächere Konjunkturdaten und kritische Unternehmensmeldungen – zu nennen ist hier insbesondere der Skandal um die Manipulation der Abgaswerte bei VW – zunehmend die Märkte. Dennoch beendeten die europäischen Aktienmärkte – wiederum unterstützt von der Bekanntgabe der Ausweitung der EZB-Maßnahmen – das Jahr 2015 mit Kursgewinnen.

Auch die Rentenmärkte blicken auf ein bewegtes Jahr zurück. Im Zuge der EZB-Geldpolitik sank die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihe im April auf ein historisches Tief von 0,05 %. In den folgenden Wochen stieg die Rendite zwar wieder kurzfristig auf über 1 %, in der zweiten Jahreshälfte sank sie jedoch wieder, bedingt durch schwächere Konjunkturdaten und die Anleihekäufe der EZB. Zum Jahresultimo pendelte sich die Rendite – im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöht – bei 0,63 % ein.

Während die US-Notenbank (FED) kurz vor Jahreswechsel die erste Zinserhöhung seit 2006 veranlasste, beließ die EZB den Leitzins weiterhin auf dem historischen Tief von 0,05 % und senkte den Einlagenzins der Banken noch weiter auf -0,3 %. Die konstante Niedrigzinspolitik belastet Unternehmen und Sparer. So erschwert sie beispielsweise die private

Altersvorsorge deutlich und erhöht damit tendenziell die grundsätzliche Gefahr der Altersarmut.

Entwicklung der deutschen Versicherungswirtschaft

Die deutsche Versicherungswirtschaft steht für Risikoschutz, Sicherheit und Vorsorge in allen Bereichen des privaten und öffentlichen Lebens. Die Versicherungsbranche leistet sowohl für die Wirtschaft als auch für die Gesellschaft einen herausragenden Beitrag. Sie ist damit bedeutend für die gesamte deutsche Volkswirtschaft. Die Versicherungswirtschaft trägt direkt oder indirekt – über ihre Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen anderer Branchen und die Konsumausgaben ihrer Beschäftigten – in erheblichem Umfang zur Beschäftigung, zum Bruttoinlandsprodukt und zu den öffentlichen Haushalten in Deutschland bei. Versicherer schaffen Freiräume für unternehmerische Aktivität und ermöglichen Innovationen und Wirtschaftswachstum.

Die Branche stellt mit rund 533.000 Erwerbstätigen und Kapitalanlagen in Höhe von rund 1,45 Billionen EUR – etwa die Hälfte davon in Deutschland – ein wirtschaftliches Schwergewicht dar. Damit zählt Deutschland zu den wichtigsten Versicherungsmärkten weltweit. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen laut dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 0,5 %. Im Wesentlichen hat hierzu das Wachstum der Schaden- und Unfallversicherung (+2,7 %) und der Privaten Krankenversicherung (+1,3 %) beigetragen. Die Lebensversicherung im weiteren Sinne (i. w. S.), also mit Pensionskassen und Pensionsfonds, verzeichnete einen Rückgang um 1,1 %, was vor allem an der rückläufigen Entwicklung der Einmalbeiträge (-4,2 %) lag. Die laufenden Beiträge in der Lebensversicherung erhöhten sich währenddessen um 0,1 %.

Lebensversicherung im Markt

Die weiterhin anhaltende Niedrigzinsphase belastete den Lebensversicherungsmarkt auch im Geschäftsjahr 2015. Durch die sicherheitsorientierte und breite Streuung der Kapitalanlagen zeigt die deutsche Lebensversicherung selbst in kritischen Zeiten auf dem Kapitalmarkt ihre Stärke und ist damit ein unverzichtbarer Eckpfeiler der Altersversorgung. Sie zeichnet sich durch besondere Stärken aus:

- Die Lebensversicherung sichert als einziges Produkt das Langlebkeitsrisiko ab.
- Langfristige Garantien geben Planungssicherheit bei der Altersvorsorge.
- Keine andere Anlageform bürgt bei angemessener Rendite in gleicher Weise für Sicherheit, Werterhalt und Kontinuität.

Darüber hinaus ist eine Absicherung von existentiellen wirtschaftlichen Risiken wie Schutz der Hinterbliebenen und Versorgung bei Berufsunfähigkeit nur durch die Lebensversicherung möglich.

Nach Angaben des GDV sanken die gebuchten Bruttobeiträge der Lebensversicherung im weiteren Sinne (i. w. S.) im Jahr 2015 um 1,1 % auf 92,7 Mrd. EUR; davon entfielen 88,0 Mrd. EUR (-2,6 %) auf die Lebensversicherung im engeren Sinne (i. e. S.), also ohne Pensionskassen und Pensionsfonds.

Der Versicherungsbestand der Lebensversicherung insgesamt lag zum Jahresende 2015 – gemessen in Anzahl der Verträge – bei 91,0 Mio. Hauptversicherungen und damit um 1,6 % unter dem Vorjahresniveau; für die Lebensversicherung i. e. S. sank der Bestand nach Anzahl um 1,7 % auf 86,7 Mio. Hauptversicherungen.

Im Jahr 2015 wurden insgesamt 5,2 Mio. neue Verträge abgeschlossen; dies sind 8,1 % weniger als im Vorjahr. Bei den Lebensversicherungen i. e. S. konnten 5,1 Mio. neue Verträge akquiriert werden; die Zahl der Neuabschlüsse fiel um 7,9 %.

Das Neugeschäft nach laufenden Beiträgen ging bei den Lebensversicherungen i. e. S. um 3,0 % auf 5,2 Mrd. EUR zurück. Die Einmalbeiträge beliefen sich auf 25,9 Mrd. EUR (-9,0 %).

Die Stornoquote nach laufenden Beiträgen lag für die Lebensversicherungen i. e. S. mit 4,3 % deutlich unter dem Vorjahresniveau. Die Stornoquote bezogen auf die Anzahl der Verträge betrug 2,9 %.

Die an die Kunden ausgezahlten Leistungen (Lebensversicherungen i. e. S.) erreichten die Summe von 82,3 Mrd. EUR; das entspricht einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 2,6 %.

Geschäftsverlauf unserer Gesellschaft

Positionierung im Markt

Durch ihre auf Langfristigkeit ausgerichtete Kapitalanlagestrategie und ihr professionelles Risikomanagement konnte die IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe (IDUNA Leben) ihre Kunden vor den Auswirkungen der allgemein volatilen Bedingungen auf dem Kapitalmarkt schützen.

Die gebuchten Bruttobeiträge der IDUNA Leben sanken im 2015 um 12,2 % auf 1.277,5 Mio. EUR. Die Einmalbeiträge, die sich von 352,1 Mio. EUR auf 190,2 Mio. EUR erwartungsgemäß verringerten, haben einen wesentlichen Anteil an diesem Rückgang. Der Beitrag aus Versicherungsverträgen mit laufender Beitragszahlung fiel um 1,4 % von 1.102,0 Mio. EUR auf 1.086,9 Mio. EUR.

Wie aufgrund der Einführung des Lebensversicherungsreformgesetzes und der Absenkung des Garantiezinses auf 1,25 % erwartet, erreichte das gesamte Neugeschäft gegen laufenden Beitrag und Einmalbeitrag der IDUNA Leben nicht das Niveau des Vorjahres. Neben den gesunkenen Einmalbeiträgen verringerte sich auch das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag auf 79,1 Mio. EUR (-24,2 %).

Produkte der IDUNA Leben

Mit der Umsetzung der Regelungen des Lebensversicherungsreformgesetzes (LVRG) wurden für das Neugeschäft ab 1. Januar 2015 u.a. sowohl der Rechnungszins auf 1,25 % als auch der Zillmersatz auf 25 ‰ der Beitragssumme gesenkt. Als Folge der gesenkten Abschlusskosten ist das Niveau der Mindestrückkaufwerte unserer Produkte in den ersten Versicherungsjahren deutlich höher als bisher.

Des Weiteren wurden neue Produktvorteile für die Kunden eingeführt, wie z. B. die Beitragspause für alle selbstständigen Produkte zur Absicherung des Berufsunfähigkeitsrisikos.

Für konventionelle Rentenversicherungen wurde ein modifiziertes Garantiemodell mit zusätzlichen Chancen für unsere Kunden eingeführt.

Als seriöser und solider Versicherer bietet die IDUNA Leben ihren Kunden auch nach Umsetzung der neuen Regelungen des LVRG eine umfassende Produktpalette für die private und die betriebliche Altersversorgung. Die Produkte zeichnen sich durch hohe Sicherheit, Flexibilität und gute Renditechancen aus. Darüber hinaus hält die IDUNA Leben an Lebensversicherungen mit Garantien (auch klassisch) fest. Mit SIGNAL IDUNA Global Garant Invest (SIGGI) hat sie ein hochmodernes Fondsprodukt als dynamisches Drei-Topf-Hybrid im Angebot, bei dem ein Garantieniveau bis zu 100 Prozent wählbar ist. Die überwältigende Anzahl der Kunden wählen die volle Garantie. Kunden, die die Kapitalanlage ihrer Altersversorgung lieber in die eigenen Hände nehmen wollen, können SIGGI auch mit reduzierter Garantie abschließen.

Die umfangreichen Ausbaumöglichkeiten des Versicherungsschutzes in der privaten flexiblen Vorsorge und der betrieblichen Altersversorgung wurden nochmals erweitert. Die Marktchancen der Produkte der IDUNA Leben haben sich damit weiter erhöht.

Die ausgezeichnete Qualität der Produkte der IDUNA Leben wurde in 2015 durch unabhängige Ratingagenturen wie Franke und Bornberg und Morgen & Morgen mit Höchstbewertungen bestätigt:

- FFF „hervorragend“ von Franke und Bornberg für die fondsgebundene Produktlinie SIGGI, die klassische Produktlinie SI Rente sowie die Premium Produkte zur Absicherung der Arbeitskraft,
- 5 Sterne „Ausgezeichnet“ von Morgen & Morgen für SIGGI Flexible Rente, die SI Premium Berufsunfähigkeitsversicherung und die Premium Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung,
- Zertifikat von infinma für die SI Premium Berufsunfähigkeitsversicherung und die Premium Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung.

Im Unternehmensrating des Instituts für Vorsorge- und Finanzplanung (IVFP) erzielte die IDUNA Leben die Bewertung

„sehr gut“. Das Analysehaus Softfair hat für die Unternehmensqualität der IDUNA Leben 4 „Eulenaugen“ vergeben, was ebenfalls der Note „sehr gut“ entspricht.

Die Qualität der Kapitalanlage wurde wie in den letzten Jahren auch durch die Zeitschrift „Portfolio Institutionell“ ausgezeichnet. Im Jahr 2015 wurden die Preise für das beste Risikomanagement und die beste Portfoliostruktur an die SIGNAL IDUNA Gruppe verliehen. Insgesamt konnten seit der erstmaligen Vergabe in 2007 elf Auszeichnungen errungen werden, darunter „Beste Versicherung“ und „Bester Investor alternative Asset-Klassen“ und „Beste Portfolio-Struktur“.

Die IDUNA Leben investiert mit Blick auf eine effiziente Verwaltung in moderne IT-Systeme. Mit der neuen Produktgeneration wurde erreicht, dass das gesamte Neugeschäft im neuen Verwaltungssystem „Life Factory“ poliziert und verarbeitet wird.

Betriebene Versicherungsarten

Im Geschäftsjahr 2015 wurden im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft folgende Versicherungsarten betrieben:

- Einzel- / Kollektivversicherung
 - Kapitalbildende Lebensversicherung
 - Risikoversicherung
 - Rentenversicherung
 - Rentenversicherung nach dem Altersvermögensgesetz
 - Rentenversicherung als Basisversorgung nach dem Alterseinkünftegesetz
 - Rentenversicherung als betriebliche Altersversorgung
 - Berufsunfähigkeitsversicherung
 - Erwerbsunfähigkeitsversicherung
 - Pflegereutenversicherung
 - Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherung

Zusätzlich wurden in der Einzelversicherung die Vermögensbildende Lebensversicherung und in der Kollektivversicherung die Bausparrisikoversicherung betrieben.

- Zusatzversicherung (Einzel- / Kollektivversicherung)
 - Unfalltod-Zusatzversicherung

- Risiko-Zusatzversicherung
- Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung
- Waisenrenten-Zusatzversicherung
- Kinderinvaliditätsabsicherung
- Versorgerabsicherung

Lage der Gesellschaft

Beiträge

Im Jahr 2015 sanken die gebuchten Bruttobeiträge um 177,0 Mio. EUR bzw. 12,2 % auf 1.277,5 Mio. EUR. Dabei verminderten sich die laufenden Beiträge um 15,1 Mio. EUR bzw. 1,4 % auf 1.086,9 Mio. EUR und die Einmalbeiträge erwartungsgemäß um 161,9 Mio. EUR bzw. 46,0 % auf 190,2 Mio. EUR.

Gebuchte Bruttobeiträge 2011 - 2015

in Mio. EUR

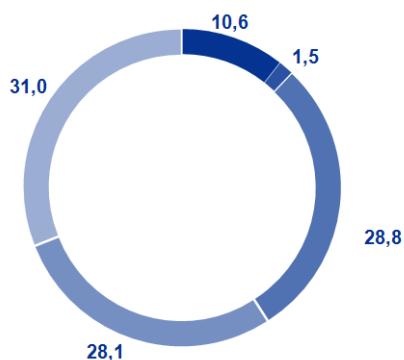


Neugeschäft

Gemessen in laufenden Beiträgen für ein Jahr ging das Neugeschäft, das sich aus dem Neuzugang aus eingelösten Versicherungsscheinen sowie Erhöhungen der Versicherungssummen zusammensetzt, im Vergleich zum Vorjahreswert um 25,3 Mio. EUR bzw. 24,2 % auf 79,1 Mio. EUR zurück.

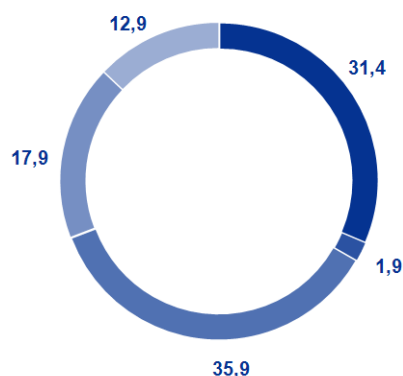
Bedingt durch einen starken Anstieg des Neugeschäfts in der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung hatten die sonstigen Versicherungen mit 31,0 % den höchsten Anteil am Neugeschäft, gefolgt von den Kollektivversicherungen mit 28,1 %.

Anteile der Versicherungsarten am Neuzugang gegen laufenden Beitrag in %



- Kapitalversicherungen
- Risikoversicherungen
- Rentenversicherungen
- Kollektivversicherungen
- Sonstige Versicherungen

Anteile der Versicherungsarten am Bestand in laufendem Beitrag in %



- Kapitalversicherungen
- Risikoversicherungen
- Rentenversicherungen
- Kollektivversicherungen
- Sonstige Versicherungen

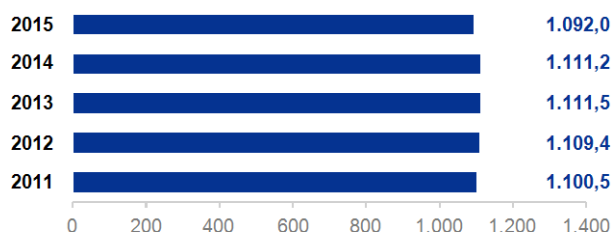
Gemessen in Beitragssumme des Neugeschäftes sank der Neuzugang um 395,0 Mio. EUR bzw. 14,6 % auf 2.311,6 Mio. EUR.

Versicherungsbestand

Der laufende Bestandsbeitrag für ein Jahr sank zum Jahresende um 19,2 Mio. EUR bzw. 1,7 % auf 1,1 Mrd. EUR. Während der Bestand an Kapitalversicherungen um 2,1 %-Punkte auf 31,4 % fiel, stieg der Bestand an Rentenversicherungen um 0,1 %-Punkte auf 35,9 %. Damit ist auch in diesem Jahr die Rentenversicherung die größte Sparte im Versicherungsbestand.

Der Versicherungsbestand gemessen in Versicherungssumme lag unverändert zum Vorjahr bei 45,6 Mrd. EUR. Die Zahl der selbst abgeschlossenen Versicherungsverträge nahm im Vergleich zum Vorjahr um 3,2 % auf 1,7 Mio. Verträgen ab.

Entwicklung des Versicherungsbestandes 2011 - 2015
Laufender Beitrag in Mio. EUR



Der vorzeitige Abgang – d.h. die Rückkäufe, Umwandlungen in beitragsfreie Versicherungen sowie sonstige vorzeitige Abgänge – verminderten sich (gemessen in laufendem Beitrag) um 5,6 Mio. EUR bzw. 10,4 % auf 47,9 Mio. EUR. Gemessen

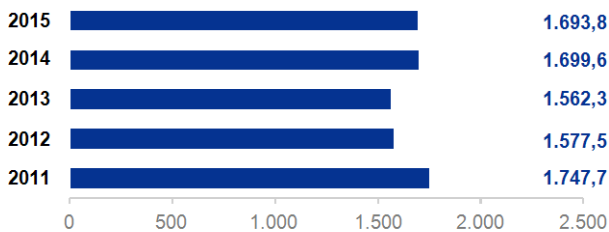
am mittleren Beitrag für ein Jahr betrug die Stornoquote 4,3 % (Vorjahr: 4,8 %) und lag damit genau auf Marktniveau.

Leistungen an unsere Kunden

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle betragen wie im Vorjahr 1,7 Mrd. EUR.

Aufwendungen für Versicherungsfälle 2011 - 2015

in Mio. EUR



Die Bruttodeckungsrückstellung (inklusive der Deckungsrückstellung aus der Fondsgebundenen Lebensversicherung) stieg um 230,8 Mio. EUR auf 18,3 Mrd. EUR. Dieser Anstieg steht im engen Zusammenhang mit der Bildung der Zinszusatzreserve; hierfür wurde im Geschäftsjahr ein Betrag in Höhe von 316,1 Mio. EUR (Vorjahr: 277,3 Mio. EUR) aufgewendet. Zum Bilanzstichtag betrug die Zinszusatzreserve insgesamt 1.000,7 Mio. EUR (Vorjahr: 684,6 Mio. EUR).

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) wurden für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten 98,9 Mio. EUR (Vorjahr: 53,1 Mio. EUR) zugeführt. Gleichzeitig wurden im Geschäftsjahr als Direktgutschriften 7,4 Mio. EUR (Vorjahr: 45,0 Mio. EUR) gezahlt.

Betriebsaufwendungen

Die Bruttoabschlussaufwendungen sanken um 9,7 Mio. EUR auf 117,2 Mio. EUR. Die Abschlusskostenquote – bezogen auf die Beitragssumme des Neugeschäftes – betrug 5,1 % (Vorjahr 4,7 %).

Die Bruttoverwaltungsaufwendungen verminderten sich von 50,7 Mio. EUR um 6,2 Mio. EUR auf 44,5 Mio. EUR. Im Ver-

gleich zum Vorjahr blieb die Verwaltungskostenquote – bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge – unverändert bei 3,5 %.

Kapitalanlagen

In der anhaltenden Niedrigzinsphase stellen Neuanlage- und Kreditrisiken weiterhin die maßgeblichen Risiken im Kapitalanlageportfolio dar. Im Fokus der Anlage stand daher auch in 2015 die Stabilisierung der laufenden Erträge in Verbindung mit einer guten Kreditqualität im Bestand der Zinsträger. In diesem Zusammenhang investiert die Gesellschaft zunehmend auch in ausgewählte Anlagen im Segment Infrastruktur. Diesem Grundsatz folgend konnte in der langfristigen Neuanlage in 2015 im Durchschnitt eine Rendite von 2,41 % bei einer Laufzeit von 19,4 Jahren und einem Emissionsrating von A- erzielt werden.

Die Kapitalanlagen stiegen im Geschäftsjahr 2015 von 19,4 Mrd. EUR um 0,2 Mrd. EUR bzw. 0,9 % auf 19,6 Mrd. EUR.

Kapitalanlagen 2011 - 2015

in Mio. EUR

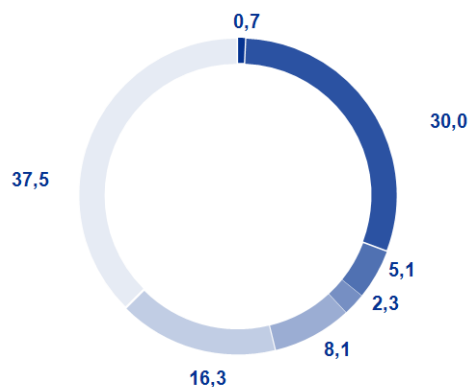


Größere Strukturveränderungen im Vergleich zum Vorjahr gab es bei den Investmentanteilen (+4,7 %-Punkte) und bei den Hypothekenforderungen (+0,6 %-Punkte).

Einen Anteilsrückgang gab es bei den Sonstigen Ausleihungen (3,9 %-Punkte), bei den Inhaberschuldverschreibungen (0,7 %-Punkte) sowie bei den Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen (0,3 %-Punkte) und den Einlagen bei Kreditinstituten (0,3 %-Punkte).

Zusammensetzung der Kapitalanlagen

in %



- Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte
- Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen
- Aktien, Anteile oder Aktie an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
- Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Papiere
- Hypothesen-, Grundschuld und Rentenschuldforderungen
- Sonstige Ausleihen
- Einlagen bei Kreditunternehmen

Die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen betragen zum 31. Dezember 2015 insgesamt 2,8 Mrd. EUR; dies sind 0,5 Mrd. EUR weniger als im Vorjahr, was im Wesentlichen neben der Realisierung von Bewertungsreserven auf höhere Kapitalmarktzinsen zurückzuführen ist. Die Bewertungsreservenquote betrug zum Bilanzstichtag 14,2 % (Vorjahr: 17,1 %).

Das gesamte Kapitalanlageergebnis stieg um 49,5 Mio. EUR bzw. 5,2 % auf 995,2 Mio. EUR.

Dabei sank das ordentliche Kapitalanlageergebnis um 25,7 Mio. EUR auf 716,8 Mio. EUR. Dies resultierte im Wesentlichen aus deutlich geringeren Erträgen aus Investmentzertifikaten und Rentenpapieren. Das außerordentliche Kapitalanlageergebnis hingegen stieg um 75,1 Mio. EUR auf 278,3 Mio. EUR; dieser Anstieg resultiert aus erneut gestiegenen Abgangsgewinnen aus Rentenpapieren zur Finanzierung der Zinszusatzreserve. Die Nettoverzinsung erhöhte sich um 0,2 %-Punkte auf 5,1 %. Die laufende Durchschnittsverzinsung betrug 3,7 % (Vorjahr: 3,9 %).

Verzinsung gesamt netto 2011 - 2015

in %



Liquiditätslage

Die liquiden Mittel zum 31. Dezember 2015 beliefen sich auf 33,8 Mio. EUR (Vorjahr: 15,8 Mio. EUR). Zum Bilanzstichtag bestanden daneben Liquiditätsreserven in Form von Einlagen bei Kreditinstituten in Höhe von 456,0 Mio. EUR (Vorjahr: 508,2 Mio. EUR) sowie darüber hinaus in Form vorhandener sofort veräußerbarer Wertpapiere. Im Rahmen der detaillierten Liquiditätsplanung wird sichergestellt, dass wir jederzeit uneingeschränkt in der Lage sind, unseren fälligen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Rohüberschuss

Der Rohüberschuss stieg gegenüber dem Vorjahr um 3,2 Mio. EUR auf 111,3 Mio. EUR. Neben dem Zins- und Risikoergebnis war der Rohüberschuss im Vergleich zum Vorjahr sehr stark durch das übrige Ergebnis geprägt, das durch hohe Investitionen für das Zukunftsprogramm 2018 (35,0 Mio. EUR) und um 19,0 Mio. EUR auf 27,1 Mio. EUR gestiegenen Aufwendungen aus der Verzinsung der Pensionsrückstellungen infolge der weiteren Absenkung des Rechnungszinses beeinflusst ist.

Überschussbeteiligung unserer Kunden

Für die Überschussbeteiligung an unsere Kunden haben wir der RfB 94,8 Mio. EUR im Geschäftsjahr entnommen. Damit betrug die Rückstellung zum Ende des Berichtsjahres 850,0 Mio. EUR (Vorjahr: 845,9 Mio. EUR). Als Folge der Einführung des Lebensreformgesetzes (LRVG) betragen die Aufwendungen für die Direktgutschrift 7,4 Mio. EUR (Vorjahr: 45,0 Mio. EUR).

Überschussanteilsätze

Dank der soliden und sicherheitsorientierten Kapitalanlagepolitik gewährt die IDUNA Leben für in 2016 fällig werdende Überschusszuteilungen eine attraktive Gesamtverzinsung (Rechnungszins zuzüglich Zinsüberschussanteilsatz) für Verträge mit laufender Beitrags- oder Rentenzahlung in Höhe von 2,6 %; einschließlich Schlussüberschuss und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven ergibt sich für die klassische SI Rentenversicherung eine Gesamtverzinsung von durchschnittlich 3,0 %.

Gewinnverwendung

Nach einer Zuführung von 98,9 Mio. EUR zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung, verblieben 5,0 Mio. EUR als Jahresüberschuss. Dieser wurde in voller Höhe den Gewinnrücklagen zugeführt. Die Eigenkapitalquote – bezogen auf die Brutto-Deckungsrückstellung – stieg von 20,5 ‰ auf 20,6 ‰.

Tatsächliche Entwicklung im Vergleich zur Prognose des Vorjahres

Wie erwartet gingen die gebuchten Bruttobeiträge zurück, verursacht vor allem durch das gesunkene Geschäft gegen Einmalbeitrag. Ebenfalls blieb erwartungsgemäß das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag unter dem Vorjahresniveau. Wie prognostiziert ist der Bestand an statistischem Jahresbeitrag geringfügig geschrumpft.

Die Reservestärkung in Form der Zinszusatzreserve fiel wie vorausgesagt höher aus als im Vorjahr, da das Zinsniveau in 2015 weiterhin auf einem relativ niedrigen Niveau verblieb. Im Gegenzug lagen die Nettoerträge aus Kapitalanlagen wieder über dem mehrjährigen Durchschnitt, da u. a. zur Finanzierung der Zinszusatzreserve in großem Maße stille Reserven auf Kapitalanlagen realisiert wurden. Die prognostizierten

Belastungen aus dem Zukunftsprogramm sind wie erwartet eingetreten.

Insgesamt verringerte sich der Überschuss vor Steuern, was unserer Gesamterwartung für das Jahr 2015 entsprach.

Zukunftsprogramm 2018

Der Versicherungsmarkt in Deutschland ist im Umbruch. Der Wettbewerbsdruck nimmt zu. Gründe sind die anhaltende Niedrigzinsphase, ein schwaches Marktwachstum, eine verschärfte Regulierung sowie langfristige Trends wie die Digitalisierung. Gleichzeitig erhöhen sich die Anforderungen der Kunden: Kompetenz und Schnelligkeit rücken stärker in den Mittelpunkt der Beratung. Dazu kommt ein sich veränderndes Kundenverhalten in Hinblick auf die Kommunikationswege. Immer mehr Kunden wünschen, über mehrere Kanäle mit ihrem Versicherer kommunizieren zu können.

Darauf hat die SIGNAL IDUNA Gruppe im Herbst 2014 mit dem Start eines Zukunftsprogramms reagiert. Dieses wird eine schlankere Organisationsstruktur, verbesserte IT-Systeme und letztlich eine optimierte Service-Qualität bringen.

Mit einem neuen, spartenübergreifenden Betriebsmodell sollen die veränderten Unternehmensstrukturen mit einer neu definierten, klaren Kundenausrichtung kombiniert werden. Zunächst wurden dazu unter anderem zum 1. Juli 2015 die operativen Einheiten von Antrag, Vertrag, In- und Exkasso mit der IT in einem Ressort gebündelt. Dies soll in zwei Stufen erfolgen; zunächst mit den Sparten Leben und Komposit, in einem weiteren Schritt mit dem Bereich Kranken. Mit dem neuen Zuschnitt des Ressorts Betrieb & IT ist ein erster Schritt erfolgt, unseren Kunden zukünftig ein einheitliches Kundenerlebnis über alle Sparten, Eingangskanäle und Prozesse zu bieten.

So soll beispielsweise ein neues Inkassosystem eingeführt werden, um hiermit die Komplexität bei unserer Anwendungslandschaft zu reduzieren und die Be- und Verarbeitung von Vorgängen zu vereinfachen.

Zur weiteren Verbesserung unseres Service für die freien Vertriebe wird im Jahr 2016 unser neues Maklerportal online gehen.

Zusätzliche Aus- und Fortbildungsmaßnahmen sowie neue Produkte stärken darüber hinaus die Wettbewerbsfähigkeit und machen die SIGNAL IDUNA Gruppe als führenden Service-Versicherer fit für die Zukunft.

Die Kosten werden bis zum Jahr 2018 um 140 Mio. EUR pro Jahr sinken. Dies wird unter anderem dadurch erreicht, dass Doppelfunktionen aufgelöst und Prozesse vereinfacht werden. Die Maßnahmen in Verwaltung und Vertrieb führen zu einem Abbau von ca. 1.400 Stellen bei den Unternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe in den nächsten drei Jahren. Durch ein Paket personalwirtschaftlicher Maßnahmen aus Angeboten für z. B. Altersteilzeitregelungen, Abfindungen und vorzeitigen Ruhestand, die in enger Kooperation mit den Betriebsräten konzipiert wurden, wird die SIGNAL IDUNA Gruppe möglichst auf betriebsbedingte Kündigungen verzichten.

Die Ziele des Zukunftsprogramms sind weitreichend und anspruchsvoll. Es gilt zu sparen, aber vor allem auch zu investieren und damit die Grundlage für nachhaltiges Wachstum zu schaffen. Es geht darum, die SIGNAL IDUNA Gruppe neu auszurichten und nachhaltig zu stärken. Neben Investitionen in Technik und Prozesse erfordert dies Anpassungs- und Lernbereitschaft.

Auf diese Weise werden auch die Chancen der Digitalisierung systematisch genutzt. Aufbauend auf einer auf Service ausgerichteten IT-Architektur (Service Dominierte Architektur) werden gemeinsam von Vertrieb, Betrieb, Sparte und IT digitale Lösungen entwickelt, die unseren Endkunden und Vertriebspartnern wertvollen Service ermöglichen, ohne die Komplexität unserer Gruppe zu erhöhen.

Die SIGNAL IDUNA Gruppe hat sich bisher gut im Markt behauptet. Um diese Wettbewerbsposition weiter zu verbessern, stellt sich die SIGNAL IDUNA Gruppe mit dem Zukunftsprogramm 2018 neu auf.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Die schwierigen Rahmenbedingungen aufgrund des Niedrigzinsumfeldes haben sich im Geschäftsjahr 2015 verschärft. Das Ergebnis der IDUNA Leben wurde durch einen hohen Aufwand zur Stärkung der Deckungsrückstellung (Zinszusatzreserve) in Höhe von 316,1 Mio. EUR belastet. Finanziert wurde dies durch die Realisierung von Kursgewinne aus Kapitalanlagen. Zum Jahresende betrug die Zinszusatzreserve 1,0 Mrd. EUR. Durch das niedrige Zinsniveau wurde auch der Referenzzins für die Abzinsung der Pensionsrückstellungen auf 3,89 % gesenkt, so dass die daraus resultierenden Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen im Vergleich zum Vorjahr stark zunahm. Diese sowie die Belastungen durch das Zukunftsprogramm 2018 sind ein wesentlicher Grund für die in 2015 gestiegenen sonstigen Aufwendungen. Das Neugeschäft entwickelte sich auch aufgrund der Einführung des LVRG nicht zufriedenstellend. Es blieb in 2015 sowohl beim laufenden Beitrag als auch beim Einmalbeitrag deutlich unter dem relativ hohen Vorjahresneugeschäft. Die Beitragseinnahmen sind aufgrund des Rückgangs der Einmalbeiträge gesunken.

Die ordentlichen Erträge aus Kapitalanlagen sind mit 750,2 Mio. EUR wie vorhergesagt unterhalb des Vorjahresniveaus (773,8 Mio. EUR) geblieben.

Das Ergebnis der IDUNA Leben nach Steuern betrug im Geschäftsjahr 5,0 Mio. EUR.

Personal- und Sozialbericht

Personal SIGNAL IDUNA Gruppe¹

Zum 31. Dezember 2015 waren 8.404 Mitarbeiter bei der SIGNAL IDUNA Gruppe beschäftigt, davon waren 399 Auszubildende. Zuzüglich der 3.252 selbstständigen Außendienstmitarbeiter waren insgesamt 11.656 Mitarbeiter für die SIGNAL IDUNA Gruppe tätig (im Jahresdurchschnitt 11.954 Mitarbeiter).

Gesundheitsmanagement wird in der SIGNAL IDUNA Gruppe nicht nur den Kunden angeboten – auch die Mitarbeiter haben die Möglichkeit, z. B. über Seminare, Workshops und Gesundheitstage, hiervon zu profitieren. Die Veranstaltungsreihe „Gesund Führen – gesundes Führen“ soll Führungskräfte für einen adäquaten Umgang mit steigenden Anforderungen und psychischen Belastungen am Arbeitsplatz sensibilisieren. Kostenlose Gripeschutzimpfungen, Augenuntersuchungen sowie spezielle Kurse zu Wirbelsäulengymnastik und Entspannungstechniken gehören ebenfalls zum betrieblichen Gesundheitsmanagement. Suchtprävention sowie Begleitung Betroffener durch ausgebildete Suchtberater und entsprechende Seminare zur Aufklärung bilden einen weiteren Schwerpunkt. Für Langzeiterkrankte und deren Wiedereingliederung stehen Ansprechpartner zur Verfügung.

Eine Kooperation mit dem ÄrzteNetz Hamburg bietet die Möglichkeit für Mitarbeiter, kurzfristig einen Termin bei Ärzten aller Fachrichtungen zu bekommen.

Zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bietet die SIGNAL IDUNA Gruppe ein flexibles Arbeitszeitmodell sowie die Möglichkeit eines außerbetrieblichen Arbeitsplatzes. Sonderzahlungen wie Weihnachts- und Urlaubsgeld können in Freizeit umgewandelt werden. Zusätzlich sollen insbesondere die Chancen für Frauen, attraktive Funktionen wahrnehmen zu können, erhöht werden. Deshalb gibt es eine Kooperation mit Hamburger Kindertagesstätten (Elbkinder), um Mitarbeitern die Kinderbetreuung zu erleichtern.

Der Aufsichtsrat legte im Berichtsjahr fest, dass bis zum 30. Juni 2017 von den Mandaten im Vorstand und in der Arbeitgeberbank des Aufsichtsrates jeweils ein Mandat mit einer Frau besetzt wird. Darüber hinaus beschloss der Vorstand, dass angestrebt wird, auf den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands den zurzeit bestehenden Frauenanteil (eine Bereichsleiterin sowie elf Abteilungsleiterinnen) mindestens beizubehalten.

Zur Unterstützung der Work-Life-Balance und der körperlichen Fitness haben die Mitarbeiter die Möglichkeit, auf zahlreiche Angebote der Betriebssportgruppen oder der vorhandenen Kooperationspartner zurückzugreifen.

Alle Mitarbeiter können eine kostenlose telefonische Pflegeberatung in Anspruch nehmen. Bis zu zweimal jährlich kann ein persönlicher Termin vereinbart werden. So unterstützen wir Mitarbeiter, bei denen z. B. ein Elternteil pflegebedürftig geworden ist.

Die SIGNAL IDUNA Gruppe hat zur Bindung von Potenzialträgern ein Förderprogramm „Talentmanagement“ eingeführt. Ziel und Inhalt des dreijährigen Förderprogramms ist, dass junge SIGNAL IDUNA Mitarbeiter sich weiterentwickeln können und fit für künftige Aufgaben gemacht werden. Voraussetzungen für die Teilnahme sind unter anderem überdurchschnittliche Leistungsbereitschaft und hohe Flexibilität.

Die SIGNAL IDUNA Gruppe unterstützt eine systematische und an der Unternehmensstrategie ausgerichtete Entwicklung ihrer Mitarbeiter und Führungskräfte durch die Einführung eines Kompetenzmanagements. Dieses bezieht sich schwerpunktmäßig auf die aktuelle Tätigkeit, berücksichtigt aber auch die langfristige Entwicklungsperspektive. Im Rahmen des Kompetenzmanagements wird durch eine systematische Herangehensweise der individuelle Weiterbildungs- und Qualifizierungsbedarf ermittelt. Dabei werden auch bestehende individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten und weiterführende Interessen und Neigungen der Mitarbeiter sowie

¹ Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir im Geschäftsbericht die Begriffe „Mitarbeiter“ und „Außendienstpartner“; damit sind alle weiblichen und männlichen Beschäftigten gemeint.

der von der derzeit konkret wahrgenommenen Funktion unabhängig bestehende Bedarf der SIGNAL IDUNA Gruppe an qualifizierten Mitarbeitern berücksichtigt.

Die allgemeine Mitarbeiterzufriedenheit zeigt sich u. a. an der überdurchschnittlich langen Unternehmenszugehörigkeit in unserer Gruppe.

Für die erfolgreiche Bewältigung der vielfältigen Arbeiten im Jahr 2015 danken wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie unseren Außendienstpartnerinnen und Außendienstpartnern.

Kundenzufriedenheit

Die SIGNAL IDUNA Gruppe legt großen Wert auf Kundenzufriedenheit und Service. Beide Aspekte werden vor allem durch gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiter gewährleistet.

Kundenzufriedenheit und Servicequalität werden regelmäßig durch interne und externe Messungen überwacht. Dazu ermitteln wir zum einen Kennzahlen zu unseren Geschäftsprozessen, wie z. B. die Bearbeitungszeiten von Anträgen.

Zum anderen wird die Zufriedenheit unserer Kunden mit dem Serviceerlebnis in den Dimensionen Freundlichkeit, Engagement, Kompetenz, Verständlichkeit und Einfühlungsvermögen ermittelt und ausgewertet. Auf dieser Basis werden Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung umgesetzt. Die Ergebnisse bestätigen uns, dass wir als Serviceversicherer wahrgenommen werden.

Die neue Vertriebsstruktur, die am 1. Januar 2016 eingenommen wird, dient ebenfalls dazu, den Service für unsere Kunden zu verbessern. Verwaltungsfunktionen werden zentralisiert, die Vertriebsunterstützung vor Ort soll gestärkt werden. Dazu wird als ein zentrales Element ein neuer Vertriebsservice aufgebaut, der unsere Außendienstpartner bei der Beratung unserer Kunden noch besser unterstützt.

Nachtragsbericht

Über weitere Ereignisse von besonderer Bedeutung, die nach Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, ist nichts zu berichten.

Risiko- und Chancenbericht

Nach § 289 Abs. 1 Satz 4 HGB sind wir verpflichtet, über Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung zu berichten. Aufgrund § 34 VAG sind die Bestimmungen des § 91 Abs. 2 AktG auch auf Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit anzuwenden. Die nach § 91 Abs. 2 AktG sowie darüber hinaus die nach § 64a VAG geforderten Maßnahmen zur Einrichtung eines Überwachungs- bzw. Risikomanagementsystems haben wir getroffen.

Als Risiko verstehen wir von Erwartungen abweichende mögliche oder bereits eingetretene Ereignisse bzw. Entwicklungen zum Nachteil der wirtschaftlichen Lage unseres Unternehmens. Chancen sind sich auf die wirtschaftliche Lage positiv auswirkende Ereignisse bzw. Entwicklungen. Dies impliziert, dass die im Folgenden aufgezeigten Risiken nicht eintreten oder die gegenteilige Entwicklung einsetzt. Chancen sehen wir im Wesentlichen in folgenden Punkten

- Eine positivere Veränderung der Kapitalmarktsituation (z. B. des Aktienmarktes) als angenommen.
- Positive/günstigere Entwicklung der Zinsen bzw. Credit-Spreads (insbesondere moderat steigende Zinsen)
- Eine bessere Entwicklung des Beteiligungsportfolios als erwartet
- Ein besserer als kalkulierter Verlauf bei den Leistungsausgaben

Durch das Zukunftsprogramm der SIGNAL IDUNA Gruppe hat das Unternehmen die Möglichkeit seine Position als führender Service-Versicherer auszubauen. Eine weitere Chance bietet das Zukunftsprogramm aufgrund der angestrebten verbesserten Kostensituation, durch welche die SIGNAL IDUNA Gruppe noch wettbewerbsfähiger werden kann.

Ebenso können durch neue Strukturen und dem damit verbundenen Abbau von Komplexität sowie die Bündelung der Kompetenzen die Kundenbedürfnisse gezielter und effizienter befriedigt werden.

Wesentliche Elemente unseres Risikomanagementsystems

Wesentliche Elemente unseres Risikomanagementsystems sind die Risikoidentifikation, die Risikoanalyse und -bewertung, die Risikosteuerung und -überwachung sowie die Risikoberichterstattung.

Zur Risikoidentifikation führen wir quartalsweise Risikoinventuren und darüber hinaus eine jährliche Emerging Risk Inventur durch.

Für alle Einzelrisiken erfolgt eine Risikoanalyse und -bewertung als Teil der Risikoinventur. Die Risiken werden anhand der Eintrittswahrscheinlichkeit sowie der Schadenhöhe bewertet. Dabei erfolgt z. B. eine Angabe der mindestens und maximal zu erwartenden Schadenhöhe. Die getroffenen Maßnahmen sind zu berücksichtigen (Nettobewertung). Darüber hinaus werden die Risiken durch die Berechnung der ab 2016 geltenden aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderung sowie mit Hilfe unseres Modells zur unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) quantitativ bewertet. In diesem ORSA Prozess erfolgt zusätzlich eine Analyse der Veränderung des Risikoprofils und der Kapitalanforderungen über den Planungszeitraum.

Die Risikosteuerung und Risikoüberwachung werden durch ein Risikotragfähigkeitskonzept, ein daraus abgeleitetes Limitsystem und ein differenziertes Kennzahlensystem unterstützt, die wir stetig weiterentwickeln.

Die Risikosteuerung liegt in der Verantwortung der Fachbereiche. Die wesentlichen Prozesse zur Risikosteuerung werden in internen Leitlinien definiert.

Die von der Risikosteuerung unabhängige Risikokontrolle wird durch die Risikomanagementfunktion durchgeführt. Bei der Risikomanagementfunktion liegt damit die Verantwortung für

- die Koordination der Abläufe im Risikomanagement,
- die Vorgabe von Methodik und Prozessen zur Identifikation, Bewertung, Dokumentation und Berichterstattung von Risiken,
- die Durchführung der Identifikation und Bewertung von Risiken auf aggregierter Ebene,
- die Beurteilung geplanter Strategien, neuer Produkte und des bestehenden Produktportfolios unter Risikogesichtspunkten,
- das Vorschlagen und Überwachen von Limiten und die Überwachung von Maßnahmen zur Risikosteuerung sowie das Auslösen von Ad-hoc-Prozessen und
- die Risikoberichterstattung an den Gesamt-Vorstand inklusive der Validierung der Risikobewertungen.

Die Risikomanagementfunktion gliedert sich in eine fachlich verantwortliche zentrale Einheit – den Bereich „Zentrales Risikomanagement“ – und in eine dezentrale Einheit je Vorstandsressort. Bei der zentralen Risikomanagementfunktion liegt die Verantwortung insbesondere für die abschließende Sicherstellung der Unabhängigkeit der Risikomanagementfunktion von der Risikosteuerung sowie die übergreifende Koordination des Risikomanagementprozesses. Außerdem erfolgen in der zentralen Risikomanagementfunktion die Koordination, die Analyse und die Validierung der Berechnung sowie zukünftig die Berichterstattung zur aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderung gemäß Solvency II im Allgemeinen und zu ORSA im Speziellen.

Durch die Trennung des Eingehens von Risikopositionen und der Risikokontrolle stellt unsere Aufbauorganisation sicher, dass keine Interessenkonflikte entstehen.

Über die im Rahmen des Risikomanagementprozesses und der Risikoinventur als wesentlich erkannten Risiken erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung an den Gesamt-Vorstand.

Für die Versicherungsunternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe sind insbesondere versicherungstechnische Risiken, Marktrisiken, Ausfallrisiken sowie operationale Risiken – darunter auch Rechtsrisiken – von Belang.

Innerhalb des Risikomanagements kommen auch unsere Planungs- und Überwachungssysteme zum Einsatz, die es uns ermöglichen, Ziel-/Ist-Abweichungen zu verfolgen.

Unsere Überwachungssysteme werden kontinuierlich weiterentwickelt, um die Funktionsfähigkeit sicherzustellen. Darüber hinaus werden, sofern erforderlich, unterjährige Anpassungen des Überwachungssystems durchgeführt.

Zum 1. Januar 2016 konnten die Projektaktivitäten des Solvency II-Projektes planmäßig abgeschlossen und in den Regelbetrieb überführt werden.

Im abgelaufenen Jahr wurde im Rahmen der Vorbereitungsphase auf Solvency II der ORSA-Prozess weiterentwickelt und die Anforderungen aus Solvency II an das Risikomanagementsystem wurden integriert sowie in unseren Risikomanagement-Leitlinien verankert. Darüber hinaus haben wir kontinuierlich die Anforderungen an das Governance System und die Implementierung der Schlüsselfunktionen Versicherungsmathematische Funktion und Compliance Funktion umgesetzt. Zur Sicherstellung der Anforderungen an die fachliche Qualifikation wurden in 2015 Schulungen für Aufsichtsräte, Vorstände sowie verantwortliche Personen von Schlüsselfunktionen erfolgreich durchgeführt.

Versicherungstechnische Risiken

Die wesentlichen versicherungstechnischen Risiken in der Lebensversicherung umfassen, nach Wesentlichkeit abfallend geordnet:

- das Langlebighkeitsrisiko,
- das Invaliditätsrisiko / Morbiditätsrisiko,
- das Kostenrisiko und
- das Stornorisiko,

Den fest vereinbarten Versicherungsbeiträgen stehen langfristige Leistungszusagen seitens der Gesellschaft gegenüber. Die Höhe der eingegangenen Verpflichtungen hängt vom Verlauf des Langlebighkeits-, des Invaliditäts-, des Morbiditäts- und des Stornorisikos, der Kosten sowie der Zinsentwicklung ab. Der Verantwortliche Aktuar stellt im Rahmen der

internen Rechnungslegung den kalkulierten Mitteln die tatsächlichen Aufwendungen gegenüber und zeigt so die Angemessenheit der Kalkulationsgrundlagen.

Dem Vorstand werden in einem jährlichen Aktuarbericht die Überprüfungen erläutert.

Das Langlebighkeitsrisiko besteht in dem Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, das sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder in der Volatilität der Sterblichkeitsraten ergibt, wenn der Rückgang der Sterblichkeitsrate zu einem Anstieg des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten führt. Das Niedrigzinsumfeld verstärkt in der Tendenz die Auswirkungen des Langlebighkeitsrisikos.

Das Invaliditätsrisiko / Morbiditätsrisiko bezeichnet das Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, das sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder in der Volatilität der Invaliditäts-, Krankheits- und Morbiditätsraten ergibt.

Die Risiken stehen in Verbindung mit dem Risiko einer für unser Unternehmen ungünstigen Bestandszusammensetzung. Dies ist der Fall, wenn, über den gesamten Bestand betrachtet, negative Abweichungen von unseren bei der Kalkulation der Produkte getroffenen Annahmen auftreten.

Für Prämien und Rückstellungen werden aus heutiger Sicht ausreichend sichere Sterbe- und Invaliditätstafeln verwendet, für das Neugeschäft zum Beispiel die von der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. (DAV) veröffentlichten Sterbetafeln.

Sollte der tatsächliche Verlauf der Sterblichkeits-, Invaliditäts-, Krankheits- und Morbiditätsraten von der Kalkulation nachteilig abweichen, so kann sich daraus die Notwendigkeit zur Bildung einer entsprechenden Rückstellung ergeben, die das Geschäftsjahresergebnis belastet. Darüber hinaus kann eine Anpassung der Kalkulation der Neugeschäftsbeiträge erforderlich sein.

Für das Langlebighkeitsrisiko ist die Entwicklung der künftigen Lebenserwartung der Rentenversicherten von besonderer Bedeutung. Die Deutsche Aktuarvereinigung e. V. (DAV) hat

wie jedes Jahr Untersuchungen hinsichtlich der künftigen Lebenserwartung der Versicherten durchgeführt. Als Ergebnis wurden zur Bewertung der Rentenversicherungsbestände Empfehlungen herausgegeben, die dem Trend des Anstiegs der Lebenserwartung Rechnung tragen. Aufgrund dieser Erkenntnisse haben wir unsere Bestände in der Rentenversicherung bewertet, was teilweise zu einer Stärkung der Deckungsrückstellung geführt hat.

Dabei wurden mit ausreichenden Sicherheitsabschlägen versehene Stornowahrscheinlichkeiten angesetzt.

Die bei der Berechnung der Deckungsrückstellung eingesetzten unterschiedlichen Ausscheideordnungen haben wir für wesentliche Anteile des Bestandes im Anhang aufgeführt.

Zur Abschätzung dieser Risiken, werden auf Basis der internen Rechnungslegung Sensitivitätsberechnungen der zu erwartenden Risikoergebnisse bei erhöhten Leistungsaufwendungen durchgeführt.

Das Kostenrisiko besteht in dem Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, das sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder in der Volatilität der beim Abschluss, bei der Verwaltung von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen angefallenen Kosten ergibt. Neben dem Risiko einer Nachreservierung ergibt sich das Risiko auch daraus, dass ein erwartetes Kostenergebnis nicht oder nicht in voller Höhe z. B. zur Finanzierung der Überschussbeteiligung zur Verfügung steht.

Das Stornorisiko bezeichnet das Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, das sich aus Veränderungen in der Höhe oder in der Volatilität der Storno-, Unterbrechungs- und Verlängerungsraten von Versicherungspolice ergibt. Bei Eintritt des Stornorisikos kann die Bestandszusammensetzung negativ beeinflusst werden.

Im Rahmen unserer ALM-Berechnungen werden auch Szenarien mit erhöhtem Storno simuliert und die Effekte auf das Geschäftsergebnis untersucht.

Marktrisiken

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Es umfasst im Wesentlichen das Verlustrisiko aufgrund von nachteiligen Änderungen von Aktienkursen, Zinsen, Währungskursen, Credit-Spreads sowie von Zeitwerten bei Beteiligungen und Immobilien. Zusätzlich zählt die Marktrisiko-Konzentration zu den wesentlichen Risiken.

Das Aktienrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Aktien.

Das Zinsrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der risikofreien Zinsstrukturkurve oder in Bezug auf die Volatilität der Zinssätze. Das Zinsrisiko besteht für alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, deren Marktwert auf eine Änderung der Zinskurve reagiert.

Neben Marktwertverlusten durch einen Zinsanstieg ergibt sich das Risiko auch daraus, dass bei der Neuanlage in Niedrigzinsphasen Zinserträge ggf. nicht mehr ausreichen, um passivseitige Anforderungen zu erfüllen.

Für den Fall, dass die Kapitalerträge in einem Geschäftsjahr nicht zur Finanzierung des garantierten Zinses ausreichen, können nach Zustimmung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) die freien Mittel in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) zur Finanzierung des Garantiezinses verwendet werden.

Das Zinsrisiko stellt ein Schwerpunktthema im ALM-Prozess dar, da von der Zinsentwicklung die zukünftige Entwicklung wesentlicher Unternehmenskennzahlen wie z. B. Rohüberschuss und Solvabilität abhängen. Daher werden Berechnungen zu den wesentlichen Unternehmenskennzahlen auf Basis verschiedenen Zinsszenarien erstellt und dazugehörigen Absicherungsmaßnahmen untersucht.

Der garantierte Zins für die Neugeschäftsverträge des Geschäftsjahres 2015 betrug 1,25 %.

Da sich im Bestand auch Verträge mit höheren Garantiezinsen befinden, ist der mindestens zu erwirtschaftende Zins größer als 1,25 %. Für Verträge mit einem Garantiezins von 3 %, 3,25 %, 3,5 % oder 4 % erfolgte aufgrund der Vorschriften der Deckungsrückstellungsverordnung und der derzeitigen Zinssituation zum 31. Dezember 2015 eine Erhöhung der gesonderten Zuführung zur Deckungsrückstellung (Zinszusatzreserve). Die Zinszusatzreserve hat zum 31. Dezember 2015 einen Stand von 1.000,7 Mio. EUR. Dadurch reduziert sich das Zinserfordernis für diese Verträge auf 2,88 %.

In den Jahren, in denen eine Zuführung zur Zinszusatzreserve erfolgt, reduziert diese im selben Maße den Rohüberschuss.

Für die Überwachung der Marktrisiken von Aktien und Zinsträgern werden Sensitivitätsanalysen und Stresstests eingesetzt, welche die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit zu Marktschwankungen aufzeigen. Hierbei werden u. a. folgende Stressannahmen gesetzt:

- für unsere Aktienbestände Indexschwankungen von +/- 10 % bzw. +/- 20 %

AKTIENÄNDERUNGEN	MARKTVERÄNDERUNGEN AKTIEN
Anstieg um 20%	213,5 Mio. EUR
Anstieg um 10%	106,8 Mio. EUR
Rückgang um 10%	-106,8 Mio. EUR
Rückgang um 20%	-213,5 Mio. EUR

Die Aktienquote nach Buch- bzw. Anschaffungswerten beträgt zum 31. Dezember 2015 unter Berücksichtigung von Absicherungsgeschäften 6,7 %. Berücksichtigt ist hierbei auch eine Beteiligung an der Hapag-Lloyd AG, die nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet wird. Aufgrund der Volatilität in der Containerschifffahrt ist die weitere Wertentwicklung unsicher.

- für unsere Renteninhaberpapiere Veränderungen der Zinsstrukturkurve um +/- 100 Basispunkte bzw. +/- 50 Basispunkte

ZINSÄNDERUNG	MARKTVERÄNDERUNGEN ZINSTRÄGER
+ 100 Basispunkte	-1.296,2 Mio. EUR
+ 50 Basispunkte	-648,1 Mio. EUR
- 50 Basispunkte	648,1 Mio. EUR
- 100 Basispunkte	1.296,2 Mio. EUR

Das Immobilienrisiko besteht in der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Immobilien.

Immobilienrisiken werden über Anlegerausschüsse und -richtlinien sowie die laufende Überwachung der Objekte durch das Portfolio- und Risikomanagement und deren Bewertung durch neutrale Gutachter kontrolliert.

Die Immobilienquote nach Buch- bzw. Anschaffungswerten beträgt zum 31. Dezember 2015 7,6 %.

Das Währungsrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Wechselkurse. Währungsrisiken ergeben sich zum Beispiel aus der Aufwertung der Inlandswährung bzw. Abwertung der Auslandswährung im Hinblick auf Anlagen, die in Auslandswährungen gehalten werden. Eine Realisierung des Risikos ergibt sich in diesem Fall unter anderem, falls die entsprechende Kapitalanlage veräußert wird oder werden muss oder im Falle der Bilanzierung nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Das Währungsrisiko wird anhand des Fremdwährungsexposures nach Absicherung gemessen. Weiterhin wird ein Stresstest durchgeführt, welcher die Wertveränderung des Netto-Fremdwährungsexposures in Abhängigkeit von Währungsschwankungen und die daraus resultierenden Auswirkungen auf die Bedeckung der Gesellschaft aufzeigt.

Zum 31. Dezember 2015 betrug das Netto-Fremdwährungsexposure 2,7 % nach Buch- bzw. Anschaffungswerten.

Ein weiterer Bestandteil des Marktrisikos ist das Spreadrisiko. Das Spreadrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder in der Volatilität der Credit-Spreads über der risikofreien Zinskurve. Im Rahmen des Spreadrisikos werden die Auswirkungen der Änderungen von Credit-Spreads gegenüber dem risikolosen Zins auf den Marktwert von Kapitalanlagen unter Kreditrisikoaspekten analysiert. Die Veränderung der Credit-Spreads resultiert aus Bonitätsänderungen der Schuldner sowie Veränderungen der Liquidität und somit der Handelbarkeit der Kapitalanlage. Das Risiko besteht im Werteverfall eines Kredits bzw. in der Möglichkeit, dass sich Verluste in Form von Kreditausfällen oder Ertragsausfällen ergeben.

Das Spreadrisiko wird im Rahmen der regelmäßigen Bewertung der Zinsträger beobachtet und bewertet.

Im Rahmen des implementierten Kreditprozesses erfolgt eine regelmäßige Überwachung der Kreditengagements. Das Emittentenuniversum basiert auf einem internen Scoring-Prozess und definierten Limiten je Emittent. Neue Kreditsegmente und nicht alltägliche Anlagen durchlaufen einen standardisierten Prüfungsprozess.

Die Anlage erfolgt unter Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen zur Mischung und Streuung.

Darüber hinaus bestehen für den Einsatz von speziellen Finanzinstrumenten wie beispielsweise Kreditderivate oder strukturierte Produkte innerbetriebliche Richtlinien.

Den Schwerpunkt der Neuanlage in Zinsträger im Direktbestand bildeten Anlagen bei Kreditinstituten guter Bonität und ausgewählte Staatsanleihen.

Ergänzend erfolgte im Bankensegment die Anlage selektiv in Form von strukturierten Finanzprodukten.

Zwecks Diversifizierung der Geldmarktstrategie vor dem Hintergrund von Negativzinsen für Fest- und Tagesgelder wur-

den verstärkt kurzlaufende Unternehmensanleihen (Commercial Paper) mit einer Laufzeit von max. vier Monaten erworben.

Die im Folgenden genannten Quoten wurden auf Basis der Buch- bzw. Anschaffungswerte ermittelt.

Das Bankenexposure bildet mit 43,8 % der Kapitalanlagen weiterhin den Schwerpunkt im Portfolio, wobei hiervon 36,8 % Pfandbriefe sind. Daneben bestehen 46,3 % des Exposures aus erstrangigen Anlagen bei Banken und 7,3 % aus Nachrangtiteln. Die übrigen 9,6 % sind Aktien, Beteiligungen, Festgelder und andere Anlagen.

Der Anteil der Anlagen bei Unternehmen außerhalb des Bankensektors beträgt 15,2 %, davon sind 48,7 % Zinsträger und 51,3 % Aktien bzw. Beteiligungen.

Der Anteil an Hypotheken, die dem Spreadrisiko unterliegen, beträgt 7,1 %. Es handelt sich hierbei im Wesentlichen um erstrangige Hypotheken im gewerblichen Bereich.

Die Gesellschaft ist mit 10,9 % in Staatsanleihen exklusive Bund und Länder investiert. Zu den Top-Emittenten gehören Spanien mit 3,8 %, Italien mit 2,8 % und Polen mit 1,0 %.

Wie die gesamte Branche wurde auch die IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG von den massiven Ratingverschlechterungen im Zuge der Kreditkrise getroffen. Die mittlerweile eingetretene Trendwende hat noch keine spürbare Verbesserung der Ratings zur Folge.

Das Durchschnittsrating im Bestand der Zinsträger blieb im Jahresverlauf konstant und beträgt zum 31. Dezember 2015 weiterhin A+.

Der Bestand weist folgende Ratingstruktur auf:

	RATINGKLASSE	ANTEIL
Investment Grade	AAA	26,9%
	AA	13,3%
	A	25,4%
	BBB	30,9%
Non Investment Grade	BB - B	1,7%
	CCC - D	0,2%
ohne Rating		1,7%

Zu den Marktrisiken gehört abschließend die Marktrisikokonzentration. Sie beschreibt zusätzliche Risiken, die entweder durch eine mangelnde Diversifikation des Anlageportfolios oder durch eine hohe Exponierung gegenüber dem Ausfallrisiko eines einzelnen Wertpapieremittenten oder einer Gruppe verbundener Emittenten bedingt sind.

Die Marktrisikokonzentration in der Kapitalanlage wird im Rahmen des Risikomanagementprozesses laufend gemessen. In diesem Zusammenhang ist beispielhaft die Schuldnerstruktur im Kreditbereich zu nennen. So machen die zehn größten Emittenten (Emittenten aus demselben Konzern zusammengefasst) im Bestand rd. 23,5 % des gesamten Kapitalanlagenbestandes der Gesellschaft aus.

Ausfallrisiken

Das Ausfallrisiko trägt möglichen Verlusten Rechnung, die sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen ergeben.

Das Ausfallrisiko berücksichtigt die risikomindernden Verträge wie Rückversicherungsvereinbarungen, Verbriefungen und Derivate sowie Forderungen gegenüber Vermittlern und alle sonstigen Kreditrisiken, die im Spreadrisiko nicht abgedeckt sind.

Der Anteil an Hypotheken, die dem Ausfallrisiko unterliegen, beträgt 9,2 % der Kapitalanlagen.

Es handelt sich hierbei im Wesentlichen um erstrangige deutsche Hypotheken an Privatpersonen für Wohngebäude. Die Quote wurde auf Basis der Buch- bzw. Anschaffungswerte ermittelt.

Es bestehen Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern und Rückversicherern.

Die Beitragsforderungen insgesamt belaufen sich zum 31. Dezember 2015 auf 13,0 Mio. EUR. Der Anteil der ausstehenden Forderungen, deren Fälligkeitszeitpunkt am Bilanzstichtag mehr als 90 Tage zurückliegt, beläuft sich auf 5,8 Mio. EUR. Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Geschäftsjahre beträgt (bezogen auf die gebuchten Brutto-Beiträge) 0,01 %.

Im Rahmen eines existierenden Forderungsmanagements wird bereits frühzeitig einem möglichen Risiko entgegenge wirkt.

Für die Forderungen bilden wir Wertberichtigungen in angemessener Höhe auf Basis der Erfahrungswerte aus den Vorjahren und schreiben uneinbringliche Forderungen ab.

Bei der Auswahl unserer Rückversicherer orientieren wir uns an Qualitätskriterien hinsichtlich der Finanzstärke, der fachlichen Qualität, den Möglichkeiten der Zusammenarbeit sowie der geschäftlichen Ausrichtung der Gesellschaften. Die Ratingeinstufungen der Rückversicherer sind ein wichtiges Indiz für deren Solidität.

Wir diversifizieren dieses Ausfallrisiko durch Einkauf von Rückversicherungsschutz bei mehreren Rückversicherungspartnern.

Insgesamt verteilen sich die Beteiligungen der Rückversicherer an unseren versicherungstechnischen Rückstellungen auf Gesellschaften mit hohen Ratingklassen von internationalen Ratingagenturen. Davon entfallen 32,5 % auf Rentendeckungsrückstellungen, die durch Bardepots besichert sind.

Abrechnungsforderungen gegenüber Rückversicherern zum 31. Dezember 2015 bestanden nicht.

Operationale Risiken

Operationale Risiken beschreiben das Verlustrisiko, das sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern oder Systemen oder durch externe

Ereignisse ergibt. Sie betreffen die Qualität und Effizienz der Organisation, der funktionalen Abläufe, des Personals, der Technik und der Kontrolle. Außerdem ist das Rechtsrisiko ein Bestandteil unseres operationalen Risikos.

Da in der SIGNAL IDUNA Gruppe alle wesentlichen Geschäftsprozesse und Aufgaben durch Informationstechnik (IT) unterstützt werden, liegt hier ein besonderer Schwerpunkt in der Betrachtung der operationalen Risiken.

Im Bereich der IT liegen die bedeutsamsten Risiken in einem teilweisen oder vollständigen Ausfall der IT-Systeme und in einem Verlust oder einer Manipulation der Datenbasis.

Einem möglichen Ausfall der IT-Systeme wird mit geeigneten technischen und organisatorischen Maßnahmen entgegengewirkt. Zentrale Elemente sind beispielhaft der Betrieb eines Sekundär-Rechenzentrums, die Durchführung umfangreicher Datensicherungen und -spiegelungen, maschinelle Überwachung der Systeme auf allen Ebenen, Bereitschaftsregelungen sowie Wartungsverträge mit den verschiedenen Anbietern von Hard- und Software.

Zum Schutz der Daten vor unberechtigtem Zugriff und Manipulation sind angemessene technische und organisatorische Vorkehrungen getroffen worden – z. B. durch die Installation von Firewall-Systemen (Trennung vom öffentlichen Netz), Virenschernern, Verschlüsselungen, abgesicherten Verbindungen (z. B. zu den Organisations- oder Gebietsdirektionen und den außerbetrieblichen Arbeitsplätzen) und die Nutzung von Authentifizierungssystemen.

Die Eignung der beschriebenen Vorkehrungen wird regelmäßig, z. B. im Rahmen von Notfallübungen oder Penetrationstests, überprüft und bewertet.

Das Zukunftsprogramm 2018 ist für die Informationstechnologie der SIGNAL IDUNA Gruppe eine Chance. Die IT-Architektur wird von Grund auf neu konzipiert und auch auf künftige Anforderungen ausgerichtet. Es wird eine ganzheitliche, zukunftsfähige IT-Architektur geschaffen. Das Ziel ist eine schlanke und zugleich leistungsfähige IT, mit der die SIGNAL IDUNA Gruppe schneller und flexibler auf die Wünsche der Kunden eingehen kann.

Mit dem Zukunftsprogramm und dem damit verbundenen Umbau der IT können erhöhte IT-Risiken (z. B. temporär steigende Ausfallzeiten oder Beeinträchtigungen der System-Performance) einhergehen, auf die das Unternehmen aber vorbereitet ist.

Um für die gestiegenen zukünftigen Herausforderungen gewappnet zu sein, werden die Mitarbeiter durch kontinuierliche Angebote zur Weiterentwicklung sowie ein professionelles Kompetenzmanagement die notwendigen Fähigkeiten erhalten. Auch werden die Steuerungs- und Regelsysteme weiterentwickelt und effektive Governance-Prozesse eingeführt.

Das Compliancerisiko ist definiert als Auswirkungen aus dem Verstoß gegen gesetzliche, regulatorische oder interne Normen. Diese Auswirkungen umfassen finanzielle Schäden, Strafen oder Bußgelder, Sanktionen der Aufsichtsbehörden, Reputationsschäden und individuelle Risiken der Organmitglieder.

Die Einhaltung der gesetzlichen, regulatorischen oder internen Normen wird durch die Umsetzung umfassender präventiver Maßnahmen unterstützt. Grundlage des rechtskonformen Verhaltens aller Mitarbeiter ist ein Verhaltenskodex der SIGNAL IDUNA Gruppe.

Im Zuge der Solvency II Anforderungen wurde in der SIGNAL IDUNA Gruppe eine Compliance Funktion als eine der vier geforderten Schlüsselfunktionen eingerichtet. Die Compliance Funktion setzt sich aus einem zentralen Compliance Office, geführt durch den Chief Compliance Officer, zusätzlichen dezentralen Compliance Officern je Ressort und Compliance-Beauftragten der Tochtergesellschaften zusammen. Das Compliance-Office beschäftigt sich u. a. mit der Einführung eines Compliance Management-Systems und der Etablierung eines gruppenweit einheitlichen Compliance-Verständnisses. Es unterstützt Mitarbeiter, Führungskräfte und Vorstand bei der Umsetzung der im Verhaltenskodex festgelegten Unternehmensgrundsätze.

Das Prozessrisiko bezeichnet Risiken, die aufgrund fehlgeschlagener Prozesse direkt oder indirekt zu Verlusten führen, vor allem im Falle von Prozessen mit Kontakt zu Kunden oder Geschäftspartnern. Prozesse unterliegen dem Risiko,

dass sie aufgrund von absichtlicher oder unabsichtlicher Fehlbearbeitung bzw. aufgrund von Ausfällen der unterstützenden Systeme ganz oder teilweise fehlschlagen.

Prozessrisiken wird durch das Interne Kontrollsystem begegnet. Auf Basis der strukturierten Prozessdokumentation werden die Prozessrisiken identifiziert und Maßnahmen zur Risikominderung eingeleitet, die ihren Niederschlag finden u. a. in systematischen, zum Teil maschinellen Prüfverfahren (u. a. Vollmachtregelungen, 4-Augen-Prinzip, zufällige Zuordnung von Prüffällen).

Das Rechtsrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von Änderungen des durch die Rechtsprechung vorgegebenen Rahmens sowie durch Änderungen in der Gesetzgebung.

Zur Begegnung von Rechtsrisiken wird eine regelmäßige Beobachtung des Rechtsraumes durchgeführt und mögliche Rechtsänderungen zeitnah an die jeweils relevanten Geschäftsprozessverantwortlichen herangebracht. Dadurch kann geprüft werden, ob ggf. Maßnahmen zur Anpassung der bestehenden Geschäftsprozesse getroffen werden müssen, um der festgestellten Rechtsänderung zu entsprechen. So kann einem auch ungewollten Verstoß gegen die aktuelle Rechtslage vorgebeugt werden.

Chancen und Risiken aus Entwicklungen der Gesundheitspolitik / dem gesundheitswirtschaftlichen Umfeld

Das Umfeld der Lebensversicherungen ist weiterhin durch die Zinssituation auf dem Kapitalmarkt (Niedrigzinsumfeld) geprägt. Das Thema wird in den Medien kritisch begleitet, die Vorteilhaftigkeit der Lebensversicherung im Niedrigzinsumfeld wird in Frage gestellt. Es besteht die Gefahr, dass die parallele mediale Berichterstattung zur Notwendigkeit privater und betrieblicher Altersvorsorge überlagert wird.

Einen weiteren Aspekt stellt ein abrupter Zinsanstieg dar, dem zeitnah, in großen Teilen durch entsprechende Medienberichte gefördert, ein starker Stornoanstieg folgen könnte. Die sofortige Folge wäre die Notwendigkeit, einen erhöhten Liquiditätsbedarf zu decken. Dies beinhaltet die Veräußerung

von Kapitalanlagen, was auch ggf. zur Realisierung stiller Lasten führen kann. Mittelfristig kann der geschrumpfte Bestand dazu führen, dass die vereinnahmten Beiträge und die darin enthaltenen rechnungsmäßigen Kostenanteile nicht ausreichen um die Fixkosten zu decken.

Durch eine Weiterentwicklung unserer erfolgreichen Produktlinie SIGGI können wir dem Wettbewerb gestärkt entgegen treten. Im Rahmen unseres Zukunftsprogramms modernisieren wir die Technik und Prozesse, wodurch wir nicht nur durch Kostenreduzierung ein ertragreiches Wachstum erzielen, sondern auch eine Kundenzufriedenheit deutlich über dem Marktniveau erreichen können.

Sonstige Risiken

Zu den Sonstigen Risiken gehören insbesondere das Liquiditätsrisiko und das Reputationsrisiko.

Unter Liquiditätsrisiken verstehen wir die Gefahr, unseren Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit nachkommen zu können. Diese Gefahr wird durch den Einsatz von Finanzplanungsinstrumenten begrenzt, welche zur Abstimmung des Kapitalanlagebestandes, der laufenden Zahlungsströme und der versicherungstechnischen Verpflichtungen eingesetzt werden. Es stehen zu jedem Zeitpunkt ausreichend Kapitalanlagen zur Verfügung, die kurzfristig liquidierbar sind. Aktuell sehen wir kein wesentliches Liquiditätsrisiko für die Gesellschaft.

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z. B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Eigentümern/Aktionären, Behörden) ergibt. Das Reputationsrisiko ist in der Regel ein Risiko, das im Zusammenhang mit anderen Risiken auftritt.

Ein Reputationsschaden wirkt sich unter anderem auf das Neugeschäft und die Stornoquoten und damit auf die Bestandsentwicklung aus.

Zusammenfassende Darstellung

Der geforderten Solvabilitätsspanne nach Solvabilität I von 811,6 Mio. EUR stehen Eigenmittel von 1.237,2 Mio. EUR gegenüber. Bewertungsreserven werden bei der Ermittlung der vorhandenen Eigenmittel nicht berücksichtigt.

Die Solvabilitätsbedeckung nach Solvabilität I beträgt 152 %.

Zusammenfassend ist für unser Unternehmen genauso wie für den gesamten Lebensversicherungsmarkt festzustellen, dass die Zinspolitik der Europäischen Zentralbank und das daraus resultierende dauerhaft niedrige Zinsumfeld – z. B. für die Sicherstellung der Mindestzuführung sowie der Kapitalanforderungen - eine Herausforderung für die Gesellschaft darstellt, der sie mit vielfältigen Maßnahmen entgegenwirkt. Zum heutigen Zeitpunkt haben wir keine Erkenntnisse, dass es nicht gelingt, diesen Herausforderungen gerecht zu werden.

Prognosebericht

Auf die Versicherungswirtschaft wirken durch das gesamtwirtschaftliche Umfeld unterschiedliche Impulse ein:

Für 2016 sind die Konjunktur- und Konsumprognosen angesichts leichter Verbesserungen am Arbeitsmarkt und unterstützt vom niedrigen Ölpreis insgesamt vorsichtig optimistisch. Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in Deutschland dürfte im laufenden Jahr nach ersten Prognosen des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung aufgrund der verhalten positiven konjunkturellen Entwicklung bei 1,6 % liegen. Die Notwendigkeit, die Zukunftsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft in den Mittelpunkt des wirtschaftspolitischen Handelns zu rücken, ist durch die Krise in Griechenland und die Flüchtlingsmigration noch erhöht worden. So ist eine gestärkte Architektur des Euroraums zentral für dessen Wettbewerbsfähigkeit und Stabilität. Gleichzeitig wird eine Bewältigung der erhöhten Zuwanderung nur dann möglich sein, wenn es – insbesondere mit Blick auf das niedrige Produktivitätswachstum – gelingt, durch die Bereitstellung geeigneter Rahmenbedingungen die volkswirtschaftliche Leistungsfähigkeit zu erhöhen. Insgesamt dürfte die hohe Dynamik des privaten Konsums mittelfristig bestehen bleiben. Zwar ist nicht mit einer

weiteren Verringerung der Energiepreise zu rechnen, andererseits bleiben jedoch aufgrund der niedrigen Zinsen die Sparreize gering. Nachfragesteigernde Effekte ergeben sich neben weiterhin steigenden Reallöhnen auch durch den hohen Flüchtlingsstrom.

Global zeichnet sich für 2016 ein vergleichbares Wachstum wie im Vorjahr ab. Dies wird grundsätzlich auch für den Euroraum erwartet – allerdings bei einer weiterhin sehr heterogenen Entwicklung innerhalb der Eurozone. Deutschland wird dabei weiterhin eine führende Rolle einnehmen. Auch 2016 wird die Geldpolitik der Notenbanken das Marktgeschehen weiter dominieren, wobei FED und EZB aktuell durchaus in entgegengesetzte Richtungen gehen. Während die FED den Leitzins voraussichtlich weiter erhöhen wird, setzt die EZB ihren expansiven Kurs weiter fort. Eine positive Performance trotz diverser Unsicherheitsfaktoren scheint durchaus möglich. An den Rentenmärkten erwarten wir im Verlauf des Jahres 2016 – getrieben durch die Zinserhöhungen in den USA – trotz des unverändert expansiven Kurses der EZB einen leichten Zinsanstieg. Insgesamt jedoch steht Europa 2016 vor großen Herausforderungen. Ein Konsens auf europäischer Ebene in der Flüchtlingsfrage ist derzeit nicht in Sicht und der Aufstieg extremer Parteien stellt ein ernst zu nehmendes Risiko dar. Auch das Ergebnis des angekündigten Volksentscheides in Großbritannien über den Verbleib des Landes in der EU ist nicht vorhersehbar. Die Auswirkungen eines solchen Schritts auf die Kapitalmärkte sind nicht abschätzbar, dürften aber gravierend sein.

Derzeit ist wenig von einer Aufbruchsstimmung zu spüren, die Deutschland dabei unterstützt, seine starke wirtschaftliche Stellung in einer immer enger verflochtenen und digitalisierten Welt zu behaupten. Das gesamtwirtschaftliche Produktivitätswachstum hat sich seit dem Jahr 2005 verlangsamt. Angesichts der Bedeutung des internationalen Handels sind Handelserleichterungen und Investitionsschutz im Rahmen des Handelsabkommens mit den Vereinigten Staaten (TTIP) für Deutschland besonders wichtig. Der Abbau nicht-tarifärer Handelshemmnisse bietet ein enormes Potenzial. Um die Regulierungsautonomie zu bewahren, sollte die staatliche Souveränität zur Regulierung nicht beeinträchtigt

werden. Der Investorenschutz durch Schiedsgerichtsverfahren bietet gerade den deutschen Unternehmen eine höhere Rechtssicherheit für Investitionen in den Vereinigten Staaten.

Angesichts der demografischen und technologischen Entwicklungen ist ein ausreichendes Maß an Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt sicherzustellen, um Anpassungen zu erleichtern, Schocks abzufedern und Beschäftigungschancen zu schaffen. Die Herausforderung der zunehmenden Digitalisierung der Wirtschaft verdeutlicht, dass ein lebenslanges Lernen zur Selbstverständlichkeit für Arbeitnehmer und Arbeitgeber werden muss.

Die deutschen Versicherer stehen weiter vor großen Herausforderungen.

Für das Jahr 2016 ergibt sich aus den Prognosen für die Hauptsparten, dass die Beitragseinnahmen in der Versicherungswirtschaft insgesamt um etwa 0,3 % steigen könnten. Während im Lebensversicherungsgeschäft sinkende Beitragseinnahmen erwartet werden, wird in der privaten Krankenversicherung und in der Schaden- und Unfallversicherung ein Anstieg der Beitragseinnahmen erwartet, wenn auch nicht mehr so stark wie in den Vorjahren.

Der Vorsorge- und Absicherungsbedarf in der Bevölkerung wird weiter zunehmen. Aufgabe der Versicherungsbranche ist es, gemeinsam mit der Politik in diesem Umfeld die Wichtigkeit der eigenverantwortlichen Vorsorge deutlich zu machen.

Die Notwendigkeit für gesetzliche Maßnahmen, um eine künftige Altersarmut breiter Bevölkerungsschichten zu vermeiden, wird allgemein anerkannt. Ziel jeder Reform in der gesetzlichen Rentenversicherung sollte sein, zusätzliche Anreize zur Eigenvorsorge zu schaffen. Dabei sollte insbesondere die geförderte Altersvorsorge – etwa durch eine Erhöhung der Förderhöchstgrenzen für Basis- und Riester-Renten – ausgebaut sowie die betriebliche Altersversorgung gestärkt werden.

Als seriöser und solider Versicherer bietet die IDUNA Leben ihren Kunden eine umfassende Produktpalette für die private und die betriebliche Altersversorgung. Die umfangreichen

Ausbaumöglichkeiten des Versicherungsschutzes in der privaten flexiblen Vorsorge und der betrieblichen Altersversorgung wurden mit der aktuellen Produktgeneration nochmals erweitert.

Die IDUNA Leben wird ihre Produkte im konventionellen und fondsgebundenen Bereich auch in 2016 weiterentwickeln.

Auch zukünftig werden wir unseren Kunden Produkte mit attraktiven Leistungen anbieten können. Die Schwerpunkte liegen auf kapitalmarktnahen Produkten der Altersversorgung und weiterhin auf Produkten zum Einkommensschutz (Berufsunfähigkeitsversicherungen). Beide Bereiche werden im Jahr 2016 mit attraktiven Neuerungen aufwarten können. So kann die Produktlinie SIGGI mit einer neugestalteten Fondspalette überzeugen. Die Produkte zur Absicherung der Arbeitskraft werden weiter verbessert, z. B. durch eine neuartige Ausbaugarantie, die zu verschiedenen Anlässen eine Verlängerung des Versicherungsschutzes ohne erneute Gesundheitsprüfung zulässt.

Die IDUNA Leben hält weiterhin an Lebensversicherungen mit Garantien fest, setzt dabei aber verstärkt auch auf moderne Formen der Garantierzeugung. Die bewährte Produktlinie SIGNAL IDUNA Global Garant Invest (SIGGI) mit ihrem dynamischen Drei-Topf-Hybridkonzept stellt einen Schritt in diese Richtung dar.

Solvency II

Im Jahr 2015 wurden mit dem Gesetz zur Modernisierung der Finanzaufsicht über Versicherungen (neues Versicherungsaufsichtsgesetz – VAG), den EIOPA-Leitlinien sowie den internationalen technischen Standards (ITS) die noch offenen aufsichtsrechtlichen Grundlagen zur Einführung von Solvency II verabschiedet. Nach zweijähriger Vorbereitungsphase ist das neue Aufsichtssystem Solvency II zum 1. Januar 2016 in Kraft getreten.

Zur Vorbereitung auf Solvency II hatte die SIGNAL IDUNA Gruppe bereits 2005 ein gruppenweites Projekt aufgesetzt. Mit der Einführung von Solvency II konnte dieses erfolgreich abgeschlossen werden. Im Rahmen der Projektarbeiten wur-

den die Auswirkungen von Solvency II schon frühzeitig analysiert und konnten daher bei wesentlichen strategischen Entscheidungen bereits berücksichtigt werden.

Insgesamt wird die Eigenmittelausstattung und die Fähigkeit der Unternehmen, mit den sich neu ergebenden Pflichten und Herausforderungen im Rahmen von Solvency II selbst umzugehen, eine große Rolle spielen.

Die SIGNAL IDUNA Gruppe unterstützt den GDV und den PKV-Verband weiterhin bei der Positionierung der Kernanliegen, wonach in den nächsten Jahren noch Verfeinerungen notwendig sind, damit Solvency II dauerhaft umsetzbar, praktikabel und langfristig zielführend ist.

Gesamtaussage zur künftigen Entwicklung

Für 2016 erwarten wir eine gedämpfte Beitragsentwicklung. Wesentlichen Einfluss auf die Höhe der gebuchten Bruttobeiträge haben die Einmalbeiträge.

Gegenüber dem relativ niedrigen Neugeschäft in 2015 erwarten wir eine leichte Steigerung für 2016. Dieses kann aber ein geringfügiges Abschmelzen des Bestandes nicht verhindern.

Auch im Jahr 2016 gehen wir aufgrund der Kapitalmarktsituation davon aus, dass der Aufwand für die Zuführung zur Zinszusatzreserve in ähnlicher Größenordnung wie in 2015 sein wird. Durch die Zinszusatzreserve wird einerseits die Sicherheit der IDUNA Leben gestärkt, andererseits ist aufgrund der Größenordnung wiederum mit einer deutlichen Belastung für das Geschäftsjahresergebnis zu rechnen.

Die geplanten Nettoerträge aus Kapitalanlagen liegen für 2016 erneut über dem mehrjährigen Durchschnitt. Hintergrund ist die wie auch in den Vorjahren geplante Auflösung von Bewertungsreserven auf festverzinslichen Wertpapieren zur anteiligen Finanzierung der Zinszusatzreserve.

Wir rechnen in 2016 mit einem annähernd gleich hohen Überschuss wie in 2015.

Schwerpunkte unserer operativen Geschäftstätigkeit in 2016 sind die Fortsetzung unserer Projekte wie die Migration der alten Bestandsführungssysteme in die Life Factory. Durch die Zusammenführung erwarten wir mittelfristig Kostenersparnisse in der Verwaltung.

Für das Jahr 2016 rechnen wir – unter anderem da die ersten Kostensenkungsmaßnahmen aus unserem Zukunftsprogramm wirksam und die hohen Initialisierungskosten dieses Programms zukünftig entfallen werden - mit leicht steigenden Ergebnissen.

Bewegung des Bestandes an Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2015

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2015

	GESAMTES SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT				EINZELVERSICHERUNGEN KAPITALVERSICHERUNGEN (einschl. Vermögensbildungsver- sicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen	
	(nur Haupt- versicherungen)		(Haupt- und Zusatz- versicherungen)	(nur Haupt- versicherungen)	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Einmalbeitrag	Versicherungs- summe bzw. 12- fache Jahresrente		TEUR
	TEUR	TEUR	TEUR		TEUR	
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1.801.620	1.111.210		45.627.941	751.135	372.803
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) eingelöste Versicherungsscheine	54.383	48.196	129.212	2.604.211	3.128	1.424
b) Erhöhungen der Versicherungs- summen (ohne Position 2)	0	30.940	61.001	617.777	0	6.999
2. Erhöhungen der Versicherungs- summen durch Überschussanteile				24.170		
3. Übriger Zugang	5.190	4.315	7	106.690	243	188
4. Gesamter Zugang	59.573	83.451	190.220	3.352.848	3.371	8.611
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	17.393	3.185		178.038	9.843	1.548
2. Ablauf der Versicherung / Beitrags- zahlung	54.502	42.322		1.408.185	41.414	28.577
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	40.042	47.277		1.537.604	11.962	7.760
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	841	411		64.427	3	3
5. Übriger Abgang	5.198	9.428		240.169	82	309
6. Gesamter Abgang	117.976	102.623		3.428.423	63.304	38.197
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1.743.217	1.092.038		45.552.366	691.202	343.217

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	GESAMTES SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT		EINZELVERSICHERUNGEN KAPITALVERSICHERUNGEN (einschl. Vermögensbildungsver- sicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12- fache Jahresrente TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1.801.620	45.627.942	751.135	14.523.916
davon beitragsfrei	502.060	4.715.912	242.931	1.269.501
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1.743.217	45.552.366	691.202	13.334.239
davon beitragsfrei	503.414	4.851.275	233.556	1.312.536

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	ZUSATZVERSICHERUNGEN GESAMT		UNFALL-ZUSATZVERSICHERUNGEN	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12- fache Jahresrente TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	848.852	24.971.749	149.434	2.818.807
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	803.820	23.965.187	132.479	2.540.951

D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

	TEUR
1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres	0,00
2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres	0,00

RISIKOVERSICHERUNGEN		RENTENVERSICHERUNGEN (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		SONSTIGE LEBENSVERSICHERUNGEN		KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr
	TEUR		TEUR		TEUR		TEUR
54.872	21.514	527.309	397.398	156.919	131.344	311.385	188.152
2.331	1.138	13.583	11.022	15.923	18.250	19.418	16.362
0	42	0	11.790	0	6.283	0	5.826
9	5	2.817	2.450	218	114	1.903	1.558
2.340	1.185	16.400	25.262	16.141	24.647	21.321	23.746
109	73	2.007	681	189	161	5.245	722
2.737	907	5.490	9.148	352	316	4.509	3.375
1.163	753	14.177	17.422	8.465	12.923	4.275	8.419
294	111	303	158	41	43	200	96
5	26	1.549	3.615	104	1.455	3.458	4.023
4.308	1.870	23.526	31.024	9.151	14.898	17.687	16.635
52.904	20.829	520.183	391.636	163.909	141.093	315.019	195.263

RISIKOVERSICHERUNGEN		RENTENVERSICHERUNGEN (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		SONSTIGE LEBENSVERSICHERUNGEN		KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente
	TEUR		TEUR		TEUR		TEUR
54.872	2.976.804	527.309	17.331.685	156.919	4.100.249	311.385	6.695.287
6.027	114.360	137.654	2.227.117	24.200	118.530	91.248	986.404
52.904	2.989.499	520.183	17.492.218	163.909	4.428.392	315.019	7.308.018
6.168	122.562	141.818	2.254.741	26.123	136.410	95.749	1.025.026

BERUFUNFÄHIGKEITS- ODER INVALIDITÄTS-ZUSATZ- VERSICHERUNGEN		RISIKO- UND ZEITRENTEN ZUSATZVERSICHERUNGEN		SONSTIGE ZUSATZVERSICHERUNGEN	
Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12- fache Jahresrente
	TEUR		TEUR		TEUR
204.097	14.765.142	494.567	7.330.651	754	57.148
194.342	14.288.298	476.247	7.079.115	752	56.824

Jahresabschluss

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	2015 EUR	2014 TEUR
B. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0,00
II. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			50.344.814,57		55.262.911,77
III. Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0,00
IV. geleistete Anzahlungen			0,00	50.344.814,57	55.262.911,77
C. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			140.827.640,56		144.514.252,78
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		674.095.739,21			676.222.675,01
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		54.000.000,00			54.000.000,00
3. Beteiligungen		261.190.702,12			313.402.081,48
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		0,00			0,00
			989.286.441,33		1.043.624.756,49
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		5.887.529.835,18			4.918.994.667,42
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		1.577.966.562,79			1.703.927.334,04
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		3.180.866.681,16			3.050.620.656,88
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	5.297.836.659,41				5.093.515.196,11
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.808.018.775,84				2.687.247.372,46
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	36.976.401,89				44.912.029,14
d) übrige Ausleihungen	187.192.380,24				187.144.370,04
		7.330.024.217,38			8.012.818.967,75
5. Einlagen bei Kreditinstituten		456.000.000,00			508.200.000,00
davon: an verbundene Unternehmen: 0,00 EUR (Vorjahr: 63.200.000,00 EUR)					
6. Andere Kapitalanlagen		6.600,00			6.800,00
			18.432.393.896,51		18.194.568.426,09
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			0,00	19.562.507.978,40	19.382.707.435,36

Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	2015 EUR	2014 TEUR
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				835.233.602,39	721.416.143,48
E. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	15.191.743,61				17.834.638,63
b) noch nicht fällige Ansprüche	111.091.248,93				128.194.101,50
		126.282.992,54			146.028.740,13
2. Versicherungsvermittler		6.817.667,45			10.329.428,85
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		0,00			0,00
			133.100.659,99		156.358.168,98
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			169.587,38		26.489,11
davon:					
an verbundene Unternehmen: 169.587,38 EUR (Vorjahr: 26.489,11 EUR)					
III. Wechsel der Zeichner des Gründungsstocks			0,00		0,00
IV. Sonstige Forderungen			143.201.637,72		82.154.740,17
davon:				276.471.885,09	238.539.398,26
an verbundene Unternehmen: 97.432.942,05 EUR (Vorjahr: 35.435.647,11 EUR)					
an Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 138.858,46 EUR (Vorjahr: 149.721,68 EUR)					
F. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			8.365.265,28		9.785.118,26
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			33.816.646,99		15.838.096,41
III. Andere Vermögensgegenstände			130.687.799,58	172.869.711,85	139.146.499,51
					164.769.714,18
G. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			159.333.275,67		176.821.344,71
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			3.962.339,15	163.295.614,82	4.560.204,33
					181.381.549,04
H. Aktive latente Steuern				0,00	0,00
I. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				7.835.320,00	9.351.412,00
K. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag				0,00	0,00
Summe der Aktiva				21.068.558.927,12	20.753.428.564,09

Gemäß § 73 VAG bestätige ich, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Hamburg, 3. März 2016

Gründel, Treuhänder für das Sicherungsvermögen

Passivseite

	EUR	EUR	2015 EUR	2014 TEUR
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
Gründungsstock	0,00			0,00
abzüglich nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	0,00			0,00
		0,00		0,00
II. Kapitalrücklage		0,00		0,00
III. Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	33.290.000,00			33.290.000,00
2. Rücklage für Anteile an einem herrschendem oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00			0,00
3. satzungsmäßige Rücklagen	0,00			0,00
4. andere Gewinnrücklagen	326.647.367,00			321.647.367,00
		359.937.367,00		354.937.367,00
IV. Bilanzgewinn		0,00	359.937.367,00	354.937.367,00
B. Genusrechtskapital			0,00	0,00
C. Nachrangige Verbindlichkeiten			200.000.000,00	200.000.000,00
E. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	63.378.511,40			65.919.182,20
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		63.378.511,40		65.919.182,20
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	17.474.130.973,73			17.352.994.296,31
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	254.145,81			289.673,40
		17.473.876.827,92		17.352.704.622,91
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	81.226.045,79			72.362.650,55
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	528.561,74			789.954,14
		80.697.484,05		71.572.696,41
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	850.022.295,72			845.910.021,77
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		850.022.295,72		845.910.021,77
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	0,00			0,00
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		0,00		0,00
			18.467.975.119,09	18.336.106.523,29

Passivseite

	EUR	EUR	2015 EUR	2014 TEUR
F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	805.559.212,57			695.919.616,94
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		805.559.212,57		695.919.616,94
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	29.674.389,82			25.496.526,54
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		29.674.389,82		25.496.526,54
			835.233.602,39	721.416.143,48
G. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		586.532.146,00		527.782.832,00
II. Steuerrückstellungen		53.752.254,93		65.444.409,07
III. Sonstige Rückstellungen		110.680.037,51		50.984.992,04
			750.964.438,44	644.212.233,11
H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			254.145,81	289.673,40
I. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	378.815.506,82			423.339.529,50
2. Versicherungsvermittlern	7.639.941,93			7.812.344,25
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	0,00			0,00
		386.455.448,75		431.151.873,75
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		578.157,21		842.507,54
davon:				
gegenüber verbundenen Unternehmen 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
III. Anleihen		0,00		0,00
davon: konvertibel 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		0,00		494.147,56
davon:				
gegenüber verbundenen Unternehmen 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
V. Sonstige Verbindlichkeiten		64.665.084,41		61.261.667,34
davon:			451.698.690,37	493.750.196,19
aus Steuern: 6.454.200,39 EUR (Vorjahr: 6.756.450,23 EUR)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
gegenüber verbundenen Unternehmen: 6.650.250,80 EUR (Vorjahr: 7.190.882,75 EUR)				
			2.495.564,02	2.716.427,62
K. Rechnungsabgrenzungsposten				
L. Passive latente Steuern			0,00	0,00
Summe der Passiva			21.068.558.927,12	20.753.428.564,09

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten E.II der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach den geltenden genehmigten Geschäftsplänen¹⁾ berechnet worden.

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten F.I der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist nicht vorhanden.

1) unter Einschluss des eingereichten Geschäftsplanes zur Anpassung der Rentenversicherungen im Altbestand an neue Rechnungsgrundlagen

Hamburg, 23. Februar 2016

Dr. Grönewäller, Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

Posten	EUR	EUR	2015 EUR	2014 TEUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.277.521.732,84			1.454.459.940,29
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	1.861.831,57			1.754.975,19
		1.275.659.901,27		1.452.704.965,10
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		2.540.670,80		-7.749.216,83
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		0,00	1.278.200.572,07	1.444.955.748,27
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			26.789.148,41	42.403.336,92
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		39.216.085,68		9.130.622,49
davon:				
aus verbundenen Unternehmen: 36.760.288,20 EUR (Vorjahr: 4.871.380,78 EUR)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon:				
aus verbundenen Unternehmen: 2.564.385,59 EUR (Vorjahr: 2.621.787,60 EUR)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	11.707.016,31			12.076.858,67
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	699.196.511,97			752.498.407,89
		710.903.528,28		764.575.266,56
c) Erträge aus Zuschreibungen		12.074.411,34		13.696.653,49
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		333.263.918,06		240.257.164,47
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		49.226,68		75.756,93
davon:			1.095.507.170,04	1.027.735.463,94
aus verbundenen Unternehmen: 49.226,68 EUR (Vorjahr: 75.756,93 EUR)				
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			699.301.932,58	371.781.893,78
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			2.119.886,70	3.220.924,03

Posten

	EUR	EUR	2015 EUR	2014 TEUR
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	1.684.941.972,81			1.710.379.575,49
bb) Anteil der Rückversicherer	818.793,70			570.958,60
		1.684.123.179,11		1.709.808.616,89
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	8.863.395,24			-10.807.109,26
bb) Anteil der Rückversicherer	-261.392,40			338.256,92
		9.124.787,64		-11.145.366,18
			1.693.247.966,75	1.698.663.250,71
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-234.954.136,33			-394.398.639,61
bb) Anteil der Rückversicherer	-35.527,59			-34.310,13
		-234.989.663,92		-394.432.949,74
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		0,00		0,00
			-234.989.663,92	-394.432.949,74
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			98.921.753,01	53.092.595,85
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	117.176.689,35			126.908.649,11
b) Verwaltungsaufwendungen	44.494.991,95			50.659.095,34
		161.671.681,30		177.567.744,45
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		521.013,90		377.675,69
			161.150.667,40	177.190.068,76
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		29.640.728,49		27.536.251,84
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen davon: außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB: 54.729.017,31 EUR (Vorjahr: 37.068.120,17 EUR)		59.120.192,97		42.585.752,50
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		11.567.067,66		11.871.025,10
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00		0,00
			100.327.989,12	81.993.029,44
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			650.455.064,88	318.356.509,24
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			33.608.031,43	52.144.443,83
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			129.217.573,29	114.224.519,37

Posten	EUR	2015 EUR	2014 TEUR
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge	420.142.390,98		349.797.423,77
davon:			
aus der Abzinsung gemäß § 277 Abs. 5 Satz 1 HGB			
0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)			
aus Währungskursgewinnen gemäß § 277 Abs. 5 Satz 2 HGB			
0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)			
2. Sonstige Aufwendungen	521.879.686,56		424.130.231,99
davon:			
aus der Aufzinsung gemäß § 277 Abs. 5 Satz 1 HGB		-101.737.295,58	-74.332.808,22
43.562.234,01 EUR (Vorjahr: 36.767.599,49 EUR)			
aus Währungskursverlusten gemäß § 277 Abs. 5 Satz 2 HGB			
0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)			
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		27.480.277,71	39.891.711,15
4. Außerordentliche Erträge	0,00		0,00
5. Außerordentliche Aufwendungen	9.152.324,00		9.152.324,00
6. Außerordentliches Ergebnis		-9.152.324,00	-9.152.324,00
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	14.146.345,61		19.940.135,20
davon aus Organschaftumlage: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)			
8. Sonstige Steuern	-818.391,90		799.251,95
davon aus Organschaftumlage: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)		13.327.953,71	20.739.387,15
9. Erträge aus Verlustübernahme	0,00		0,00
10. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	0,00		0,00
		0,00	0,00
11. Jahresüberschuss		5.000.000,00	10.000.000,00
12. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		0,00	0,00
13. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		0,00	0,00
14. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der gesetzlichen Rücklage	0,00		0,00
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00		0,00
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	0,00		0,00
d) aus anderen Gewinnrücklagen	0,00		0,00
15. Entnahmen aus Genusssrechtskapital		0,00	0,00
16. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage	0,00		0,00
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00		0,00
c) in satzungsmäßige Rücklagen	0,00		0,00
d) in andere Gewinnrücklagen	5.000.000,00		10.000.000,00
		5.000.000,00	10.000.000,00
17. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals		0,00	0,00
18. Bilanzgewinn		0,00	0,00

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen aufgestellt.

Am 1. Januar 2016 trat die Novelle des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) in Kraft. Alle Verweise auf VAG-Paragraphen beziehen sich grundsätzlich auf die bis zum 31. Dezember 2015 gültige Fassung.

Um die Übersichtlichkeit bei den Tabellen im Lagebericht und im Anhang zu verbessern, werden die Daten des Jahresabschlusses, die auf einer höher verdichteten Ebene dargestellt werden, jeweils kaufmännisch auf- oder abgerundet.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten bewertet. Die linearen Abschreibungen erfolgen planmäßig über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

Die ebenfalls hier ausgewiesenen Versicherungsbestände werden über eine Restlaufzeit von 3 Jahren abgeschrieben.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert erfolgen bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung.

Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit den Anschaffungskosten angesetzt, die gemäß dem gemilderten Niederstwertprinzip gegebenenfalls um außerplanmäßige Abschreibungen vermindert werden.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen werden mit den Anschaffungskosten abzüglich geleisteter Tilgungen angesetzt.

Beteiligungen

Die Beteiligungen werden mit den Anschaffungskosten angesetzt, die gemäß dem gemilderten Niederstwertprinzip gegebenenfalls um außerplanmäßige Abschreibungen vermindert werden.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Grundsätzlich werden Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere zu Anschaffungskosten bilanziert und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB (Bewertung bestimmter Kapitalanlagen nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften) wird für ausgewählte Investmentanteile Gebrauch gemacht. Eine außerplanmäßige Abschreibung ist gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB vorzunehmen, wenn eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung vorliegt. Eine Wertminderung wird als dauerhaft angesehen, wenn der Zeitwert des deklarierten Bestandes in den dem Bilanzstichtag vorangehenden sechs Monaten permanent um mehr als 20 % unter dem Buchwert liegt.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit Kuponzahlung werden zu Anschaffungskosten bilanziert und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Zero-Inhaberschuldverschreibungen und Commercial Papers werden zu Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinsberechnung ermittelten zeitanteiligen Zinsforderungen bilanziert und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB (Bewertung bestimmter Kapitalanlagen nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften) wird für ausgewählte Inhaberschuldverschreibungen Gebrauch gemacht. Eine außerplanmäßige Abschreibung ist gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB vorzunehmen, wenn eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung vorliegt.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen

Die Bilanzierung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Unterschiedsbeträge gegenüber dem Nennwert werden mittels Effektivzinsmethode über die Laufzeit amortisiert. Das Ausfallrisiko bei den Hypotheken wird durch Einzelwertberichtigungen und außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt.

Sonstige Ausleihungen

Bei Anschaffung der Namensschuldverschreibungen werden die Nennwerte aktiviert. Die Unterschiedsbeträge zu den hingegabenen Beträgen werden aktivisch und passivisch abgegrenzt. Außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert erfolgen bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung.

Bei Schuldscheinforderungen und Darlehen werden die Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt. Das Ausfallrisiko wird durch Einzelwertberichtigungen und außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt.

Bei übrigen Ausleihungen werden die Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt. Das Ausfallrisiko wird durch Einzelwertberichtigungen und außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt.

Zero-Namensschuldverschreibungen und Zero-Schuldscheindarlehen werden mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinsberechnung ermittelten zeitanteiligen Zinsforderungen bilanziert.

Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine werden mit dem Auszahlungsbetrag abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert.

Es befinden sich strukturierte Produkte im Bestand. Diese Anlagen und die darin enthaltenen Optionen oder Verpflichtungen werden einheitlich bilanziert. Die Bewertung erfolgt entsprechend der Bewertung der anderen Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrigen Ausleihungen.

Die Zinserträge aus Genussscheinen werden grundsätzlich phasengleich vereinnahmt.

Einlagen bei Kreditinstituten

Die Bilanzierung der Tages- und Festgelder wird zu Nominalwerten vorgenommen.

Andere Kapitalanlagen

Es handelt sich um Genossenschaftsanteile, die zu Anschaffungskosten bilanziert werden.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice werden mit dem Zeitwert angesetzt.

Forderungen

Forderungen werden mit dem Nennbetrag abzüglich geleisteter Tilgungen angesetzt. Für abgeschlossene Versicherungsverträge werden im Einzelfall negative Werte, die sich aus noch nicht getilgten, rechnungsmäßig gedeckten Abschlusskostenergebnissen, und eine Auffüllung der Deckungsrückstellung auf den garantierten Rückkaufwert als Forderungen an Versicherungsnehmer aktiviert.

Das Ausfallrisiko der Forderungen wird durch Einzel- und Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt. Pauschalwertberichtigungen zu den

- Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und –vermittler sowie
- sonstigen Forderungen

werden unter Berücksichtigung der in der Vergangenheit gewonnenen Erfahrungen vorgenommen.

Die Pauschalwertberichtigungen zu den Forderungen an Versicherungsnehmer beziehen sich auf voraussichtlich ausfallende Forderungen auf laufende Beiträge und auf voraussichtlich nicht einbringliche Teile der noch nicht getilgten rechnungsmäßigen Abschlusskosten.

Die Einzel- und Pauschalwertberichtigungen werden jeweils aktivisch abgesetzt.

Sachanlagen und Vorräte

Sachanlagen werden mit den Anschaffungskosten abzüglich linearer Abschreibungen, die planmäßig über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer erfolgen, bewertet.

Die Vorräte werden zu Anschaffungskosten bewertet. Für einige Wirtschaftsgüter wird ein Festwert gebildet.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestände werden zum Nennwert bilanziert.

Andere Vermögensgegenstände

Die Bewertung der anderen Vermögensgegenstände erfolgt zum Nennwert.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Die noch nicht fälligen Zinsen und sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten werden zeitanteilig, die Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen nach der Effektivzinsmethode ermittelt.

Aktive latente Steuern

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB bilanziell nicht angesetzt wird.

Die aktiven latenten Steuern beruhen im Wesentlichen auf temporären Differenzen im Bereich der Pensionsrückstellungen. Bei der Ermittlung der latenten Steuern wird ein Steuersatz von 32,17 % zugrunde gelegt.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Unter diesem Posten werden zwei Sachverhalte erfasst:

1. Rückdeckungsversicherung bei Pensionsrückstellungen

Wir halten verpfändete Rückdeckungsversicherungen für einen Teil der Pensionsverpflichtungen. Diese werden gemäß § 246 Abs. 2 i. V. m. § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihrem Zeitwert bewertet und mit dem korrespondierenden Teil der Pensionsrückstellung verrechnet. Diese Verrechnung erfolgt gemäß IDW Rundschreiben HFA 30 Tz. 34 nur mit den Versorgungsverpflichtungen, zu dessen Erfüllung das Deckungsvermögen dient. Ein entstehender Aktivüberhang ist unter diesem Posten in der Bilanz ausgewiesen. Der Zeitwert der Rückdeckungsversicherung entspricht ihrem Aktivwert.

Eine Verrechnung von zugehörigen Aufwendungen und Erträgen aus der Diskontierung von Pensionsverpflichtungen und aus dem zu verrechnenden Vermögen wird gemäß § 246 HGB vorgenommen und im Anhang gesondert erläutert.

2. Insolvenzsicherung für ATZ- Guthaben

Zur Insolvenzsicherung der Wertguthaben aus Altersteilzeitverpflichtungen gem. § 8a Altersteilzeitgesetz halten wir verpfändete Kontokorrentkonten. Diese sind gemäß § 246 Abs. 2 i. V. m. § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihrem Zeitwert bewertet und mit dem Teil der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen verrechnet worden, der für den Erfüllungsrückstand gebildet wurde.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Im Geschäftsjahr bestehen nachrangige Verbindlichkeiten im Rahmen einer Mitgliederanleihe im Sinne des § 53c VAG.

DARLEHENS- VOLUMINA	VERZINSUNG	RÜCKZAHLUNG
200 Mio. EUR	5,00%	15.12.2022

Die Bewertung der nachrangigen Verbindlichkeiten erfolgt zum Nennwert. In 2015 sind 10,0 Mio. EUR an Zinsaufwendungen für nachrangige Darlehen angefallen.

Beitragsüberträge

Die Beitragsüberträge werden für jede einzelne Versicherung unter Berücksichtigung der genauen Beitragsfälligkeiten errechnet.

Bei der Ermittlung der übertragsfähigen Beitragsteile wird das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 beachtet.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung für das selbst abgeschlossene Geschäft wird unter Beachtung der einschlägigen gesetzlichen Vorschriften, insbesondere der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen und der Verordnung über Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellungen einzelvertraglich ermittelt.

Eine Übersicht der Aufteilung der Deckungsrückstellung auf die verwendeten Ausscheideordnungen und Zinssätze für die wesentlichen Anteile des Bestandes ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

Für die bis zum 31. Dezember 1994 abgeschlossenen Versicherungsverträge des Altbestandes wird die Deckungsrückstellung nach Maßgabe der geltenden Geschäftspläne nach der prospektiven Methode unter Berücksichtigung implizit angesetzter Kosten berechnet. Entsprechend wird bei den im Jahre 1995 nach alten Tarifen abgeschlossenen Verträgen verfahren.

Die vorgenannten Aussagen gelten auch für diejenigen beitragsfreien Versicherungssummen (Boni), die im Rahmen des Bonussystems aus den den Versicherten zugewiesenen Überschussanteilen gebildet werden.

Einzelversicherungen werden im Wesentlichen mit 35 % der Versicherungssumme bzw. der zehnfachen Jahresrente gezillmert. Gruppenversicherungen nach Sondertarifen werden im Wesentlichen mit 20 % der Versicherungssumme bzw. der zehnfachen Jahresrente gezillmert.

Aufteilung der Deckungsrückstellung in % in Abhängigkeit von unterschiedlichen Ausscheideordnungen mit Zinssätzen für die wesentlichen Anteile des Bestandes

AUSSCHEIDEORDNUNG 1)	ZINSSATZ %	ANTEIL %
GM 24/26	3,00	0,5
STT 67/STT 67 A (Heiratstafel 60/62)	3,00	5,6
STT 86 (Heiratstafel 60/62)	3,50	23,1
DAV-Sterbetafel 1994 T	4,00	12,7
	3,25	3,0
	2,75	1,8
	2,25	1,2
	1,75	0,1
IDU 2013 T	1,75	0,3
DAV-Sterbetafel 2004 R-Bestand / B20 (*)	4,00	19,0
	3,25	5,9
	2,75	2,4
DAV-Sterbetafel 2004 R (**)	2,75	3,0
DAV-Sterbetafel 2004 R	2,25	5,0
	1,75	1,20
SI 2013 R	1,75	3,20
SI 2015 R	1,25	0,30
Mod. Richttafeln Heubeck-Fischer	3,50	4,30

1) **GM 24/26**
Nach Gompertz-Makeham ausgeglichene Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1924/1926, Männer

STT 67
Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1960/62, Männer modifiziert

STT 67 A
Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1960/62, Männer modifiziert und ausgeglichen

STT 86

Sterbetafel 1986 für Männer bzw. Frauen

DAV-Sterbetafel 1994 T

DAV-Sterbetafel 1994 T für Männer bzw. Frauen

DAV-Sterbetafel 2004 T R-Bestand / B20 (*)

DAV-Sterbetafel 2004 T für Männer bzw. Frauen

SI 2013 R

Unisex-Sterbetafel DAV 2004 R für Männer bzw. Frauen

(*) Die Deckungsrückstellung wurde als der um 11/20 linear interpolierte Wert zwischen den Deckungsrückstellungen auf Basis von DAV 2004 R - Bestand und DAV 2004 R - B20 berechnet

(**) Grundtafel mit modifizierter Altersverschiebung

Für ab dem 29. Juli 1994 abgeschlossene Versicherungen des Neubestandes wird die Deckungsrückstellung nach der prospektiven Methode unter Berücksichtigung implizit angesetzter Kosten berechnet. Dies gilt auch für die Deckungsrückstellung von Bonusversicherungssummen.

Ausgenommen sind Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko ganz oder teilweise vom Versicherungsnehmer

getragen wird (fondsgebundene Lebensversicherungen und anwartschaftliche fondsgebundene Rentenversicherungen) und AVmG-Tarife sowie Rentenversicherungen mit flexibler Beitragszahlung, soweit sie noch anwartschaftlich geführt werden.

Die Deckungsrückstellung für nicht fondsgebundene anwartschaftliche AVmG-Tarife und Rentenversicherungen mit flexibler Beitragszahlung wird einzelvertraglich retrospektiv ermittelt. Die Fortschreibung erfolgt, indem die gezahlten Beiträge und Zinsen gutgeschrieben und Kostenanteile entnommen werden.

Die Zillmersätze im Neubestand betragen bei Einzelversicherungen vor 1998 im Wesentlichen 30 ‰ und 33 ‰ der Versicherungssumme bzw. 40 ‰ der Beitragssumme bei Rentenversicherungen ab 1995 bzw. 1996. Die Zillmersätze bei Kollektivversicherungen vor 1998 betragen im Wesentlichen 20 ‰ der Versicherungssumme bzw. 24 ‰ und 25 ‰ der Beitragssumme bei Rentenversicherungen ab 1995 bzw. 1996. Bei Einzelversicherungen mit Beginn zwischen 1998 und 2014 beträgt der Zillmersatz im Wesentlichen 40 ‰ der Beitragssumme, bei Kollektivversicherungen im Wesentlichen 20 ‰ und 25 ‰ der Beitragssumme. Bei Einzelversicherungen ab 2015 beträgt der Zillmersatz im Wesentlichen 25 ‰ der Beitragssumme und bei Kollektivversicherungen im Wesentlichen 12,5 ‰ der Beitragssumme. AVmG-Tarife und Rentenversicherungen mit flexibler Beitragszahlung sind ungezillmert.

Im übernommenen Konsortialgeschäft folgt die Gesellschaft dem Konsortialführer bei der Berechnung der Deckungsrückstellung.

Für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen der bis zum 30. September 1993 abgeschlossenen Verträge ist bei Anwartschaften die Berechnung der Bilanzdeckungsrückstellung auf neue Rechnungsgrundlagen (Berufsunfähigkeitswahrscheinlichkeiten: IDUNA 1998 I; Sterbewahrscheinlichkeiten für Berufsunfähige: DAV 1997 TI; Reaktivierungswahrscheinlichkeiten: DAV 1997 RI; Rechnungszins: 4 %) umgestellt, soweit es sich nicht um Verträge der ehemaligen SIGNAL Lebensversicherung und der ehemaligen PKB Leben AG handelt.

Die Deckungsrückstellung wird für Rentenversicherungsverträge mit Beginn vor 2005 – Ausnahme: Altbestand der ehemaligen PKB VVaG – unter Verwendung der aktuellen Rententafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 berechnet. Die Differenz zwischen der resultierenden Deckungsrückstellung und einer Vergleichsdeckungsrückstellung – gewichtet mit Wahrscheinlichkeiten für die Ausübung des Kapitalwahlrechts und für Storno – wird zusätzlich passiviert. Die Vergleichsdeckungsrückstellung ergibt sich nach den Rechnungsgrundlagen der Prämienkalkulation, mindestens jedoch nach den Rechnungsgrundlagen, die für die 2002 bzw. 1995 abgeschlossene Reserveaufstockung verwendet werden.

Die Deckungsrückstellung für Pflegerentenversicherungen und Pflegerenten-Zusatzversicherungen wird unter Verwendung des aktuellen Pflegerententafelsystems DAV 2008 P berechnet. Ergibt sich eine positive Differenz zwischen der resultierenden Deckungsrückstellung und der mit den Rechnungsgrundlagen der Prämienkalkulation ermittelten Deckungsrückstellung, wird sie zusätzlich passiviert.

Für Versicherungen, deren Deckungsrückstellung mit einem maßgeblichen Rechnungszins von 3 %, 3,25 %, 3,5 % bzw. 4 % ermittelt wird, wird eine Zinszusatzreserve gemäß § 5 Abs. 4 DeckRV berechnet und passiviert. Die Zinszusatzreserve wird ermittelt als Differenz aus Deckungsrückstellung (neu), gerechnet mit dem Referenzzins gemäß § 5 Abs. 3 DeckRV, und der Deckungsrückstellung (alt).

Für beitragspflichtige Verträge, deren Allgemeine Vertragsbedingungen vom Bundesgerichtshof beanstandete Klauseln enthalten, wird entsprechend der BGH-Urteile vom 12. Oktober 2005, vom 19. Dezember 2012, vom 26. Juni 2013 und vom 11. September 2013 mindestens die Hälfte des ungezillmerten Deckungskapitals als Bilanz-Deckungsrückstellung passiviert.

Die Deckungsrückstellung wird um den Betrag der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven erhöht, der für diejenigen Versicherungen mit Fälligkeit der Leistung in 2016 bereits in der Höhe zum 31. Dezember 2015 feststeht.

Die Anteile des in Rückdeckung gegebenen Geschäfts an der Deckungsrückstellung werden entsprechend der vertraglichen Vereinbarungen angesetzt.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung wird für die bis zum Abschlussstichtag gemeldeten bzw. gekündigten und im Geschäftsjahr nicht mehr gezahlten Versicherungsfälle einzeln in Höhe der voraussichtlichen Leistung bzw. in Höhe des Rückkaufwertes ermittelt.

Eine zusätzliche Rückstellung wird für vom Urteil des BGH vom 19. Dezember 2012 betroffenen Versicherungen gebildet.

Für Leistungsfälle, die bis zum Abschlussstichtag eingetreten, aber erst nach Bestandsfeststellung bekannt geworden sind, wird eine Spätschadenrückstellung in Höhe der Risikobeträge gebildet. Für die nach der Ermittlung bekannt werdenden Fälle wird eine pauschale Korrektur vorgenommen, die aufgrund von Untersuchungen über die in den Vorjahren eingetretenen Spätschadenfälle gebildet wird.

Die Position enthält ferner eine Rückstellung für Regulatoraufwendungen, die nach entsprechenden steuerlichen Regelungen berechnet wird.

Die Anteile des in Rückdeckung gegebenen bzw. übernommenen Versicherungsgeschäfts an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen angesetzt.

Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

Die Deckungsrückstellung der Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird (fondsgebundene Lebensversicherungen und anwartschaftliche fondsgebundene Rentenversicherungen), wird einzelvertraglich retrospektiv ermittelt. Die Fortschreibung erfolgt monatlich, indem die gezahlten Beiträge gutgeschrieben und Risiko- und Kostenanteile entnommen werden. Die De-

ckungsrückstellung wird in Anteileneinheiten der für den jeweiligen Vertrag gewählten Fonds geführt. Im Jahresabschluss wird der Zeitwert der Fondsanteile passiviert. Für fondsgebundene Versicherungen mit Garantiekomponente (SIGGI) entspricht das vorhandene Guthaben mindestens dem nach der prospektiven Methode ermittelten Wert der Garantie.

Die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird, werden einzelvertraglich ermittelt.

Die Rückstellungen werden in Anteileneinheiten der für den jeweiligen Vertrag gewählten Fonds geführt. Im Jahresabschluss wird der Zeitwert der Fondsanteile passiviert.

Andere Rückstellungen

• Pensionsrückstellungen

Für die Bewertung werden als Rechnungsgrundlagen die biometrischen Grundwerte aus den Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet.

Mit Ausnahme der Pensionszusagen aus Gehaltsumwandlung wird der Erfüllungsbetrag gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit der Projected-Unit-Credit-Methode berechnet und gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit dem korrespondierenden Deckungsvermögen verrechnet. Der gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB verwendete und zum Bilanzstichtag auf Basis der Marktverhältnisse zum 31. Oktober 2015 prognostizierte Rechnungszins, bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren, beträgt 3,89 %. Darüber hinaus werden folgende Bewertungsparameter bei der Berechnung berücksichtigt:

Grundsätzlich wird davon ausgegangen, dass die Versorgungsberechtigten die Betriebsrente mit dem frühest möglichen Bezug einer Vollrente aus der gesetzlichen Rentenversicherung beziehen. Falls in der Pensionszusage ein früheres Pensionierungsalter vereinbart ist, so wird dieses Pensionierungsalter bei der Bewertung berücksichtigt.

Für die Ausscheideursache Fluktuation wird eine Wahrscheinlichkeit von 1,30 % bei Männern und 1,00 % bei

Frauen angesetzt. Der Gehaltstrend inklusive einer Karrierekomponente fließt mit 2,50 % ein. Falls die Pensionszusage eine garantierte Rentenanpassung enthält, wird diese berücksichtigt. Die übrigen Pensionszusagen werden mit einem Rententrend von 2,00 % bewertet.

Für kongruent rückgedeckte Pensionszusagen durch Gehaltsumwandlung wird der Aktivwert der Rückdeckungsversicherung angesetzt.

Der Effekt aus einer Änderung des Diskontierungszinssatzes wird im Sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

Das im Jahr 2010 aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) ausgeübte Wahlrecht nach Art. 67 Abs. 1 EGHGB, die erforderliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf maximal 15 Jahre zu verteilen, wird weiterhin in Anspruch genommen. Im Geschäftsjahr 2015 wird erneut ein Fünfzehntel zugeführt.

• **Steuerrückstellungen**

Die Steuerrückstellungen werden nach ihrer voraussichtlichen Inanspruchnahme ermittelt.

• **Sonstige Rückstellungen**

Rückstellungen für KV-Zuschuss

Zur Berechnung der Rückstellungen für den an die Rentner der SIGNAL IDUNA Gruppe zu gewährenden Zuschuss zur privaten Krankenversicherung werden als Rechnungsgrundlagen die biometrischen Grundwerte aus den Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet. In Anlehnung an die Berechnung der Pensionsrückstellungen wird die Projected-Unit-Credit-Methode angewandt. Die Bewertungsparameter entsprechen den unter den Pensionsrückstellungen genannten, ergänzt um einen Kostentrend von 3,00 %.

Das im Jahr 2010 aufgrund des BilMoG ausgeübte Wahlrecht nach Art. 67 Abs. 1 EGHGB, die erforderliche Zuführung zu den Rückstellungen für Zuschüsse zur privaten Krankenversicherung auf maximal 15 Jahre zu verteilen, wird weiterhin in Anspruch genommen. Im Geschäftsjahr 2015 wird erneut ein Fünfzehntel zugeführt.

Rückstellungen für Jubiläumsgeldzusagen

Die Bewertung der Rückstellungen für Jubiläumsgeldzusagen erfolgt nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB analog zur Pensionsrückstellungsermittlung. Als Rechnungsgrundlagen werden die biometrischen Grundwerte aus den Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet. Der Bewertung liegt der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichte Rechnungszins mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren zugrunde. Zum Bilanzstichtag wird ein auf Basis der Marktverhältnisse zum 31. Oktober 2015 prognostizierter Rechnungszins von 3,48 % verwendet.

Die übrigen Bewertungsparameter entsprechen den unter den Pensionsrückstellungen genannten.

Rückstellungen für Altersteilzeit

Die Bewertung der Rückstellungen für Altersteilzeit erfolgt nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB. Als Rechnungsgrundlagen werden die biometrischen Grundwerte aus den Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet. Dabei ergibt sich der Erfüllungsbetrag aufgrund der versicherungsmathematisch diskontierten Gehaltszahlungen in der Freistellungsphase. Die Rückstellung beinhaltet außerdem den Arbeitgeberbeitrag zur gesetzlichen Rentenversicherung sowie den tariflichen Aufstockungsbetrag. Der Gehaltstrend inklusive einer Karrierekomponente fließt mit 2,50 % ein. Der Bewertung liegt der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichte Rechnungszins mit einer Restlaufzeit von 3 Jahren zugrunde. Zum Bilanzstichtag wird ein auf Basis der Marktverhältnisse zum 31. Oktober 2015 prognostizierter Rechnungszins von 2,34 % verwendet.

Zur Insolvenzsicherung der Wertguthaben aus Altersteilzeitverpflichtungen gem. § 8a Altersteilzeitgesetz halten wir verpfändete Kontokorrentkonten. Diese werden gemäß § 246 Abs. 2 i. V. m. § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihrem Zeitwert bewertet und mit dem Teil der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen verrechnet, der sich auf den Erfüllungsrückstand bezieht.

Übrige Rückstellungen

Die übrigen Rückstellungen werden nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt und – soweit die Laufzeiten mehr als ein Jahr betragen – gemäß § 253 Abs. 2

HGB mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Andere Verbindlichkeiten

Die Passivierung der Verbindlichkeiten wird mit den Erfüllungsbeträgen vorgenommen.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Vorausgezahlte Zinsen und Mieten werden zeitanteilig, Disagiobeträge aus Namensschuldverschreibungen und Hypotheken werden nach der Effektivzinsmethode ermittelt.

Passive latente Steuern

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB bilanziell nicht angesetzt wird.

Konsortialgeschäft

Im übernommenen Konsortialgeschäft werden die von den federführenden Gesellschaften übernommenen Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für unseren Anteil den entsprechenden Jahresabschlussposten zugeordnet. Soweit diese Angaben bis zum Meldeschluss nicht vorliegen, werden die anteiligen Positionen aus dem Konsortialgeschäft um ein Jahr zeitversetzt gebucht.

Währungsumrechnung

Für Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten sowie die dazugehörigen Erträge und Aufwendungen, die in ausländischer Währung geführt werden, erfolgt eine Umrechnung in EUR entsprechend den Vorgaben des § 256a HGB.

Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2015

Aktivposten	BILANZWERTE VORJAHR TEUR	ZUGÄNGE TEUR
B. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	0	0
2. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	55.263	2.212
3. Geschäfts- oder Firmenwert	0	0
4. geleistete Anzahlungen	0	0
5. Summe B.	55.263	2.212
C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	144.514	0
C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	676.223	3
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	54.000	0
3. Beteiligungen	313.402	0
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
5. Summe C II.	1.043.625	3
C III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.918.995	977.978
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.703.927	3.215.904
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	3.050.621	384.086
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	5.093.515	964.502
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.687.247	91.635
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	44.912	5.649
d) übrige Ausleihungen	187.144	129
5. Einlagen bei Kreditinstituten	508.200	0
6. Andere Kapitalanlagen	7	0
7. Summe C III.	18.194.568	5.639.884
insgesamt	19.437.970	5.642.099

UMBUCHUNGEN	ABGÄNGE	ZUSCHREIBUNGEN	ABSCHREIBUNGEN	BILANZWERTE GESCHÄFTSJAHR
TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
0	0	0	0	0
0	0	0	7.130	50.345
0	0	0	0	0
0	0	0	0	0
0	0	0	7.130	50.345
0	0	0	3.687	140.828
0	930	0	1.200	674.096
0	0	0	0	54.000
0	19.242	5.717	38.686	261.191
0	0	0	0	0
0	20.172	5.717	39.886	989.286
0	14.373	5.634	705	5.887.530
0	3.341.865	0	0	1.577.967
0	253.822	694	713	3.180.867
0	760.181	0	0	5.297.837
0	956.763	29	14.130	1.808.019
0	13.585	0	0	36.976
0	81	0	0	187.192
0	52.200	0	0	456.000
0	0	0	0	7
0	5.392.868	6.358	15.547	18.432.394
0	5.413.040	12.074	66.250	19.612.853

Erläuterungen zur Bilanz zum 31. Dezember 2015

Aktivseite

Angabe zu Zeitwerten nach §§ 54 bis 56 RechVersV

	ZEITWERTE GESCHÄFTSJAHR EUR	ZEITWERTE VORJAHR EUR
C. Kapitalanlagen		
C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	180.739.001,82	180.829.001,00
C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.476.282.908,90	1.029.324.941,84
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	54.000.000,00	54.000.000,00
3. Beteiligungen	216.570.248,21	321.123.702,02
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00
5. Summe C II.	1.746.853.157,11	1.404.448.643,86
C III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.960.111.313,75	5.128.631.558,76
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.627.526.260,14	1.826.111.456,79
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	3.670.104.490,56	3.600.455.936,64
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	6.410.539.597,04	6.612.812.875,88
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.064.286.361,92	3.204.969.273,65
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	36.976.401,89	44.912.029,14
d) übrige Ausleihungen	190.611.244,87	191.060.804,64
5. Einlagen bei Kreditinstituten	456.000.000,00	508.200.000,00
6. Andere Kapitalanlagen	6.600,00	6.800,00
7. Summe C III.	20.416.162.270,17	21.117.160.735,50
insgesamt	22.343.754.429,10	22.702.438.380,36
In die Überschussbeteiligung einzubeziehende Kapitalanlagen		
- Anschaffungskosten	15.381.636.160,77	15.240.262.338,07
- beizulegenden Zeitwerten	15.986.090.506,50	15.570.711.510,56
- Saldo	604.454.345,73	330.449.172,50

Bei Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken erfolgt die Ermittlung der Zeitwerte jährlich auf Basis des jeweiligen Ertragswertes in Anlehnung an die aktuelle Immobilienwertermittlungsverordnung.

Die Zeitwertermittlung der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erfolgt je nach Art der Beteiligung in der Regel nach dem Ertragswertverfahren, nach der Equity-Methode, auf Basis des Net Asset Values, anhand des Börsenkurses oder auf Basis des Fair Market Values. Sofern keine genaueren Werte festgestellt werden können, werden die Anschaffungskosten bzw. die Buchwerte angesetzt.

Vier Beteiligungen und ein verbundenes Unternehmen wurden im Geschäftsjahr auf den niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben.

Für Ausleihungen an verbundene Unternehmen werden die Zeitwerte mittels der Discounted Cash Flow-Methode ermittelt.

Für börsennotierte Kapitalanlagen werden die Kurswerte zum Abschlussstichtag zugrunde gelegt. Investmentanteile werden mit den von den Fondsgesellschaften mitgeteilten Rücknahmekursen angesetzt.

Sowohl für die zum Nennwert bilanzierten Namensschuldverschreibungen als auch für die zu Anschaffungskosten bilanzierten Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, übrigen Ausleihungen sowie die nicht notierten Zero-Schuldscheinforderungen und Zero-Namensschuldverschreibungen werden die Zeitwerte mittels der Discounted Cash Flow-Methode ermittelt.

Im Bestand befinden sich Schuldscheinforderungen und Darlehen, die zum Bilanzstichtag bereits länger als 10 Jahre laufen, mit einem Buchwert in Höhe von 826,4 Mio. EUR bzw. mit einem Zeitwert in Höhe von 954,3 Mio. EUR.

Bei den zu Anschaffungskosten und Nennwerten bilanzierten Titeln befinden sich einzelne Anlagen mit negativen Bewer-

tungsreserven. Fünf Schuldscheindarlehen und einzelne Hypothekendarlehen wurden wertberichtigt. Weitere Forderungsausfälle, die zu einer dauerhaften Wertminderung führen, werden nicht erwartet.

Die Zeitwerte der zum Nennwert bilanzierten Einlagen bei Kreditinstituten und anderen Kapitalanlagen entsprechen jeweils den fortgeführten Anschaffungskosten. Die Zeitwerte der Commercial Paper entsprechen den Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinsberechnung ermittelten zeitanteiligen Zinsforderungen.

**Anteile an verbundene Unternehmen und Beteiligungen
Art und Umfang sowie beizulegender Zeitwert (§ 285
Nr. 18 HGB)**

Im Bestand befindet sich eine börsennotierte Beteiligung, deren Zeitwert 66.743.998,74 EUR bei einem Buchwert von 119.303.856,00 EUR beträgt. Aufgrund des fehlenden Handelsvolumen halten wir den Börsenkurs zum Bilanzstichtag nicht für den fairen Wert. Aus einem externen Gutachten ergibt sich eine Spanne für den fairen Wert von 34,67 EUR bis 43,65 EUR. Wir gehen von einem nachhaltigen Wert je Aktie von 36,00 EUR aus und haben auf diesen beizulegenden Wert eine Teilwertabschreibung von 35.496.141,56 EUR durchgeführt. Die verbleibende stille Last wird als nicht dauerhaft angesehen.

Derivative Finanzinstrumente Art und Umfang sowie beizulegender Zeitwert (§ 285 Nr. 19 HGB)

Im Bestand befinden sich strukturierte Produkte mit Optionscharakter im Buchwert von 1.433.792.934,10 EUR (Vorjahr: 1.503.350.791,39 EUR); ihr Zeitwert beträgt 1.478.138.969,57 EUR (Vorjahr: 1.832.565.279,74 EUR). Der Bestand an einfach strukturierten Produkten weist einen Buchwert von 51.036.552,81 EUR (Vorjahr: 45.000.000,00 EUR) aus; ihr Zeitwert beträgt 56.831.501,51 EUR (Vorjahr: 51.533.312,25 EUR).

Die angegebenen Buch- und Zeitwerte beziehen sich jeweils auf das gesamte strukturierte Produkt.

Bei der Ermittlung der Zeitwerte werden an Finanzmärkten gängige Bewertungsverfahren eingesetzt.

	2015 EUR	2014 EUR
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	140.827.640,56	144.514.252,78
Der Bilanzwert der im Rahmen unserer Tätigkeit genutzten eigenen Grundstücke und Bauten beträgt 510.023,67 EUR (Vorjahr: 522.922,28 EUR).		

	ANTEIL AM KAPITAL %	EIGENKAPITAL EUR	JAHRESERGEBNIS EUR
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
Anteilbesitz - soweit nicht von untergeordneter Bedeutung (§ 286 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 HGB) sowie unter Anwendung der Ausnahmeregelung des § 286 Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 HGB			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen			
SIGNAL IDUNA Holding Aktiengesellschaft, Dortmund	51,00	655.119.958,24	5.067.961,93
SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft, Dortmund	100,00 *	413.416.247,76	0,00 **
ADLER Versicherung AG, Dortmund	100,00 *	18.071.366,60	-550.088,03
PVAG Polizeiversicherungs-Aktiengesellschaft, Dortmund	51,00 *	18.641.116,76	305.457,97
SIGNAL Versicherung AG (SIGNAL Biztosító Zrt.), Budapest	100,00 *	13.024.992,09	1.443.442,62
SIGNAL IDUNA Sachversicherungsgesellschaft AG (SIGNAL IDUNA Polska Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.), Warschau	100,00 *	6.073.699,23	-741.105,08
SIGNAL IDUNA Lebensversicherungsgesellschaft AG (SIGNAL IDUNA Zycie Polska Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.), Warschau	100,00 *	4.464.856,08	-369.363,40
SIGNAL IDUNA Versicherung Rückversicherung AG (SIGNAL IDUNA ASIGURĂRI DE VIAȚI S.A.), Bukarest	99,98 *	6.243.635,19	-2.050.350,05
SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft, Hamburg	100,00 *	20.856.771,19	1.340.000,00
DEURAG Deutsche Rechtsschutz-Versicherung AG, Wiesbaden	100,00 *	59.871.602,94	221.351,50
SIGNAL IDUNA Rückversicherungs AG, Zug	100,00 *	130.923.329,62	639.082,45
SDV Servicepartner der Versicherungsmakler AG, Augsburg	100,00 *	1.000.000,00	0,00 **
SIGNAL IDUNA Bauspar Aktiengesellschaft, Hamburg	68,00	38.782.124,22	20.745,65
HANSAINVEST Hanseatische Investment-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg	25,00	26.665.118,73	13.769.535,34
DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft, Hamburg	75,00 *	182.954.213,33	7.106.391,69
SIGNAL IDUNA Asset Management GmbH, Hamburg	100,00 *	6.075.909,00	0,00 **
SIGNAL IDUNA Select Invest GmbH, Hamburg	50,10	822.865.784,70	70.630.713,69
SIGNAL IDUNA Online GmbH, Hamburg	60,00	4.699.040,22	455.939,21
PATRICIA Schiffs- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg	100,00	35.645,13	4.208,75
Kommanditgesellschaft PATRICIA Schiffs- und Beteiligungsgesellschaft mbH & Co., Hamburg	100,00	30.116,77	3.064,20
2. Beteiligungen			
OVH Holding AG, Köln	31,67	81.594.187,84	9.413.963,80
* mittelbar gehaltene Anteile nach § 16 Abs. 4 AktG			
** Ergebnisabführung:			
SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft		5.384.049,57	EUR
SIGNAL IDUNA Asset Management GmbH		32.378.764,56	EUR
SDV Servicepartner der Versicherungsmakler AG		-1.668.042,35	EUR

	BUCHWERT 31. Dezember 2015 EUR	MARKTWERT 31. Dezember 2015 EUR	BEWERTUNGS- RESERVE EUR	AUSSCHÜTTUNG 2015 EUR
C. III. 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Angaben zu den Investmentanteilen nach § 285 Nr. 26 HGB)				
Art des Fonds / Anlageziel				
gemischte Fonds				
HANSAintern	1.892.609.449,50	1.963.545.079,58	70.935.630,08	104.654.284,71
HANSA PVI	1.442.584.854,05	1.453.598.674,97	11.013.820,92	33.242.455,56
HANSAlife	538.455.670,27	553.446.973,43	14.991.303,16	16.269.481,27
HANSAspezial 8	379.960.756,48	362.114.108,02	-17.846.648,46	6.092.991,25
HANSA Liquid (ehemals SALOP)	223.903.013,84	231.759.703,04	7.856.689,20	0,00
HANSAfreeinvest	156.287.906,36	157.036.636,26	748.729,90	2.847.270,23
Immobilienfonds				
American Fund OIK	25.685.424,76	26.242.535,71	557.110,95	620.593,98
HANSAreal1	672.618.357,29	656.943.200,20	-15.675.157,09	21.606.589,20
HANSAreal2	503.888.479,60	503.888.479,60	0,00	21.238.274,76
SIGNAL Versicherungen Immobilien Fonds (SVI)	21.880.485,76	21.880.485,76	0,00	348.482,64
	5.857.874.397,91	5.930.455.876,57	72.581.478,66	206.920.423,60

Die oben aufgeführten Fonds können börsentäglich zurückgegeben werden. Einzahlungsverpflichtungen lagen im Geschäftsjahr nicht vor. Mit Ausnahme des Immobilienspezialfonds SVI sind die Fonds mit einem Buchwert von 5.836,0 Mio. EUR gemäß der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Die Bewertung erfolgt daher für diese Fonds nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Die stillen Lasten in diesem Portfolio betragen 33,5 Mio. EUR. Die Wertunterschreitung des Buchwertes in den betreffenden Fonds betrug jedoch gemäß dem gewählten Aufgreifkriterium zu keinem Zeitpunkt weniger als 20 % des Durchschnittskurses der letzten 6 Monate vor dem Bilanzstichtag. Die Wertminderung wird somit nicht als dauerhaft angesehen. Der Fonds SVI wird nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die Anteile an Spezialfonds sind primär auf die Erwirtschaftung von laufenden Erträgen ausgerichtet und tragen zur Erreichung der passivseitigen Zinserfordernis bei.

C.III. 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Ausgewählte Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden gemäß § 341b Abs. 2 zwei-

ter Halbsatz HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Es handelt sich hierbei um Papiere mit einem Buchwert von 1.073,6 Mio. EUR. Die stillen Lasten in diesem Portfolio betragen 2,6 Mio. EUR. Die Wertminderung wird nicht als dauerhaft angesehen.

	2015 EUR	2014 EUR
C. III. 4. d) übrige Ausleihungen		
Namensgenussscheine	162.993.935,89	162.989.912,54
Protector Sicherungsfonds für die Lebensversicherer	23.833.493,41	23.833.493,41
Mitarbeiter- und sonstige Darlehen	364.950,94	320.964,09
	187.192.380,24	187.144.370,04

D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Zum 31. Dezember 2015 befanden sich 11.060.885,87984 Stück (Vorjahr: 10.342.770,06810 Stück) im Anlagestock.

	BUCHWERT EUR	ANTEILEINHEITEN STÜCK
Acatris Aktien Global Funds	449.729,84	1.702,36143
Astra-Fonds FI	450.440,92	1.879,49979
BlackRock World Mining A2	129.992,18	7.000,11733
CARMIGNAC Investissement A EUR ACC O.N. ehem...Act.Port...	4.204.649,67	3.744,08925
Carmignac Patrimoine AC Actions A EUR Acc O.N. ehm. A Eur...	528.154,13	849,60046
C-Quadrat ARTS Total Return Flexible	3.044.680,81	26.946,70107
DWS Top Dividende Anteile	1.454.785,59	12.519,66945
DWS Vermögensbildungs.Fonds I	1.831.317,99	13.741,41211
Fidelity European Growth	1.620.163,31	116.391,04224
First Private Aktien Global A	234.717,23	2.684,63036
Flossbach von Storch	479.607,28	2.719,78725
FP Europa Aktienfonds ULM	30.530,26	384,41521
HAC World Top-Investors	56.090,92	598,62242
HANSAaccura Class S	3.774.945,46	62.472,20490
HANSAbalance	1.285.889,01	17.984,46172
HANSAcentro	192.042.141,49	2.927.248,55556
HANSAcentro Class S	2.866.059,74	45.273,11377
HANSAdynamic	178.043.652,70	3.282.031,64541
HANSAdynamic Class S	3.042.338,28	56.774,87184
HANSAeuropa	250.884,59	5.140,12983
HANSAgold	1.197.192,28	25.565,18989
HANSAsecur	2.347.837,31	57.099,98810
HANSAsmart Select E	320.750,20	3.478,36214
HANSAwerte EUR Klasse	130.906,37	4.637,13688
HI Topselect D	5.408.799,54	97.545,48391
HI Topselect W	7.345.450,54	115.707,36324
JPMorgan-Europe Equity Fund	69.075,66	1.451,16936
JPMorgan Funds-Global Focus A	236.672,41	9.743,61506
Konzept Europa Plus	0,00	0,00000
JSS OekoSar Equity - Global P - EUR	447.317,44	2.711,34343
KONZEPT Pro-Select	80.041,38	3.096,37826
Lazard European Equity Fund	107.014,50	38.219,46579
Lingohr-Systematic-LBB-INVEST	687.578,20	6.468,88890
M&G Global Basics A	231.600,96	8.976,78146
Nordea European Value	17.766,35	323,73085
Schroder ISF Euro Equity	179.074,64	4.708,77319
SI BestSelect	111.479.194,94	976.765,25166
SI SafelInvest	305.999.560,01	2.824.307,16696
Templeton Growth Fund Euro	1.290.556,52	83.261,71072
Threadneedle European Fund	501.537,39	199.022,77246
Credit Suisse Eq. Fd. (Lux) Small Cap Europa	7.486,78 *	3,60000 *
DBV-Win Fund Dow Jones Industrial Average FLV	414.616,32 *	2.776,00000 *
DBV-Win Fund Euro Stoxx 50 FLV	389.169,00 *	3.438,80000 *
DWS Flex pension 2021	7.971,45 *	56,60332 *
DWS Flex Pension 2022	5.391,17 *	39,04382 *
DWS FlexPension 2015	47.457,76 *	364,07950 *
DWS FlexPension 2016	2.418,17 *	18,00706 *
DWS FlexPension 2018	4.395,47 *	31,64256 *
DWS FlexPension 2019	2.089,19 *	14,56286 *
DWS FlexPension 2020	5.595,42 *	38,65844 *
DWS FlexPension 2023	39.126,09 *	267,34600 *
DWS FlexPension II 2024	7.151,44 *	51,18044 *
DWS FlexPension II 2025	3.365,59 *	24,36184 *
DWS FlexPension II 2026	4.204,51 *	29,62594 *
DWS FlexPension II 2027	609,51 *	4,26408 *
DWS FlexPension II 2028	821,77 *	5,66702 *
DWS FLEXPENSION II 2029	59.643,80 *	411,39330 *
Fidelity Intenational Fund US FLV	10.235,24 *	264,64000 *
Fidelity International Fund FLV	42.629,23 *	1.102,10000 *
Aberdeen Global - World Resources Fund S2 USD	2.060,21 *	213,80000 *
Aberdeen Global II - Euro Government Bond Fund A2	278.466,25 *	553,00000 *
	835.233.602,39	11.060.885,87984

* Bei den Angaben aus dem Mitversicherungsgeschäft handelt es sich um Werte des Geschäftsjahres 2014.

	2015 EUR	2014 EUR
F. Sonstige Vermögensgegenstände		
IV. Andere Vermögensgegenstände	130.687.799,58	139.146.499,51
In der Position enthaltene vorausgezahlte Versicherungsleistungen	123.937.799,58	130.896.499,51
G. Rechnungsabgrenzungsposten		
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		
Subordinationskäufe Asset Backed Securities (ABS)	0,00	0,00
Aufgelder für Namensschuldverschreibungen, vorausgezahlte Wartungskosten	595.187,91	651.658,58
vorausgezahlte Mieten	2.368.741,03	2.632.113,98
vorausgezahlte Werbungskosten	814.560,89	1.135.800,83
Sonstige	13.163,00	39.882,69
	170.686,32	100.748,25
	3.962.339,15	4.560.204,33
I. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung		
1. Pensionsrückstellung / Überhänge aus Rückdeckungsversicherungen		
Zeitwert des Deckungsvermögens am 31. Dezember	22.162.852,00	23.230.776,00
zu saldierende Erfüllungsbeträge	14.327.532,00	13.879.364,00
Aktivischer Überhang am 31. Dezember Geschäftsjahr	7.835.320,00	9.351.412,00

Passivseite

	2015 EUR	2014 EUR
A. Eigenkapital		
III. Gewinnrücklagen		
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		
Stand am 1. Januar	33.290.000,00	33.290.000,00
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	0,00	0,00
Stand am 31. Dezember	<u>33.290.000,00</u>	<u>33.290.000,00</u>
4. andere Gewinnrücklagen		
Stand am 1. Januar	321.647.367,00	311.647.367,00
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	5.000.000,00	10.000.000,00
Stand am 31. Dezember	<u>326.647.367,00</u>	<u>321.647.367,00</u>
	<u>359.937.367,00</u>	<u>354.937.367,00</u>
E. Versicherungstechnische Rückstellungen		
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
Diese Position enthält in voller Höhe die Rückstellung für die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung.		
Stand am 1. Januar	845.910.021,77	906.958.574,48
Zuführung	98.921.753,01	53.092.595,85
Entnahme	94.809.479,06	114.141.148,56
Stand am 31. Dezember	<u>850.022.295,72</u>	<u>845.910.021,77</u>
Die Rückstellung enthält		
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	73.948.359,14	59.884.361,93
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	3.750.049,31	11.430.757,77
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	16.416.842,52	24.388.918,62
d) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c	276.281,80	164.224,38
e) den Rentenfonds	26.864.158,71	19.812.058,06
f) den Fonds für Schlussüberschussanteile	106.079.516,39	119.302.080,80
g) den Fonds für Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c	251.603.102,56	209.050.038,42
h) den ungebundenen Teil (Rückstellung für Beitragsrückerstattung ohne die Buchstaben a bis g)	371.083.985,29	401.877.581,79
Festlegung Gesamt (Punkt a bis g)	<u>478.938.310,43</u>	<u>444.032.439,98</u>

Die für die einzelnen Überschussverbände festgesetzten Überschussanteilsätze für das 2016 sind den besonderen Übersichten über die Überschussbeteiligung zu entnehmen.

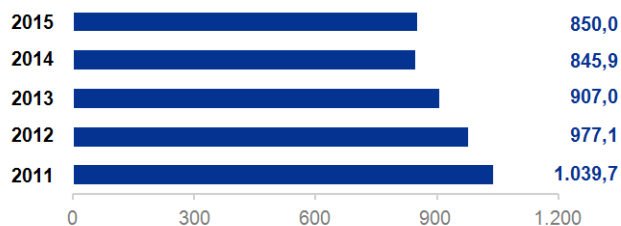
1) Regulierte Tarife:

Für die nach genehmigten Geschäftsplänen abgeschlossenen Tarife wurde der Fonds für Schlussüberschussanteile einzelvertraglich entsprechend der im genehmigten Geschäftsplan für die Überschussbeteiligung dargelegten Methode unter impliziter Berücksichtigung von Ausscheidewahrscheinlichkeiten mit einem Zinssatz für die Diskontierung von 2,6 % berechnet.

2) Deregulierte Tarife:

- a) Für deregulierte Tarife wurde der Fonds für Schlussüberschussanteile unter Beachtung des § 28 Abs. 7 RechVersV einzelvertraglich als abgezinster anteiliger Endwert der Schlussüberschussanteile zum regulären Fälligkeitstermin berechnet. Der Zinssatz für die Diskontierung wurde unter impliziter Berücksichtigung von Ausscheidewahrscheinlichkeiten mit 2,6 % angesetzt.
- b) Für AVmG-Tarife und Aufbaurenten wurde der Fonds für Schlussüberschussanteile unter Beachtung von § 28 Abs. 7e RechVersV einzelvertraglich in Höhe der sich nach Maßgabe der geltenden Deklaration ergebenden anteiligen Anwartschaften mit einer Diskontierung von 5,0 % als implizite Berücksichtigung von Ausscheidewahrscheinlichkeiten für jedes Jahr der noch verbleibenden Wartefrist berechnet.

Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung 2011 - 2015 in Mio. EUR



	2015 EUR	2014 EUR
G. Andere Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Rückstellungen		
Pensionsrückstellungen		
Rückstellung vor Saldierung	600.859.678,00	541.662.196,00
davon mit Deckungsvermögen verrechnungsfähig	14.327.532,00	13.879.364,00
verbleibende Rückstellung	586.532.146,00	527.782.832,00
II. Steuerrückstellungen	53.752.254,93	65.444.409,07
III Sonstige Rückstellungen		
Altersteilzeitverpflichtungen		
Rückstellung vor Saldierung	20.806.662,00	5.936.499,00
davon mit Deckungsvermögen verrechnungsfähig	-3.000.574,51	-2.500.574,51
verbleibende Rückstellung	17.806.087,49	3.435.924,49
Jubiläumsgeldzusagen	11.557.650,00	10.796.305,00
sonstige Verpflichtungen aus dem Personalbereich	6.782.064,30	7.137.752,69
Zuschüsse zur Privaten Krankenversicherung	13.478.854,00	11.037.970,00
Urlaubsverpflichtungen	4.011.700,00	4.195.600,00
Restrukturierungen	40.177.573,00	0,00
noch nicht gutgeschriebene Erfolgsvergütungen, Beteiligungsprovisionen und Wettbewerbe	8.922.359,94	8.922.359,94
Prozesskosten	153.000,00	975.942,55
Lieferungen und Leistungen	7.264.284,12	3.854.437,37
Jahresabschlusskosten	482.400,00	586.700,00
Aufbewahrungskosten	44.064,66	42.000,00
	110.680.037,51	50.984.992,04
I. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber		
1. Versicherungsnehmern	378.815.506,82	423.339.529,50
In den Verbindlichkeiten enthaltene verzinslich angesammelte Überschussanteile	258.011.010,48	263.577.288,41
V. Sonstige Verbindlichkeiten		
noch nicht fällige Hypotheken- und Zinstilgungen	20.928.220,28	15.599.325,30
aus dem Vermittlungsgeschäft	19.031.404,02	19.123.533,78
gegenüber verbundenen und anderen Unternehmen	123.784,71	974.423,88
gegenüber Lieferanten und Handwerkern	1.434.791,74	4.844.518,30
gegenüber Steuerbehörden	6.454.200,39	6.756.450,23
Umlagenvorauszahlungen	6.587.840,72	6.341.880,06
aus dem Zahlungsverkehr	7.582.372,80	4.864.107,77
sonstige	2.522.469,75	2.757.428,02
	64.665.084,41	61.261.667,34
Die Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren betragen 0,00 EUR (Vorjahr: 0 TEUR)		
K. Rechnungsabgrenzungsposten		
Disagjobeträge auf Kapitalanlagen	1.333.257,87	1.474.636,73
vorausgezählte Mieten, Zinsen und Sonstige	1.162.306,15	1.241.790,89
	2.495.564,02	2.716.427,62

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	2015 EUR	2014 EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung		
a) gebuchte Brutto-Beiträge aus dem Inland		
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft mit Gewinnbeteiligung	1.277.122.935,27	1.454.088.614,89
davon:		
Einzelversicherungen	861.301.671,64	1.060.845.583,48
Kollektivversicherungen	257.075.406,63	249.342.079,47
sonstige Lebensversicherungen	158.745.857,00	143.900.951,94
laufende Beiträge	1.086.796.569,15	1.101.975.035,15
Einmalbeiträge	190.326.366,12	352.113.579,74
in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	398.797,57	371.325,40
Direktgutschrift		
Als Direktgutschrift aus dem Ergebnis des Geschäftsjahres wurden gewährt unter		
Veränderung der Brutto-Deckungsrückstellung	1.556.764,28	3.513.170,07
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	5.822.941,10	41.532.470,02
	7.379.705,38	45.045.640,09
Rückversicherungssaldo	-829.082,53	-513.733,53
"- = zugunsten der Rückversicherer"		
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
6. Außerordentliches Ergebnis		
Außerordentliche Erträge	0,00	0,00
Außerordentliche Aufwendungen	9.152.324,00	9.152.324,00
	-9.152.324,00	-9.152.324,00
Das außerordentliche Ergebnis resultiert aus den handelsrechtlichen Regelungen nach BilMoG und beinhaltet die Mindestzuführungsbeträge zu den Pensionsrückstellungen und den Rückstellungen für Zuschüsse zur Privaten Krankenversicherung.		
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		
für Vorjahre	7.905.854,71	6.032.012,86
für das Geschäftsjahr	6.240.490,90	13.908.122,34
	14.146.345,61	19.940.135,20
Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen ausschließlich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.		

Verrechnete Aufwendungen und Erträge
im Sinne des § 285 Nr. 25 HGB

	2015 EUR	2014 EUR
Aus der Verrechnung von Vermögensgegenständen und Schulden nach § 246 Abs. 2 HGB ergab sich unter diesen Positionen eine Saldierung folgender Aufwendungen und Erträge:		
Ergebniswirkung aus dem Zeitwert der Vermögensgegenstände	-989.789,12	516.388,07
Verzinsung des Erfüllungsbetrags der verrechneten Schulden	-536.784,70	-606.255,12
Effekt aus der Änderung des Diskontierungszinssatzes für den Erfüllungsbetrag	-1.164.244,07	-638.066,44
Netto-Betrag der verrechneten Aufwendungen und Erträge	<u>-2.690.817,89</u>	<u>-727.933,49</u>
		"- = Aufwand"

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	2015 EUR	2014 EUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	61.872.077,59	65.203.838,39
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	1.892.616,32	2.520.797,47
3. Löhne und Gehälter	246.703.728,86	215.523.860,61
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung für Unterstützung	32.871.307,77	33.060.299,68
5. Aufwendungen für Altersversorgung	45.377.531,37	27.415.659,67
6. Aufwendungen insgesamt	<u>388.717.261,91</u>	<u>343.724.455,82</u>

Sonstige Angaben

Gesamtbezüge des Vorstandes und des Aufsichtsrates, gewährte Kredite

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes für das Geschäftsjahr beliefen sich auf 1.705.961,94 EUR (Vorjahr: 1.673.098,17 EUR). Ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen erhielten vom Unternehmen 1.468.566,47 EUR (Vorjahr: 1.643.349,55 EUR). Die Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Mitgliedern des Vorstandes und ihren Hinterbliebenen betragen 24.864.128,00,00 EUR (Vorjahr: 23.530.481,00 EUR).

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten für ihre Tätigkeit 418.813,04 EUR (Vorjahr: 418.533,16 EUR).

An Mitglieder des Vorstandes wurden keine Kredite gewährt.

Mitgliedern des Aufsichtsrates haben wir Hypothekendarlehen in Höhe von 83.754,16 EUR (Vorjahr: 85.562,36 EUR) - Neugewährungen 2015: 0,00 EUR, Tilgung 2015: 1.808,20 EUR - gewährt. Die Darlehen sind effektiv mit 2,65 - 3,81 % zu verzinsen. Die festgeschriebenen Restlaufzeiten betragen 6 - 8 Jahre.

Gesamthonorar Abschlussprüfer

Auf die Angaben über das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar gemäß § 285 Nr. 17 HGB wurde verzichtet, da die Angaben im Konzernabschluss der IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe enthalten sind.

Mitarbeiter

Wir beschäftigen im Durchschnitt 3.187 (Vorjahr: 3.308) angestellte Mitarbeiter im Innen- und Außendienst. Von den Innen- und Außendienstmitarbeitern haben 1.405 (Vorjahr: 1.435) einen Einzelarbeitsvertrag.

In der SIGNAL IDUNA Gruppe betrug in 2015 die durchschnittliche Anzahl der angestellten Innen- und Außendienstmitarbeiter 8.523 (Vorjahr: 8.718). Außerdem waren 3.431 (Vorjahr: 3.821) selbständige Ausschließlichkeitsagenturen tätig.

Zum Personalaufwand verweisen wir auf Seite 68 "Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen"

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Unsere Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung jährliche Beiträge von 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 26.367.484,96 EUR (Vorjahr: 24.979.838,79 EUR). Zusätzlich hat sich unsere Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherung-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 237.983.578,56 EUR (Vorjahr: 223.865.384,77 EUR).

Es liegen keine Anhaltspunkte für eine Inanspruchnahme vor.

Die nicht bilanzierten Pensionen und pensionsähnlichen Verpflichtungen vor 1987 gemäß Art. 28 Abs. 1 EGHGB betragen 10.441.315,00 EUR (Vorjahr: 9.007.997,00 EUR).

Die nach BilMoG neu bewerteten und aufgrund des Verteilungswahlrechts nach Art. 67 Abs. 1 EGHGB noch nicht in der Bilanz ausgewiesenen Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen betragen 82.371.008,00 EUR (Vorjahr: 91.523.332,00 EUR).

Weiterhin bestehen zum Ende des Geschäftsjahres Einzahlungsverpflichtungen aus Andienungsrechten der Emittenten für Multitranchen in Höhe von 956.000.000,00 EUR (Vorjahr: 731.000.000,00 EUR) und für Vorverkäufe von festverzinslichen Wertpapieren 462.576.034,54 EUR (Vorjahr: 75.000.000,00 EUR).

Bei Hypothekendarlehen bestehen zum Bilanzstichtag noch offene Auszahlungsverpflichtungen an Darlehensnehmer aus unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 431.234.074,50 EUR (Vorjahr: 303.367.592,79 EUR). Wir gehen davon aus, dass diese kurzfristig in Anspruch genommen werden.

Die übrigen sonstigen Verpflichtungen belaufen sich auf insgesamt 11.091.565,87 EUR (Vorjahr: 26.406.682,76 EUR).

Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Berichtszeitraum wurden mit nahestehenden Unternehmen und Personen keine marktunüblichen Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB getätigt.

Angaben zu ausschüttungsgesperren Beträgen

Ausschüttungsgesperrte Beträge im Sinne des § 268 Abs. 8 HGB sind nicht angefallen.

Organe

Mitgliedervertretung

Henning Albers
Hauptgeschäftsführer, Handwerkskammer Hamburg
Hamburg

Reiner Bieck
Vorstandsmitglied,
Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG)
Panketal-Zepernick
bis 26. Januar 2016

Dr. Ulrich Bittihn
Vorstandsvorsitzender,
Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold eG
Paderborn

Karl-Heinz Bley, MdL
Kraftfahrzeugmeister
Garrel

Helmut Börke
Bäcker- und Konditormeister
Burg auf Fehmarn

Dipl.-Ök. Harald Brandes
Hauptgeschäftsführer, Handwerkskammer Wiesbaden
Wiesbaden

Heinrich Brüggemann
Geschäftsführer, DB Regio NRW GmbH
Vermold
bis 25. Juni 2015

Dipl.-Volksw. Norbert Bünten
Hauptgeschäftsführer,
Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade
Lüneburg

Dipl.-Betriebsw. Johannes Burger
Geschäftsführer, Handwerkskammer Freiburg
Denzlingen

Nils Busch-Petersen
Hauptgeschäftsführer,
Handelsverband Berlin-Brandenburg e. V.
Berlin

Friedrich G. Conzen
Kaufmann
Düsseldorf

Dirk Dingfelder
Vorstandsvorsitzender, D+H Mechatronic AG
Hamburg

Dipl.-Verwaltungsw. Ralf Eisenhöfer
Kommunalbeamter i. R.
Düsseldorf

Thomas Fleischmann
Rechtsanwalt
Düsseldorf

Hans-Jörg Friese
Friseurmeister
Alzey
seit 25. Juni 2015

Volker Geyer
Bundesvorsitzender, Kommunikationsvorsitzender DPV
Bonn

Udo Hansen
Jurist
Sterup

Michael Heesing
Hauptgeschäftsführer,
Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld
Bielefeld

Dipl.-Ing. Lothar Hellmann
Geschäftsführer, Elektro Venn GmbH
Duisburg
seit 25. Juni 2015

Kurt Held
Bäcker- und Konditormeister
Diethofen

Karl-Heinz Hoffmann
Bäcker- und Konditormeister
München

Uwe Hoppe
Hauptgeschäftsführer,
Handwerkskammer Frankfurt (Oder)
Frankfurt (Oder)

Heribert Jöris
Geschäftsführer,
Handelsverband Deutschland –
Der Einzelhandel e. V.
Berlin

Manfred Kater
Hauptgeschäftsführer i. R.,
Handwerkskammer Oldenburg
Oldenburg

Ass. Andreas Katschke
Hauptgeschäftsführer, Handwerkskammer Lübeck
Lübeck

Dipl.-Ing. Ök. Bernd Kippig
Juwelier
Chemnitz

Dr. Axel Koblitz
Hauptgeschäftsführer, Zentralverband des
Deutschen Kraftfahrzeuggewerbes e. V.
Bonn

Heinz Krauß
Bäckermeister
Groß-Rohrheim

Betriebswirt (FH) Armin Lauer
Geschäftsführer, Vermögensverwaltung GmbH der Eisen-
bahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG)
Rödermark
bis 31. Dezember 2015

Albert Lienemann
Gas- und Wasserinstallateurmeister,
Zentralheizungs- und Lüftungsbauermeister
Holtrop
seit 25. Juni 2015

Dipl.-Ing. Ök. Eberhard Lucas
Hauptgeschäftsführer, Handelsverband Sachsen e. V.
Chemnitz

Peter Mader
Metallbauermeister
Albstadt-Tailfingen

Josef Magerl
Bäckermeister
Obertraubling

Hagen Mauer
Metallbauermeister
Schinne

Walter Moßner
Beamter
München

Ass. Dieter Müller
Hauptgeschäftsführer i. R.,
Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald
Mannheim

Dr. Rudolf Müller
Geschäftsführer, Arbeitgeber- und Wirtschaftsverband der
Mobilitäts- und Verkehrsdienstleister e. V.
Bad Soden

Claus Munkwitz
Hauptgeschäftsführer,
Handwerkskammer Region Stuttgart
Ludwigsburg

Klaus Nennhuber
Bäckermeister
Groß-Zimmern

Dirk Palige
Geschäftsführer,
Zentralverband des Deutschen Handwerks e. V.
Berlin
seit 25. Juni 2015

Josef Pelzer
Bäckermeister
Köln

Markus Ritterbach
Geschäftsführender Gesellschafter,
RITTERBACH Group
Frechen

Dieter Schnitzer
Bezirksschornsteinfegermeister
Altenglan-Patersbach

Dipl.-Pol. Karl-Sebastian Schulte
Geschäftsführer,
Zentralverband des Deutschen Handwerks e. V.
Berlin

Dieter Siegel
Geschäftsführer, Siegel Backkultur KG
Stuttgart

Günther Stapelfeldt
Sanitär- und Elektromeister
Tangstedt
seit 25. Juni 2015

Dipl.-Volksw. Hjalmar Stemmann
Dental-Unternehmer
Hamburg

Heinrich Michael Traublinger jun.
Bäcker- und Konditormeister
München

Harald Walter
Bäckermeister
Bellheim

Anton Ways
Bäckermeister
Moosinning

Amin Werner
Rechtsanwalt
Berlin
bis 31. Juli 2015

Claus Weselsky
Bundesvorsitzender,
Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (GDL)
Frankfurt

Hubert Wicker
Direktor, Landtag Baden-Württemberg
Tübingen

Michael Wippler
Bäckermeister
Dresden

Dipl.-Volksw. Jürgen Wittke
Hauptgeschäftsführer, Handwerkskammer Berlin
Berlin

Aufsichtsrat

Von der Mitgliedervertretung gewählt:

Reinhold Schulte
Vorstandsvorsitzender i. R., SIGNAL IDUNA Gruppe
Dortmund
Vorsitzender

Dr. Dietmar Jllert
Geschäftsführender Direktor i. R.,
Kommunalbau Rheinland-Pfalz GmbH
Mainz
stellv. Vorsitzender

Betriebswirt Peter Becker
Bäckermeister
Seevetal

Werner Böhnke
Vorstandsvorsitzender i. R., WGZ BANK AG
Meudt

Josef Katzer
Kaufmann
Hamburg

Dipl.-Betriebsw. (FH) Joachim Möhrle
Geschäftsführer i. R., Autohaus Möhrle GmbH
Düsseldorf

Dieter Philipp
Malermeister, Restaurator
Aachen

Rainer Reichhold
Elektroinstallateurmeister
Nürtingen

Von der Arbeitnehmerschaft gewählt:

Gabriele Freidling-Cura,
Versicherungsangestellte,
Vorsitzende des Gesamtbetriebsrates
IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk,
Handel und Gewerbe
Norderstedt

Heike Plesse
Versicherungsangestellte,
stellv. Vorsitzende des Gesamtbetriebsrates
IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk,
Handel und Gewerbe
Münster

Jörg Sommerfeld
Versicherungsangestellter,
Mitglied des Betriebsrates SIGNAL IDUNA Gruppe
Hauptverwaltung Dortmund
Dortmund

Manfred Willhaus
Versicherungsangestellter,
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates
Deutscher Ring Krankenversicherungsverein a. G.
Hamburg

Vorstand

Dipl.-Kfm. Ulrich Leitermann

Dortmund

Vorsitzender

Lenkung und Koordination der Unternehmensführung; Angelegenheiten der Organe; Personal; Compliance; Recht; Presse, PR; Revision; Konzernentwicklung; Angelegenheiten der Sprecherausschüsse Innen- und Außendienst

Dipl.-Kfm. Martin Berger

Dortmund

Finanzen und Finanzprodukte; Finanztöchter und Beteiligungen; Immobilien; Darlehen; Unternehmensrechnung; Steuern; Haustechnik; Zentraleinkauf

Dipl.-Math. Dr. Karl-Josef Bierth

Herdecke

Produktentwicklung, Aktuariat, Underwriting, Antrag, Vertrag und Leistung Krankenversicherung; Datenschutz

Dipl.-Kfm. Michael Johnigk

Herdecke

Außendienstorganisation, Vertriebssteuerung; Marketing; Aus- und Weiterbildung, Personalentwicklung; Unternehmensverbindungen; Exklusivvertrieb; Freie Vertriebe; Vertriebs-Service-Center

Dipl.-Kfm. Dr. Stefan Kutz

Dortmund

Produktentwicklung, Aktuariat, Underwriting und Schaden/Leistung Kompositversicherung; Kreditversicherungen; Rückversicherung; Ausland

Dipl.-Math. Michael Petmecky

Dortmund

Softwareentwicklung; Betrieb der technischen Infrastruktur; Datensicherheit; Kunden-Service-Center; Haustechnik; Allgemeine Verwaltung; Inkasso
bis 30. Juni 2015

Dipl.-Wirt.-Math. Clemens Vatter

Börsen

Produktentwicklung, Aktuariat, Underwriting und Leistung Lebensversicherung; Planung und Controlling
seit 1. Januar 2015

Dipl.-Volksw. Prof. Dr. Markus Warg

Hamburg

Betriebsorganisation; Qualitätsmanagement; Prozessmanagement; Risikomanagement; Softwareentwicklung; Betrieb der technischen Infrastruktur; Datensicherheit; Kunden-Service-Center; Allgemeine Verwaltung; Inkasso; Antrag und Vertrag Lebensversicherung, Kompositversicherung

Verantwortlicher Aktuar

Dipl.-Wirt.-Math. Dr. Sven Grönewäller
Lünen

Treuhänder für das Sicherungsvermögen

Peter Gründel
Handelsrichter, Landgericht Hamburg
Hamburg

Dipl.-Volksw. Gerhard Lenschow
Geschäftsführer i. R.,
HANSAINVEST Hanseatische Investment-Gesellschaft mit
beschränkter Haftung
Bargteheide
stellv. Treuhänder

Dipl.-Bankbetriebsw. Lothar Schacht
Vorstandsmitglied i. R.,
SIGNAL IDUNA Bauspar Aktiengesellschaft
Tangstedt
stellv. Treuhänder

Abschlussprüfer

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Frankfurt am Main

Konzernangaben

Die IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg, (Amtsgericht Hamburg, Handelsregisternummer HRB 2740), stellt als Mutterunternehmen für den größten und den kleinsten Kreis der Unternehmen einen Konzernabschluss nach HGB auf. Dieser wird im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Unternehmensregister am Geschäftssitz hinterlegt.

Zur SIGNAL IDUNA Gruppe gehören folgende Unternehmen:

SIGNAL Krankenversicherung a. G., Dortmund
DEUTSCHER RING Krankenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Hamburg
IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg
SIGNAL IDUNA Lebensversicherungsgesellschaft AG (SIGNAL IDUNA Zycie Polska Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.), Warschau
SIGNAL IDUNA Versicherung Rückversicherung AG (SIGNAL IDUNA ASIGURARE REASIGURARE S.A.), Bukarest
SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft, Hamburg
SIGNAL IDUNA Holding Aktiengesellschaft, Dortmund
SIGNAL Unfallversicherung a. G., Dortmund
SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft, Dortmund
ADLER Versicherung AG, Dortmund
PVAG Polizeiversicherungs-Aktiengesellschaft, Dortmund
SIGNAL Versicherung AG (SIGNAL Biztosító Zrt.), Budapest
SIGNAL IDUNA Sachversicherungsgesellschaft AG (SIGNAL IDUNA Polska Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.), Warschau
DEURAG Deutsche Rechtsschutz-Versicherung AG, Wiesbaden
SIGNAL IDUNA Rückversicherungs AG, Zug
SIGNAL IDUNA Bauspar Aktiengesellschaft, Hamburg
HANSAINVEST Hanseatische Investment-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg
DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft, Hamburg

SIGNAL IDUNA Asset Management GmbH, Hamburg
OVB Holding AG, Köln
SIGNAL IDUNA Online GmbH, Hamburg
SIGNAL IDUNA Select Invest GmbH, Hamburg

Sie stehen unter einheitlicher Leitung und bilden deshalb einen Konzern nach Aktiengesetz.

Hamburg, 15. März 2016

Der Vorstand

Ulrich Leitermann Martin Berger

Dr. Karl-Josef Bierth Michael Johnigk

Dr. Stefan Kutz Clemens Vatter

Prof. Dr. Markus Warg

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, 15. April 2016

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Peters
Wirtschaftsprüfer

ppa. Christoph Wappler
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Berichtsjahres seine nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen.

Er hat sich insbesondere vom Vorstand während des Geschäftsjahres regelmäßig über die Geschäftsentwicklung, die Risiken und die finanzielle Situation des Unternehmens sowie über die Lage der Gesellschaft schriftlich und mündlich unterrichten lassen und die Geschäftsführung des Vorstandes überwacht. In seinen Sitzungen informierte sich der Aufsichtsrat eingehend über die geschäftlichen Aktivitäten des Unternehmens und fasste die notwendigen Beschlüsse.

Der Aufsichtsrat konnte sich durch seine Prüfungen von der ordnungsgemäßen Geschäftsführung des Vorstandes überzeugen. Im Aufsichtsratsausschuss Kapitalanlagen ist über bedeutsame Anlagevorhaben beraten worden. Der Ausschuss hat die ihm obliegenden Beschlüsse gefasst. Im Aufsichtsratsausschuss Versicherungstechnik wurden neue Entwicklungen der Allgemeinen Versicherungsbedingungen erörtert und gemeinsam mit dem Vorstand beschlossen.

Der Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht zum 31. Dezember 2015 geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat hat den Prüfungsbericht zur Kenntnis genommen und stimmt dem Ergebnis der Prüfung zu.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss gebilligt, der damit festgestellt ist.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der SIGNAL IDUNA Gruppe gilt der Dank des Aufsichtsrates für die im Jahre 2015 geleistete Arbeit.

Hamburg, 19. Mai 2016

Der Aufsichtsrat

Reinhold Schulte
Vorsitzender

Überschussanteile für die Versicherungsnehmer 2016

Auf den nachfolgenden Seiten werden für den Bestand der IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG (nachfolgend IDUNA Leben genannt) die Erläuterungen zur Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer aufgeführt (siehe Kapitel I). Im Weiteren werden die Überschussanteilsätze für Zuteilungen im Geschäftsjahr 2016 sowie für Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeits- und Kombinierte Berufs- und Erwerbsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen die Zuteilung für die laufende Überschussanteile im Geschäftsjahr 2017 festgesetzt (siehe Kapitel II).

Der Bestand der IDUNA Leben gliedert sich in 7 Teile:

- Teil A:** Versicherungen der für das Neugeschäft offenen Produktgeneration 2015
- Teil B:** Versicherungen der Produktgenerationen 1994 bis 2013
- Teil C:** Versicherungen aus dem Bestand der ehemaligen SIGNAL Lebensversicherung AG der Produktgenerationen 1994 bis 1998

Teil D: Versicherungen der Tarifwerke vor 1994

Teil E: Versicherungen aus dem Bestand der ehemaligen SIGNAL Lebensversicherung AG der Tarifwerke vor 1994

Teil F: Versicherungen aus dem Bestand der ehemaligen Pensionskasse des Bäckerhandwerks VVaG

Teil G: Versicherungen aus dem Bestand der ehemaligen PKB Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

Die Überschussanteilsätze der für das Neugeschäft offenen Produktgeneration (Teil A) werden im Geschäftsbericht ausgewiesen. Die Überschussanteilsätze für die geschlossenen Produktgenerationen bzw. Tarifwerke (Teil B bis G) werden in einer separaten Unterlage dargestellt, welche auf der Internetseite www.signal-iduna.com/de/geschaeftsberichte.html zur Verfügung steht.

I. Erläuterungen zur Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Gemäß Versicherungsvertragsgesetz setzt sich die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer zusammen aus der Beteiligung am Überschuss und der Beteiligung an den Bewertungsreserven.

Die Ermittlung der auf alle überschussberechtigten Versicherungsverträge entfallenden Kapital-, Risiko- und übrigen Erträge und die Beteiligung der überschussberechtigten Versicherungsverträge an diesen Erträgen erfolgen nach den gesetzlichen Regelungen (Mindestzuführungsverordnung).

Alle überschussberechtigten Versicherungsverträge werden an der Hälfte der verteilungsfähigen Bewertungsreserven beteiligt. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 beträgt die verteilungsfähige Bewertungsreserve ca. 604 Mio. EUR.

Die in 2016 für alle Versicherungsverträge fällige Beteiligung am Überschuss und die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven werden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen. Die über die Mindestbeteiligung hinausgehende Beteiligung an den Bewertungsreserven wird als Direktgutschrift gewährt.

Für den einzelnen Versicherungsvertrag setzt sich i. d. R. die Beteiligung am Überschuss zusammen aus:

laufenden Überschussanteilen in Form von

- Risikoüberschussanteilen
- Kostenüberschussanteilen
- Zinsüberschussanteilen
- Ansammlungsüberschussanteilen

sowie einem Schlussüberschussanteil bei Beendigung des Vertrages.

Eine Zuteilung der Beteiligung an den Bewertungsreserven für den einzelnen Versicherungsvertrag erfolgt bei Beendigung der Versicherung. Kapitalbildenden Versicherungen, die einen Schlussüberschussanteil erhalten, wird eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gewährt, die auf die Beteiligung an den Bewertungsreserven angerechnet wird.

Die Überschussanteile werden i. d. R. gemäß der mit dem Versicherungsnehmer vereinbarten Überschussverwendung verwendet.

Die Bemessungsgrößen und Zuteilungszeitpunkte für die Überschussanteilsätze sind für Versicherung gemäß Teil A bis C in den Allgemeinen Versicherungsbedingungen und für Versicherungen gemäß Teil D bis G im Geschäftsplan der jeweiligen Produkte beschrieben.

II. Überschussanteilsätze für Zuteilungen im Geschäftsjahr 2016

A Versicherungen der für das Neugeschäft offenen Produktgeneration 2015

1 SI Flexible Rente, SI Basis-Rente, SI Betriebliche Rente, SI Riester-Rente und SI Anschlussversicherung Riester-Rente inkl. Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen

1.1 Laufende Überschussanteile

	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags	Zinsüberschussanteil in % des DK	Ansamlungsüber- schussanteil in % des Ü.-Konto	BWR-Überschussanteil in % des DK
Ansparzeit				
Beitragspflichtige Bestandteile	15,00 ¹	1,35	2,60	-
Beitragsfreie Bestandteile				
SI Flexible Rente inkl. HRZ	-	0,50	1,75	-
sonst	0,00	1,35	2,60	-
Rentenbezugszeit	15,00	1,35 ²	-	0,10

¹ Für die Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung in der beitragspflichtigen Ansparzeit.

² Davon 1,15% Sockelzins bei Überschussverwendung Bonusrente mit Sockel.

1.2 Schlussüberschussanteile und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

	Zuführungsbetrag zur Bem. Schluss in % der Bem. Zins	Verzinsung der Bem. Schluss in %	Schlussüberschuss- anteil in % der Bem. Schluss	Min. BWR in % des Schlussüberschuss- anteils
Beitragspflichtige Bestandteile				
Rentenversicherungen				
Ansparzeit länger als 29 Jahre	0,50	2,60	40,00 ¹	64,00
Ansparzeit zwischen 23 und 29 Jahren	0,50	2,60	40,00 ²	64,00
Ansparzeit zwischen 17 und 22 Jahren	0,50	2,60	16,00 ¹	64,00
Ansparzeit kürzer als 17 Jahre	0,50	2,60	12,00 ¹	64,00
Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen	0,50	2,60	40,00 ¹	64,00
Beitragsfreie Bestandteile				
SI Flexible Rente inkl. HRZ	0,40	1,75	100,00 ¹	50,00
sonst	0,50	2,60	40,00 ¹	64,00

¹ Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 10%.

² Abzüglich 4% für jedes Jahr, das die Ansparzeit kürzer als 29 Jahre ist. Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 10%.

2 Fondsgebundene Rentenversicherungen SIGGI Flexible Rente, SIGGI Basis-Rente, SIGGI Betriebliche Lebensversicherung und SIGGI Riester-Rente inkl. Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen

2.1 Laufende Überschussanteile

	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags	Zinsüberschussanteil in % des DK	BWR-Überschussanteil in % des DK
Ansparzeit			
Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen	15,00	1,35	-
sonst	0,00	2,60	-
Rentenbezugszeit	15,00	1,35 ¹	0,10

¹ Davon 1,15% Sockelzins bei Überschussverwendung Bonusrente mit Sockel.

2.2 Schlussüberschussanteile und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

	Zuführungsbetrag zur Bem. Schluss in % der Bem. Zins	Verzinsung der Bem. Schluss in %	Schlussüberschussanteil in % der Bem. Schluss	Min. BWR in % des Schlussüberschussanteils
Ansparzeit länger als 29 Jahre	0,50	2,60	40,00 ¹	64,00
Ansparzeit zwischen 23 und 29 Jahren	0,50	2,60	40,00 ²	64,00
Ansparzeit zwischen 17 und 22 Jahren	0,50	2,60	16,00 ¹	64,00
Ansparzeit kürzer als 17 Jahre	0,50	2,60	12,00 ¹	64,00

¹ Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 10%.

² Abzüglich 4% für jedes Jahr, das die Ansparzeit kürzer als 29 Jahre ist. Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 10%.

2.3 Schlusszahlung

	Zuführung zur Bem. Schlusszahlung in % des Fondsguthabens	Verzinsung der Bem. Schlusszahlung	Schlusszahlung in % der Bem. Schlusszahlung
Ansparzeit länger als 29 Jahre	0,30	2,60	100,00 ¹
Ansparzeit zwischen 23 und 29 Jahren	0,30	2,60	100,00 ²
Ansparzeit zwischen 17 und 22 Jahren	0,30	2,60	40,00 ¹
Ansparzeit kürzer als 17 Jahre	0,30	2,60	30,00 ¹

¹ Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit der Schlusszahlung beträgt 10%.

² Abzüglich 10% für jedes Jahr, das die Ansparzeit kürzer als 29 Jahre ist. Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit der Schlusszahlung beträgt 10%.

3 SI Kapitallebensversicherung, SI Kapitallebensversicherung gegen Einmalbeitrag (SI Flex) und SI Todesfallversicherung

3.1 Laufende Überschussanteile

	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags	Zinsüberschussanteil in % des DKÜ
SI Kapitallebensversicherung, SI Todesfallversicherung	5,00 ¹	1,35
SI Kapitallebensversicherung gegen Einmalbeitrag (SI Flex)	-	0,50

¹ Für beitragspflichtige Versicherungen.

3.2 Schlussüberschussanteile und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

	Zuführungsbetrag zur Bem. Schluss in % der Bem. Zins	Verzinsung der Bem. Schluss in %	Schlussüberschussanteil in % der Bem. Schluss	Min. BWR in % des Schlussüberschussanteils
SI Kapitallebensversicherung, SI Todesfallversicherung	0,50	2,60	40,00 ¹	64,00
SI Kapitallebensversicherung gegen Einmalbeitrag (SI Flex)	0,40	1,75	100,00 ¹	50,00

¹ Der Diskontierungszinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 10%.

4 SI Risikolebensversicherung und SI Risiko-Zusatzversicherung

	Risikoüberschussanteil in % des Beitrags	Todesfallsfortbonus in % der VSU
Beitragspflichtige Bestandteile	40,00 ¹	67,00 ²
Beitragsfreie Bestandteile	-	67,00 ²

¹ Für Überschussverwendung Beitragsverrechnung.

² Für Überschussverwendung Todesfallsfortbonus.

5 Berufsunfähigkeits- und Kombinierte Berufs- und Erwerbsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen

	Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags	Zinsüberschussanteil in % des DKÜ	BWR-Überschussanteil in % des DK	Schlussüberschuss- anteil in % der BSU
Beitragspflichtige BU-Bestandteile				
Überschussverwendung Beitragsverrechnung ohne Schlussüberschuss				
Berufsgruppe A++	50,00	1,35 ¹	-	-
Berufsgruppe A+	37,50	1,35 ¹	-	-
Berufsgruppen A, P	30,00	1,35 ¹	-	-
Berufsgruppen B, C+, C	26,00	1,35 ¹	-	-
sonst				
Berufsgruppe A++	35,00	1,35 ¹	-	24,00 ²
Berufsgruppe A+	22,50	1,35 ¹	-	24,00 ²
Berufsgruppen A, P	15,00	1,35 ¹	-	24,00 ²
Berufsgruppen B, C+, C	11,00	1,35 ¹	-	24,00 ²
Beitragspflichtige EU-Bestandteile				
Überschussverwendung Beitragsverrechnung ohne Schlussüberschuss				
Berufsgruppe A++	45,00	1,35 ¹	-	-
Berufsgruppe A+	30,00	1,35 ¹	-	-
Berufsgruppen A, P	20,00	1,35 ¹	-	-
Berufsgruppen B, C+, C	15,00	1,35 ¹	-	-
sonst				
Berufsgruppe A++	35,00	1,35 ¹	-	16,00 ²
Berufsgruppe A+	20,00	1,35 ¹	-	16,00 ²
Berufsgruppen A, P	10,00	1,35 ¹	-	16,00 ²
Berufsgruppen B, C+, C	5,00	1,35 ¹	-	16,00 ²
Beitragsfreie Bestandteile	-	1,35	-	-
Leistungsbezugszeit	-	1,35	0,10	-

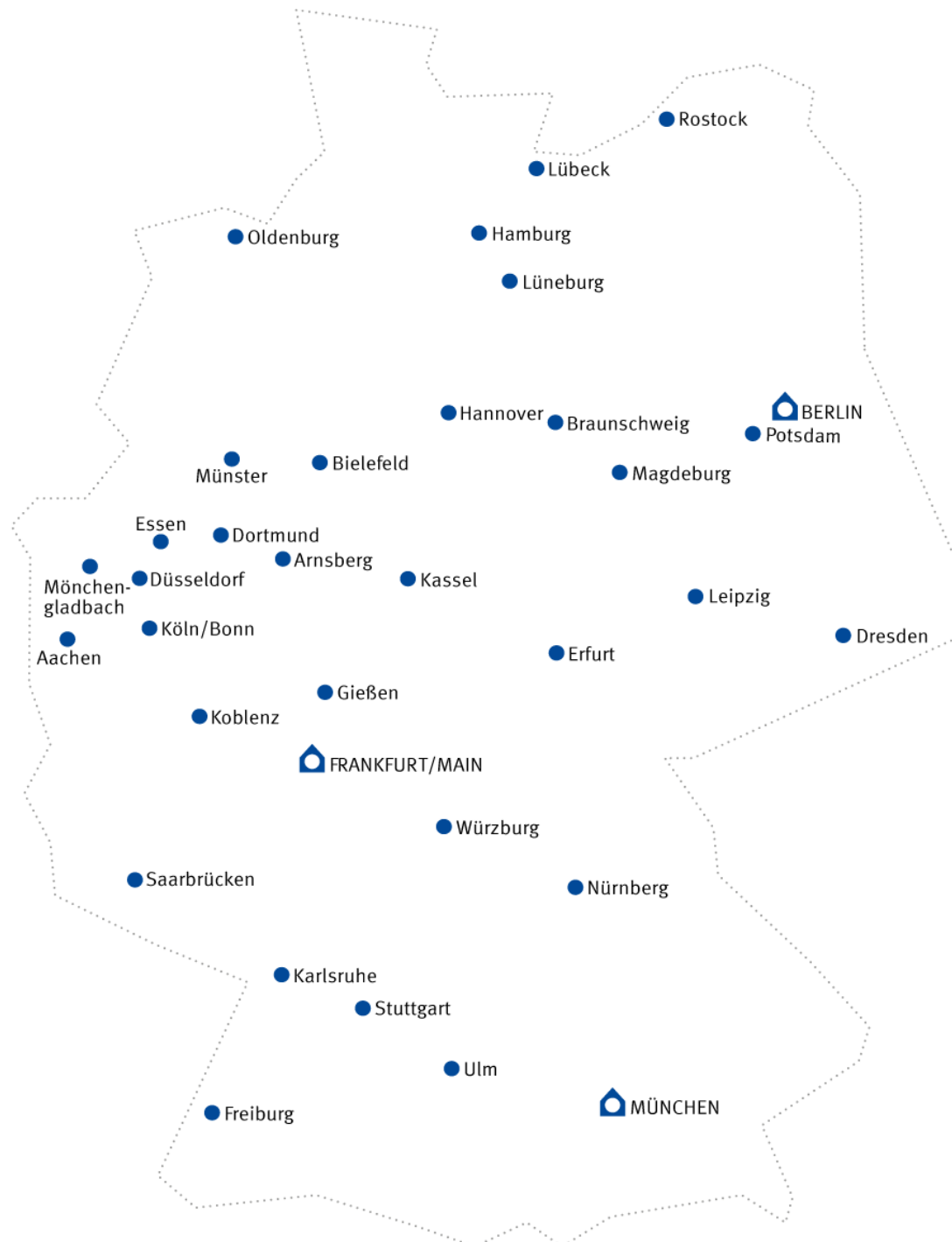
¹ Für beitragspflichtige Bestandteile in % des verzinslichen Ansammlungsguthaben.



² Der Diskontierungzinssatz bei vorzeitiger Fälligkeit des Schlussüberschusses beträgt 7%.

Glossar

Abkürzung/ Fachbegriff	Bezeichnung/Erklärung
Beitragspflichtige Bestandteile/ Beitragsfreie Bestandteile	Ein Versicherungsvertrag kann sich aus beitragspflichtigen und beitragsfreien Bestandteilen zusammensetzen. Beitragspflichtige Bestandteile entstehen durch laufende Beitragszahlung und bleiben auch dann beitragspflichtige Bestandteile, wenn die Beitragszahlung endet. Beitragsfreie Bestandteile entstehen durch Einlösungs- bzw. Einmalbeiträgen, Zuzahlungen oder Zulagen.
Bem.	Bemessungsgröße
Bem. Schluss	Bemessungsgröße für den Schlussüberschussanteil
Bem. Zins	Bemessungsgröße für den Zinsüberschussanteil
BSU	Summe der überschussberechtigten Beiträge
BU	(Premium) Berufsunfähigkeit
BWR	Beteiligung an den Bewertungsreserven
BWR-Überschussanteil	Bewertungsreservenüberschussanteil
DK	Deckungskapital (Für fondsgebundene Rentenversicherungen: Im übrigen Vermögen angelegtes Vertragsguthaben.)
DKÜ	Maßgebendes Deckungskapital zuzüglich eines ggf. vorhandenen maßgebend Überschussguthabens
EU	Erwerbsunfähigkeit
Fondsguthaben	In Fonds angelegtes Vertragsguthaben
HRZ	Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung
Min. BWR	Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven
Risikobeitrag	Für die fondsgebundenen Rentenversicherungen und die Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung zu allen Tarifen ist der Risikobeitrag der Beitragsteil für das Todesfallrisiko.
Ü-Konto	Überschusskonto

Unser Servicenetz: nah am Kunden.



-  Organisationsdirektion und Gebietsdirektion
-  Gebietsdirektion



SIGNAL IDUNA Gruppe

Hauptverwaltung Dortmund
Joseph-Scherer-Straße 3
44139 Dortmund

Hauptverwaltung Hamburg
Neue Rabenstraße 15-19
20354 Hamburg

info@signal-iduna.de
www.signal-iduna.de